

Geschäftsbericht

2013

Kennzahlen

Gesamtleistung und EBT 2008-2013

in Mio. EUR

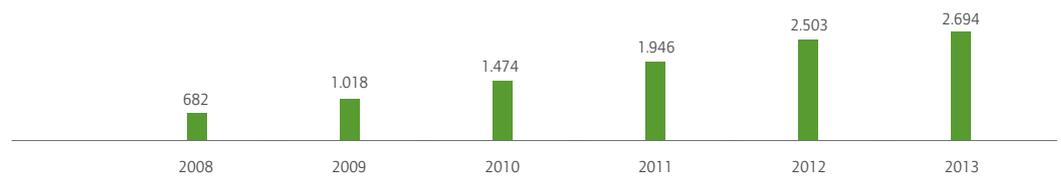


Umsatzherkunft in %



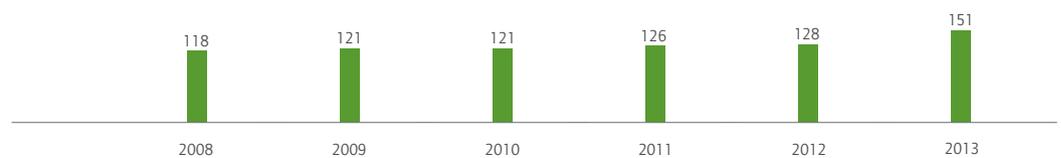
Aktive Kunden⁽¹⁾

in Tsd.



Umsatz pro Kunde

in EUR



⁽¹⁾inkl. Erstkunden / Einmalgeschäft

Entwicklung im 5-Jahresvergleich

		2008	2009	2010	2011	2012	2013
Gesamtleistung	in Mio. EUR	85,1	129,1	193,6	257,1	335,6	426,9
Aktive Kunden	in Tsd	682	1.018	1.474	1.946	2.503	2.694
Umsatzerlöse	in Mio. EUR	80,3	122,6	177,8	244,8	319,2	407,0
Sonstige betriebliche Erträge	in Mio. EUR	4,8	6,4	15,8	12,3	16,3	19,9
Rohertrag	in Mio. EUR	35,1	51,9	84,1	100,0	121,3	147,1
Rohertrags-Marge	in %	41,2	40,2	43,4	38,9	36,2	34,5
EBITDA	in Mio. EUR	1,1	-1,4	3,9	-6,8	-1,8	4,9
EBT	in Mio. EUR	0,6	-2,1	3,1	-8,5	-2,6	3,8
EPS - Ergebnis je Aktie ¹	in EUR / Aktie	2,41	-0,61	0,38	-1,07	-0,35	0,29
Mitarbeiter	Anzahl	79	108	143	191	217	253
Bilanzsumme	in Mio. EUR	22,7	30,5	58,4	75,1	65,4	83,7
Vorratsvermögen	in Mio. EUR	9,0	12,5	20,6	25,5	32,3	43,7
Eigenkapital	in Mio. EUR	9,9	9,5	21,2	35,5	33,9	36,7
Eigenkapitalquote	in %	43,6	31,1	36,3	47,3	51,9	43,9

¹ unverwässert und ab 2010 unter Berücksichtigung der in 2011 durchgeführten Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Gewinn- und Verlustrechnung Q1-Q4 / 2013

		Q1 / 2013	Q2 / 2013	Q3 / 2013	Q4 / 2013
Gesamtleistung	in Mio. EUR	97,0	101,8	107,8	120,3
Umsatzerlöse	in Mio. EUR	92,8	97,4	102,5	114,3
EBITDA	in Mio. EUR	-0,5	0,5	2,0	2,9
EBT	in Mio. EUR	-0,8	0,2	1,7	2,7

Highlights 2013

Gesamtleistung um 27 % auf 427 Mio. EUR gesteigert

– Marktführerposition im Onlinehandel weiter ausgebaut

Neue Bestmarken bei der Kundenloyalität

– Preis-Leistungs-Verhältnis weiter optimiert

Kosteneffizienz deutlich erhöht

– Eröffnung eines dritten Logistikcenters in Polen und optimierte Marketingeffizienz

Positives Vorsteuerergebnis (EBT) von 3,8 Mio. EUR

– Verbesserung um 6,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr



zooplus auf einen Blick

Kunde	<ul style="list-style-type: none">• Präsent in 24 europäischen Ländern• Entscheidende USP aus Kundensicht: Preisattraktivität, Auswahl und Lieferqualität• Stetige Verbesserung des Preis-Leistungsverhältnisses
Unternehmen	<ul style="list-style-type: none">• Europaweiter Online-Marktführer mit signifikantem Abstand zum Wettbewerb• Exzellente internationale Logistik für schnelle Lieferung überall in Europa• Min. 500 Mio. EUR Gesamtleistung bis Ende 2014
Markt	<ul style="list-style-type: none">• Volumen des europäischen Heimtiermarktes aktuell bei etwa 22 Mrd. EUR• Wachsender und stabiler Gesamtmarkt• Sehr starkes Wachstum des Online-Handels im Bereich Heimtierbedarf

Unternehmensprofil der zooplus AG

Die zooplus AG ist Europas führender Internethändler für Heimtierbedarf und wurde im Jahr 1999 gegründet. Die Gesellschaft vertreibt über 8.000 Produkte für alle wichtigen Heimtiergattungen. Zum Produktangebot zählen insbesondere Tierfutter (Trocken- und Nassfutter, Futterbeigaben) sowie Zubehör (wie Kratzbäume, Hundekörbe oder Spielzeug) in allen Preiskategorien. Neben der riesigen Auswahl und der Möglichkeit einer kostenfreien und schnellen Lieferung profitieren zooplus-Kunden zudem von einer Vielzahl interaktiver Content- und Community-Angebote, etwa tierärztlicher Beratung und Diskussionsforen. Das Geschäftsmodell der zooplus AG wurde in bislang 24 europäischen Ländern erfolgreich eingeführt. Die zooplus AG ist damit der einzige wirklich europaweit präsente Internethändler für Heimtierbedarf. Die Gesamtleistung des Unternehmens stieg seit der Börsennotierung im Jahr 2008 von 85 Mio. EUR auf 427 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2013.

Innerhalb der europäischen Handelslandschaft stellt der Heimtierbedarfsmarkt ein wichtiges Marktsegment dar. Im Jahr 2012 wurden mit Tierfutter und Zubehör innerhalb Europas rund 22 Mrd. EUR Umsatz erzielt. Aufgrund der fortschreitenden „Humanisierung“ von Haustieren in den westlichen Industrieländern wird auch für die kommenden Jahre mit einem stabilen Wachstum des Gesamtmarktes gerechnet. Zudem wird für Europa auch weiterhin ein erhebliches Wachstum im Bereich des Internethandels erwartet. Die zooplus AG geht daher von einer Fortsetzung ihrer dynamischen Unternehmensentwicklung aus. Im Jahr 2014 soll eine Gesamtleistung von mindestens 500 Mio. EUR erreicht werden.

Inhaltsverzeichnis

An die Aktionäre	5	Konzernjahresabschluss	57
Brief des Vorstands	6	Konzern-Bilanz	58
Bericht des Aufsichtsrats	8	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	60
Corporate Governance Bericht	11	Konzern-Kapitalflussrechnung	61
Geschäftsmodell	18	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	63
Aktie	25		
Konzernlagebericht	29	Konzernanhang	65
Wirtschaftsbericht	30	Konzernanhang	66
Nachtragsbericht	43	Versicherung des Vorstands	114
Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	43	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	115
Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems	49	Impressum	116
Vergütungsbericht	50		
Übernahmerechtliche Angaben	52		
Zusammenfassende Erklärung des Vorstands	55		
Erklärung zur Unternehmensführung	55		
Gesamtaussage	55		



Brief des Vorstands	6
Bericht des Aufsichtsrats	8
Corporate Governance Bericht	11
Geschäftsmodell	18
Aktie	25

An die Aktionäre

Brief des Vorstands



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

2013 war für zooplus ein gutes Jahr mit einem weiterhin hohen Wachstum und einer erfreulichen Geschäftsentwicklung. Beide Faktoren haben zu einem positiven Vorsteuerergebnis (EBT) von 3,8 Mio. EUR geführt. Das letzte Jahr hat somit gezeigt, dass zooplus mit seinem Geschäftsmodell positive Ergebnisse und eine hohe Kapitalrendite erzielen kann.

Wie in den Vorjahren lag unser Hauptaugenmerk auch im Jahr 2013 primär auf der Erzielung nachhaltigen Wachstums sowie der Investition in dessen strukturelle Voraussetzungen. Wir sind zuversichtlich, Wachstum und Ergebnis auch in den Folgejahren weiter nachhaltig steigern zu können. Aus unserer Sicht ist und bleibt zooplus unangefochtener und am stärksten wachsender Online-Marktführer im Bereich Heimtierbedarf innerhalb Europas. zooplus ist als einziger der Online-Wettbewerber aufgrund seiner bereits erreichten Größe und seines Wachstumspotenzials in der Lage, die Lücke zu den großen stationären Wettbewerbern zu schließen.

Basis für unsere hervorragende Marktposition sind unser hervorragendes Preis-Leistungsverhältnis sowie unsere exzellente Servicequalität. An beiden Themen haben wir im Jahr 2013 weiter intensiv gearbeitet. Bestätigt wurde dies im Januar 2014 durch eine Studie des ECC Köln, in der Kunden zooplus als besten Onlinehändler Deutschlands noch vor Amazon bewerteten. Dies hat uns sehr erfreut und ist eine schöne Auszeichnung für die Arbeit des gesamten zooplus-Teams.

Auch im Jahr 2014 werden wir intensiv daran arbeiten, das Marktpotenzial in Europa konsequent weiter zu erschließen und unsere marktführende Position im Onlinehandel zu festigen und auszubauen. Gleichzeitig wollen wir damit auch bestehende und neue Wettbewerber – stationär wie online – weiterhin klar auf Distanz halten und die Umsatzlücke zum stationären Wettbewerb weiter verringern.

Zunächst ziehen wir im vorliegenden Geschäftsbericht jedoch Bilanz zum Geschäftsjahr 2013. Die wichtigsten Fortschritte des vergangenen Jahres sind aus unserer Sicht:

- Die Steigerung der Gesamtleistung um 27% von 336 Mio. EUR auf 427 Mio. EUR
- Die Erzielung neuer Bestmarken bei der Kundenloyalität
- Die Eröffnung eines neuen Logistikcenters in Polen und damit eine weitere Effizienzsteigerung bei den Logistikkosten
- Die erhebliche Verbesserung der Marketingeffizienz in der Neukundengewinnung
- Das Erreichen eines positiven Vorsteuerergebnisses (EBT) in Höhe von 3,8 Mio. EUR

Auf dieser erfreulichen Entwicklung wollen wir aufbauen und unsere unternehmerische Gesamtstrategie – nachhaltiges Wachstum bei gleichzeitiger Steigerung der Ertragskraft – auch künftig konsequent weiterverfolgen. Aus heutiger Sicht sind wir zuversichtlich, auf diesem eingeschlagenen Weg die Gesamtleistung und das Vorsteuerergebnis auch im Geschäftsjahr 2014 weiter verbessern zu können.

Für das Jahr 2014 haben wir uns folgende wesentliche finanzielle Ziele gesetzt:

- eine Gesamtleistung von mindestens 500 Mio. EUR und
- ein EBT von rund 6 Mio. EUR

Um für ein solches stetiges und anhaltendes Wachstum gerüstet zu sein und um den Unternehmenswert langfristig steigern zu können, werden wir auch künftig die Strukturen in der Organisation an die Größe des Unternehmens anpassen und weiter in dessen Infrastruktur und seine Mitarbeiter investieren. Zudem wollen wir auch im kommenden Jahr unseren hohen Ansprüchen an die Zufriedenheit unserer Kunden gerecht werden und ihnen ein überzeugendes Einkaufserlebnis in unseren Online-Shops und einen in jeder Hinsicht bestmöglichen Service bieten.

Die Ergebnisse des vergangenen Jahres, aber auch die zahlreichen positiven Rückmeldungen, insbesondere von unseren Aktionären, Kunden und Geschäftspartnern, sind für uns Bestätigung unserer Strategie und der geleisteten Arbeit, gleichzeitig aber auch Ansporn, der Erfolgsgeschichte von zooplus weitere erfolgreiche Kapitel hinzuzufügen.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung im vergangenen Geschäftsjahr.



Dr. Cornelius Patt
(Vorstandsvorsitzender)



Andreas Grandinger



Andrea Skersies

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2013 die ihm nach Gesetz, Satzung und der Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben eingehend wahr und hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Führung der Geschäfte der Gesellschaft laufend überwacht.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat blickt erneut auf eine gute und enge Zusammenarbeit mit dem Vorstand zurück. Durch die regelmäßige, zeitnahe und umfassende Berichterstattung des Vorstands konnte sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Lage und Entwicklung des Unternehmens befassen. Bei der Unterrichtung über den Geschäftsverlauf und die Unternehmenspolitik ging der Vorstand auf alle relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements ein. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Aufsichtsratsvorsitzende hielt mit dem Vorstand, insbesondere mit dem Vorstandsvorsitzenden, regelmäßig Kontakt und beriet mit ihm die Geschäftsentwicklung, strategische Überlegungen, wesentliche personelle Fragen und das Risikomanagement.

Schwerpunkt der Beratungen

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2013 in vier Präsenzsitzungen am 18. März 2013, 5. Juni 2013, 17. September 2013 und 25. November 2013 eingehend mit der operativen und strategischen Entwicklung des Unternehmens befasst und sich anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstands umfassend über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Gesellschaft und ihres Umfeldes im abgelaufenen Geschäftsjahr informiert. Zwischen dem Aufsichtsrat und dem Vorstand fand ein ständiger Austausch zu Fragen der strategischen Ausrichtung, der Geschäftsentwicklung, des Risikomanagements, unterschiedlichsten Sachthemen und zu bedeutenden Einzelmaßnahmen statt. Informationen über Projekte und Vorgänge von besonderer Bedeutung oder Dringlichkeit erhielt der Aufsichtsrat auch außerhalb der Sitzungen.

Gegenstand der Beratungen waren neben der laufenden Geschäftsentwicklung des Unternehmens unter anderem der Jahres- und Konzernabschluss 2012, die Vorbereitung der Hauptversammlung nebst Neuwahl eines Mitglieds des Aufsichtsrats, strukturelle Veränderungen im Konzern insbesondere im Bereich der IT, die Verlängerung des Vorstandsmandats von Herrn Dr. Patt sowie die Nachfolge von Herrn Seubert durch Herrn Andreas Grandinger als neuer Finanzvorstand des Unternehmens. Maßgeblich behandelt wurden zudem die weitere internationale Expansion der zooplus AG, Organisations- und Personalentwicklungsthemen sowie die Inbetriebnahme eines weiteren Logistiklagers in Polen. Des Weiteren befasste sich der Aufsichtsrat mit der Jahresplanung für das Geschäftsjahr 2014 und genehmigte diese.

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Ausschuss des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat im Juni 2013 einen Prüfungsausschuss gebildet. Dessen Mitglieder sind Herr Dr. Wentz, Herr Rohowski und Herr Dr. Lübcke. Der im Berichtsjahr amtierende Vorsitzende des Prüfungsausschusses Herr Dr. Wentz erfüllt die gesetzlichen Anforderungen an Unabhängigkeit und Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung.

Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen zusammen. Vertieft hat sich der Prüfungsausschuss dabei mit dem Rechnungslegungsprozess im Unternehmen sowie mit der Wirksamkeit des internen, konzernweiten Kontroll- und Risikomanagementsystems und dessen Weiterentwicklung befasst. Des Weiteren verabschiedete der Prüfungsausschuss die Prüfungsschwerpunkte der Internen Revision. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Gesamtaufwirtsrat in dessen, der jeweiligen Ausschusssitzung nachfolgenden Sitzung umfassend über die Inhalte und Ergebnisse der Ausschusssitzungen unterrichtet.

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat und Vorstand

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats hat sich im Berichtsjahr wie folgt verändert: Herr Frank Seehaus ist mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 5. Juni 2013 aus dem Aufsichtsrat der zooplus AG ausgeschieden. Herr Thomas Schmitt wurde am selben Tag von der Hauptversammlung zu seinem Nachfolger im Aufsichtsrat gewählt. Herr Frank Seehaus gehörte dem Aufsichtsrat seit 2004 an und hat mit seinem engagierten Wirken zum Erfolg und zur Entwicklung von zooplus beigetragen.

Der Aufsichtsrat bestätigte Herrn Rohowski als Vorsitzenden des Aufsichtsrats und wählte Herrn Dr. Lübcke zum Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden.

Der Aufsichtsrat hat der Niederlegung des Amtes von Herrn Seubert als Mitglied des Vorstands zum 1. Oktober 2013 zugestimmt und Herrn Andreas Grandinger zu dessen Nachfolger als Finanzvorstand bestellt. Der Aufsichtsrat blickt mit großem Respekt auf das Wirken von Herrn Seubert, der das Unternehmen 1999 mit gegründet und seither als Finanzvorstand geleitet hat. Für seine Leistungen spricht der Aufsichtsrat Herrn Seubert seinen Dank aus.

Corporate Governance

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance im Interesse unserer Aktionäre und der Kapitalmärkte eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist.

Im November 2013 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission gemäß § 161 AktG abgegeben und auf der Internetseite der zooplus AG (<http://investors.zooplus.com>) dauerhaft zugänglich gemacht. Über die Umsetzung des Corporate Governance Kodex wird in diesem Geschäftsbericht gesondert berichtet.

Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 19. März 2014 hat der Aufsichtsrat die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte, insbesondere den Jahresabschluss nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), jeweils zum 31. Dezember 2013, sowie den Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2013, ausführlich behandelt. Die Berichte des Abschlussprüfers, der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss sowie der Bericht über die Lage der zooplus AG und des Konzerns wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt, so dass ausreichend Gelegenheit zur Prüfung bestand.

Der Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung München, hatte die Abschlüsse zuvor geprüft. Gegen die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers bestehen keine Bedenken. Nach Überzeugung des Abschlussprüfers vermitteln der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Zahlungsströme der Gesellschaft und des Konzerns. Der Abschluss-

prüfer hat seine Bestätigungsvermerke jeweils in uneingeschränkter Form erteilt. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer im Rahmen seiner Beurteilung des Risikomanagementsystems festgestellt, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen getroffen hat, um Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen.

Bei den Beratungen des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss waren Vertreter des Abschlussprüfers anwesend, die über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen berichteten und dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung standen. Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes hat der Aufsichtsrat den Bericht des Abschlussprüfers zustimmend zur Kenntnis genommen. Einwendungen waren nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss in seiner Sitzung am 19. März 2014 gebilligt. Der Jahresabschluss der zooplus AG ist damit festgestellt. Mit dem Lagebericht, dem Konzernlagebericht und der Beurteilung der weiteren Entwicklung der Gesellschaft hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Abhängigkeitsbericht

Der Vorstand hat einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG („Abhängigkeitsbericht“) erstellt und uns vorgelegt.

Der Abschlussprüfer hat den Abhängigkeitsbericht geprüft und mit folgendem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen: „Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind und bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ebenfalls geprüft und schließt sich dem Ergebnis der Prüfung des Abhängigkeitsberichts durch den Abschlussprüfer an. Nach dem abschließenden Ergebnis der Erörterungen und eigenen Prüfung des Abhängigkeitsberichts ist der Aufsichtsrat der Ansicht, dass die Feststellungen des Vorstands zutreffend sind und keine Einwendungen gegen die am Schluss des Berichts abgegebene und in den Lagebericht der zooplus AG aufgenommene Erklärung des Vorstands zu erheben sind.

Im Namen des Aufsichtsrats danke ich den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des zooplus-Konzerns für ihren großen persönlichen Einsatz sowie unseren Aktionärinnen und Aktionären für das entgegengebrachte Vertrauen.

München, im März 2014

Für den Aufsichtsrat



Michael Rohowski
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Corporate Governance Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Geschäftsbericht gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance des Unternehmens.

Erklärung des Vorstands und Aufsichtsrats der zooplus AG zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprechend § 161 Aktiengesetz

Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die zooplus AG seit der letzten Entsprechenserklärung vom März 2013 sowie der Ergänzungserklärung von September 2013 den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 mit folgenden Einschränkungen entsprochen hat und auch in Zukunft entsprechen wird:

Ziff. 3.8 Abs. 3: Die bestehende D&O-Versicherung sieht für Mitglieder des Aufsichtsrats keinen Selbstbehalt vor. Ein Selbstbehalt hat nach Auffassung von Vorstand und Aufsichtsrat keine Auswirkungen auf das Verantwortungsbewusstsein und die Loyalität, mit denen die Gremienmitglieder die ihnen übertragenen Aufgaben und Funktionen wahrnehmen.

Ziff. 4.2.3 Abs. 2 Satz 7: Bei Neubestellungen von Vorständen bzw. Vertragsverlängerungen von bestehenden Vorstandsverträgen kann bei der Ausgestaltung der variablen Vergütungsteile unter genau definierten Voraussetzungen eine nachträgliche Anpassung der Vergleichsparameter möglich sein. Künftig wird schwerpunktmäßig ein Long-Term-Incentive-Programm in Form eines aktienkursorientierten Performance-Share-Plans in jährlichen Tranchen gewährt. Mit jeder Tranche wird den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft eine von der EBT-Zielerreichung abhängige Anzahl von virtuellen Aktien der Gesellschaft zugeteilt, die einem Wartezeitraum von drei Jahren unterliegen und nach Ablauf des Wartezeitraums zu einer Barzahlung an die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft führen können. Das Programm sieht die Möglichkeit vor, den EBT-Zielwert des jeweils laufenden Geschäftsjahres und zukünftiger Geschäftsjahre anzupassen, wenn wesentliche Veränderungen aufgrund von Transaktionen zu erwarten sind und sich die Gesellschaft und der Berechtigte während des laufenden Geschäftsjahres oder vor Beginn des Geschäftsjahres schriftlich darauf einigen. Wesentlich ist eine Veränderung, wenn sich aufgrund einer Transaktion (Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen) der EBT-Zielwert um mehr als 5 % gegenüber dem EBT-Zielwert für das betreffende Geschäftsjahr verändert. Ein Anspruch auf Anpassung ist ausgeschlossen. Die Regelung dient der Sicherstellung einer für beide Seiten gerechten Berechnung der EBT-Zielwerte im Falle eines Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen.

Ziffer 4.2.3 Absatz 4 Satz 3: Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit nicht auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen und die voraussichtliche Gesamtvergütung des laufenden Geschäftsjahrs abgestellt. Neue Vorstandsverträge sehen für den Fall einer vorzeitigen Beendigung eine Begrenzung des Abfindungs-Caps auf zwei Jahresvergütungen vor. Eine solche vorab getroffene Vereinbarung, bei der Berechnung des Abfindungs-Caps auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abzustellen, könnte den konkreten Umständen, die später zu einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit führen, und der übrigen Situation des Einzelfalls zum Zeitpunkt der Beendigung nicht hinreichend Rechnung tragen.

Ziff. 4.2.5 Abs. 1 i.V.m. Ziff. 4.2.4: Die Gesellschaft weist die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 nicht individualisiert aus. Im Übrigen wird ein Vergütungsbericht nach den Empfehlungen in Ziff. 4.2.5 erstellt.

Ziff. 5.3.3: Der Aufsichtsrat hat keinen Nominierungsausschuss gebildet. Der Aufsichtsrat befasst sich auch künftig im Gesamtgremium intensiv mit der Auswahl geeigneter Kandidaten, die er der Hauptversammlung zur Wahl vorschlägt.

Ziff. 5.4.3 Satz 2: Kandidatenvorschläge für den Aufsichtsratsvorsitz werden den Aktionären im Einklang mit § 107 AktG nicht bekannt gegeben. Der Aufsichtsrat wird in der ersten Sitzung, die nach seiner Wahl durch die Hauptversammlung stattfindet, aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter wählen.

Ziff. 5.4.6: Bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat sowie der Vorsitz und die Mitgliedschaft in den Ausschüssen nicht berücksichtigt. Der Arbeitsaufwand des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden bzw. der Mitglieder in den Ausschüssen weicht nicht maßgeblich vom Arbeitsaufwand der übrigen Aufsichtsratsmitglieder ab. Die Gesellschaft wird der kommenden Hauptversammlung eine Satzungsänderung zum Beschluss vorlegen, die künftig eine Vergütung des Vorsitzenden von Ausschüssen in Höhe von 5.000,00 EUR vorsieht.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben ihrer festen keine erfolgsorientierte Vergütung. Eine solche würde aus Sicht der Gesellschaft keinen zusätzlichen Anreiz zu einer ordnungsgemäßen Erfüllung der Überwachungs- und Beratungsaufgabe durch den Aufsichtsrat schaffen.

Ziff. 6.3: Die zooplus AG veröffentlicht gemäß den gesetzlichen Vorgaben die Anteile von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern an der zooplus AG, wenn die gesetzlichen Meldeschwellen des § 21 WpHG über- oder unterschritten werden, sowie sämtliche „Directors' Dealings“ dieses Personenkreises gemäß § 15a WpHG. Nach Einschätzung des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährleisten die gesetzlichen Pflichtangaben eine ausreichende Information der Anleger und der Öffentlichkeit.

Ziff. 7.1.2 Satz 2: Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte werden vor der Veröffentlichung nicht vom Aufsichtsrat oder seinem Prüfungsausschuss mit dem Vorstand erörtert. Dies könnte aus zeitlichen und insiderrechtlichen Gründen zu Verzögerungen der Kapitalmarktinformation führen.

Ziff. 7.1.2 Satz 3: Die Zwischenberichte werden jeweils spätestens zwei Monate nach Ablauf des Berichtszeitraums und damit innerhalb der von der Börsenordnung für die Frankfurter Wertpapierbörse für eine Notierung im Prime Standard vorgesehenen Zwei-Monats-Frist veröffentlicht. Diese Fristvorgabe hält die zooplus AG für hinreichend, um eine ordnungsgemäße Rechnungslegung sicherzustellen. Da die Umsatzerlöse aus ihrer Sicht einen entscheidenden Maßstab für den Unternehmenserfolg bilden, wird die Gesellschaft ihre vorläufigen Umsatzzahlen aber auch künftig möglichst zeitnah zum Ende des jeweiligen Berichtszeitraums veröffentlichen.

München, 25. November 2013

Für den Aufsichtsrat

Für den Vorstand



Michael Rohowski
Aufsichtsratsvorsitzender



Dr. Cornelius Patt
Vorstandsvorsitzender

Die Entsprechenserklärung wird gemäß § 161 Abs. 2 AktG den Aktionären und allen anderen Interessierten auf der Internetseite der Gesellschaft <http://investors.zooplus.com> dauerhaft zugänglich gemacht.

Corporate Governance

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (Kodex) soll transparente Rahmenbedingungen für die Unternehmensleitung und für die Unternehmenskontrolle schaffen. zooplus erachtet die Verpflichtung zur Corporate Governance als wichtige Maßnahme zur Vertrauenssteigerung bei Aktionären, Mitarbeitern und Kunden und überprüft diese fortlaufend.

Führungs- und Kontrollstruktur

zooplus unterliegt als deutsche Aktiengesellschaft („AG“) dem deutschen Aktienrecht und verfügt über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, die von den Mitgliedern des Vorstands und den Mitgliedern des Aufsichtsrates wahrgenommen wird.

Vorstand

Der Vorstand der zooplus AG leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung nach den aktienrechtlichen Bestimmungen, einer Geschäftsordnung, sowie einem Geschäftsverteilungsplan. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt sie mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung.

Der Vorstand besteht zurzeit aus drei Mitgliedern, Herrn Dr. Cornelius Patt (Vorstandsvorsitzender), Frau Andrea Skersies und seit 1. Oktober 2013 Herrn Andreas Grandinger als Nachfolger von Herrn Florian Seubert, der mit Wirkung zum 1. Oktober 2013 aus dem Vorstand der zooplus AG ausgeschieden ist.

Die Vorstände haben klar definierte und abgegrenzte Aufgabenbereiche. Jedes Vorstandsmitglied leitet im Rahmen der Geschäftsordnung für den Vorstand und der Vorstandsbeschlüsse sein aus dem jeweils geltenden Geschäftsverteilungsplan ersichtliches Arbeitsgebiet der Gesellschaft in eigener Verantwortung. Für die gesamte Geschäftsführung im Unternehmensinteresse tragen die Vorstände als Leitungsorgan die Verantwortung gemeinschaftlich.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Er prüft den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns, sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie des Weiteren den Abhängigkeitsbericht des Vorstands. Unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers stellt er die Jahresabschlüsse der zooplus AG fest und billigt die Konzernabschlüsse. In den Aufgabenbereich des Aufsichtsrates fällt es unter anderem auch, die Mitglieder des Vorstands zu bestellen.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats hat sich im Berichtsjahr wie folgt verändert: Herr Frank Seehaus ist mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 5. Juni 2013 aus dem Aufsichtsrat der zooplus AG ausgeschieden. Herr Thomas Schmitt wurde am selben Tag von der Hauptversammlung zu seinem Nachfolger im Aufsichtsrat gewählt.

Dem Aufsichtsrat der zooplus AG gehören nun Herr Michael Rohowski (Vorsitzender), Herr Dr. Jörg Lübcke (stellvertretender Vorsitzender), Herr Thomas Schmitt, Herr Dr. Norbert Stoeck, Herr Dr. Rolf-Christian Wentz und Herr Stefan Winners an. Die Amtsperioden sind gleichlaufend und enden mit der ordentlichen Hauptversammlung 2016. Der Aufsichtsrat bestätigte Herrn Rohowski als Vorsitzenden des Aufsichtsrats und wählte Herrn Dr. Jörg Lübcke zum Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden.

In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat mit dem Vorstand die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Unternehmensstrategie und deren Umsetzung. Im Rahmen der strategischen Bewertung der Gesellschaft, des Risikomanagements und des Reportings findet die Kommunikation durch den Vorstand mit dem gesamten Aufsichtsrat statt. Um effizient zu arbeiten, wird diese nicht nur auf den Vorsitzenden des Aufsichtsrats beschränkt.

Der Aufsichtsrat hat im Juni 2013 einen Prüfungsausschuss gebildet. Diesem gehören Herr Dr. Wentz, Herr Rohowski und Herr Dr. Lübcke an. Der im Berichtsjahr amtierende Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Herr Dr. Wentz, erfüllt die gesetzlichen Anforderungen an Unabhängigkeit und Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats üben weder Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens aus, noch stehen sie in einer geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur zooplus AG oder deren Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Sie definiert die Aufgaben, Pflichten und innere Ordnung des Aufsichtsrates und enthält unter anderem nähere Bestimmungen zur Verschwiegenheitspflicht, zum Umgang mit Interessenkonflikten sowie zu den Berichtspflichten des Vorstandes.

In Abwesenheit des Vorstands hat der Aufsichtsrat im Jahr 2013 auch die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat und der Informationsfluss zwischen den Gremienmitgliedern.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 19. März 2014 mit Blick auf Ziff. 5.4.1 des Kodex nachfolgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen und damit den Beschluss des Vorjahres geringfügig modifiziert:

- **Fachliche Qualifikation:** An erster Stelle der Voraussetzungen für die Besetzung der Sitze im Aufsichtsrat stehen fachliche Qualifikation und persönliche Kompetenz. Bei Vorschlägen für die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird im Vordergrund stehen, dass vorgeschlagene Kandidatinnen und Kandidaten aufgrund ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen in der Lage sind, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Unternehmen wahrzunehmen und das Ansehen des zooplus-Konzerns in der Öffentlichkeit zu wahren.
- **Internationalität:** Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens soll insbesondere darauf geachtet werden, dass dem Aufsichtsrat eine ausreichende Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen Erfahrung im internationalen Geschäftsverkehr angehören.
- **Diversity:** Insgesamt verfolgt der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung das Ziel, durch die Vielfalt seiner Mitglieder seiner Überwachungs- und Beratungsfunktion optimal gerecht zu werden. Bei der Vorbereitung von Wahlvorschlägen soll der Aufsichtsrat insbesondere qualifizierte Frauen in den Auswahlprozess einbeziehen und bei seinen Wahlvorschlägen angemessen berücksichtigen.
- **Vermeidung potentieller Interessenkonflikte / Anzahl unabhängiger Mitglieder:** Dem Aufsichtsrat soll eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl an unabhängigen Mitgliedern im Sinne des Corporate Governance Kodexes angehören. Der Aufsichtsrat hält die Besetzung von mindestens zwei unabhängigen Mitgliedern für angemessen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte, zum Beispiel durch Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens, sollen vermieden werden. Zudem sollen die Aufsichtsratsmitglieder für die Wahrnehmung des Mandats ausreichend Zeit haben, sodass sie das Mandat mit der gebotenen Regelmäßigkeit und Sorgfalt wahrnehmen können.
- **Altersgrenze:** Der Aufsichtsrat hat festgelegt, dass seine Mitglieder in der Regel nicht älter als 70 Jahre alt sein sollen.

Die Ziele der „fachlichen Qualifikation“, „Internationalität“, und „Vermeidung potenzieller Interessenkonflikte“ wurden ebenso wie die „Altersgrenze“ allesamt umgesetzt. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats sind drei Aufsichtsratsmitglieder als unabhängige Mitglieder im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodexes anzusehen, so dass die Unabhängigkeit des Aufsichtsrats hinreichend gewahrt ist. Das Ziel „Diversity“ wurde bei der Suche nach geeigneten Kandidaten für den Aufsichtsrat berücksichtigt. Wenngleich für den Wahlvorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung am 5. Juni 2013 zur Wahl neuer Mitglieder des Aufsichtsrats weibliche Kandidatinnen in den Auswahlprozess zwar einbezogen wurden, Kompetenz und Qualifikation letztlich aber den maßgeblichen Ausschlag für die Wahlvorschläge gegeben haben, hat sich der Aufsichtsrat auch weiter zum Ziel gesetzt, nach geeigneten weiblichen Kandidatinnen für einen Sitz im Aufsichtsrat zu suchen.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildet die Basis für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance. Er geht auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein. Im Rahmen eines monatlichen Jour fixe des Vorstandsvorsitzenden und des Aufsichtsratsvorsitzenden werden wesentliche Fragen zum Geschäftsverlauf und anderen aktuellen Themen besprochen. Für den Aufsichtsrat gehört die kritische Beurteilung des Geschäftsverlaufs zu seinen Kernaufgaben.

Die konkreten Aufgaben und Pflichten des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat sind in einer Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt. Die Geschäftsordnung bestimmt insbesondere Informations- und Berichtspflichten des Vorstands und legt für Geschäfte von grundlegender Bedeutung Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats fest.

Vergütung

Für die Festlegung der Struktur des Vergütungssystems sowie der Vorstandsvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat zuständig. Er überprüft die Vergütungsstruktur regelmäßig auf ihre Angemessenheit. Die Gesellschaft weist die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 nicht individualisiert aus. Im Übrigen wird ein Vergütungsbericht als Teil des Konzernlageberichts erstellt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung von 20.000,00 EUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den anderthalbfachen Betrag. Der feste Vergütungsbestandteil wird nach Ablauf des Geschäftsjahres ausgezahlt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine variable oder aktienbasierte Vergütung.

Die Gesellschaft wird der kommenden Hauptversammlung eine Satzungsänderung zum Beschluss vorlegen, die künftig eine Vergütung des Vorsitzenden von Ausschüssen in Höhe von 5.000,00 EUR vorsieht.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre können ihre Rechte auf der Hauptversammlung wahrnehmen und dort ihre Stimmrechte ausüben. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Aktien mit Mehrstimmrechten oder Vorzugsstimmrechten sowie Höchststimmrechte bestehen nicht.

Der Vorstand legt der Hauptversammlung den Jahresabschluss und den Konzernabschluss vor. Die Hauptversammlung entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Ferner beschließt die Hauptversammlung über Satzungsänderungen der Gesellschaft, wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats und den Abschlussprüfer. Im Berichtsjahr hat die Mitgliederversammlung darüber hinaus die Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals sowie die Ermächtigung zur Auflage eines Aktienoptionsprogramms nebst Schaffung eines neuen Bedingten Kapitals beschlossen.

Die Hauptversammlung, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen, findet jährlich statt. Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte in der Hauptversammlung selbst wahrzunehmen oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder einen von der Gesellschaft benannten weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter ausüben zu lassen.

Der Versammlungsleiter sorgt für eine zügige Abwicklung der Hauptversammlung. Der Vorstand veröffentlicht die vom Gesetz für die Hauptversammlung verlangten Berichte und Unterlagen einschließlich des Geschäftsberichts zusammen mit der Tagesordnung leicht zugänglich auf der Internetseite der Gesellschaft.

Transparenz

Der Vorstand und die Mitarbeiter im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit betreiben gegenüber Aktionären, potentiellen Investoren, dem Kapitalmarkt sowie der interessierten Öffentlichkeit eine offene und zeitnahe Informationspolitik über die Lage der Gesellschaft sowie über wesentliche geschäftliche Vorkommnisse des Unternehmens. Ziel ist ein weiterer Ausbau des Vertrauens bei Anlegern in die Wertpotentiale der zooplus AG.

Über relevante Ereignisse wird kontinuierlich, zeitnah und zuverlässig informiert. Insiderinformationen, welche die Gesellschaft unmittelbar betreffen, veröffentlicht zooplus unverzüglich, auch außerhalb der turnusmäßigen Berichterstattung. Auf unserer Hauptversammlung sowie Kapitalmarktveranstaltungen wie Roadshows und Konferenzen besteht regelmäßiger Austausch mit privaten und institutionellen Anlegern. Um die Aktionäre umfassend zu informieren, nutzt zooplus auch das Internet. Auf der Investor-Relations-Seite <http://investors.zooplus.com> finden Interessierte Informationen zum Konzern, zur Aktie sowie Unternehmensmitteilungen.

Die Mitteilung von Wertpapiergeschäften veröffentlicht zooplus nach den Bestimmungen des § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) unverzüglich nach Eingang der entsprechenden Mitteilung (Directors´ Dealings). Die zooplus AG veröffentlicht zudem gemäß den gesetzlichen Vorgaben die Anteile von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern an der zooplus AG, wenn die gesetzlichen Meldeschwellen des § 21 WpHG über- oder unterschritten werden. Transaktionen, die der zooplus gem. § 15a WpHG gemeldet wurden, können unserer Internetseite <http://investors.zooplus.com> entnommen werden.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2005 auf Konzernebene nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und in den Einzelabschlüssen nach nationalen Vorschriften (HGB). Das Reporting folgt den gesetzlichen und börsenrechtlichen Verpflichtungen mit dem Jahresabschluss und quartalsweise durch Zwischenberichte. Der jährliche Geschäftsbericht und der Internet-Auftritt werden – den internationalen Standards entsprechend – auch in englischer Sprache angeboten; der Geschäftsbericht und die Zwischenberichte werden im Internet publiziert.

Der Konzernabschluss wird vom Vorstand aufgestellt und vom Abschlussprüfer sowie vom Aufsichtsrat geprüft. Abschlussprüfer war die von der Hauptversammlung 2013 gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung München. An der Beratung des Prüfungsausschusses am 6. März 2014 sowie des Aufsichtsrates am 19. März 2014 über den Jahres- und Konzernabschluss 2013 hat der Abschlussprüfer teilgenommen und dem Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der zooplus AG zum 31. Dezember 2013 (HGB) sowie des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts der zooplus-Gruppe zum 31. Dezember 2013 (IFRS) Bericht erstattet.

Mit dem Abschlussprüfer der zooplus AG ist vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- und Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden.

Im Konzernanhang werden Beziehungen zu Aktionären erläutert, die im Sinne der anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften als nahe stehende Personen zu qualifizieren sind.

Geschäftsmodell des Konzerns

Geschäftsmodell

Die zooplus AG ist gemessen an Umsatzerlösen und Gesamtleistung Europas größter Onlinehändler für Heimtierprodukte und mit deutlichem Abstand zum Wettbewerb Marktführer in ihrem Segment. Im europäischen Markt mit einem Umsatzvolumen von rund 22 Mrd. EUR im Jahr 2012 betreibt die Gesellschaft in derzeit 24 Ländern ein rein internet-basiertes Endkundengeschäft. Zum Produktangebot mit über 8.000 Artikeln zählen insbesondere Tierfutter und -zubehör in allen wichtigen Heimtiersegmenten.

Track Record

Seit seiner Gründung im Juni 1999 nutzt das Unternehmen erfolgreich das Internet als Vertriebsplattform für Produkte im Segment Heimtierbedarf. In den vergangenen Jahren wurden dabei die Geschäftsaktivitäten kontinuierlich ausgebaut. Die Ausweitung des Produktportfolios, die Erschließung neuer europäischer Märkte durch eine gezielte frühzeitige internationale Expansion wie auch der Börsengang im Jahr 2008 und das anschließende Uplisting in den SDAX waren dabei wichtige Schritte in einem anhaltend dynamischen Wachstumsprozess.

Internationalität

Seit dem Jahr 2005 verfolgt das Unternehmen eine stark wachstumsorientierte Internationalisierungsstrategie. Dieses Vorgehen ermöglichte die feste Etablierung und die Erreichung einer kritischen Größe im deutschsprachigen Heimatmarkt sowie in Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Großbritannien und Polen. Diese Länder stellen die sieben großen europäischen Volumenmärkte dar und sind deshalb von entscheidender Bedeutung für die zooplus AG. Dem Unternehmen ist es dabei gelungen, sich als Online-Marktführer in diesen Märkten zu positionieren, in Großbritannien und Polen als einer der Marktführer. Darüber hinaus ist die zooplus AG in 17 weiteren europäischen Märkten aktiv.

Der Versand an den Endkunden wird von drei zentralen Logistikzentren aus betrieben: Hörselgau in Thüringen, Tilburg in den Niederlanden sowie seit dem Jahr 2013 Breslau in Polen. Zusammengenommen stellen diese Zentren eine logistische Gesamtkapazität von rund 650 Mio. EUR Umsatz dar. Auf Basis einer hochmodernen, europaweit vernetzten Logistik- und Fulfillment-Struktur können die internationalen Märkte schnell und effizient bedient werden.

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit haben die Bedeutung länderspezifischer und lokaler Angebotsformen und Internetpräsenzen gezeigt – die Kunden erwarten dies. Die zooplus AG betreibt aus diesem Grund in bereits 21 Ländermärkten Online-Auftritte in den jeweiligen Landessprachen und bietet darüber hinaus nach Möglichkeit auch eine Vielzahl regionaler Heimtierprodukte an.

zooplus bietet seinen Kunden eine unschlagbare Kombination aus riesiger Produktauswahl, attraktiven Preisen und bequemer Lieferung. In Kombination mit einer hochperformanten Infrastruktur ist das Unternehmen damit zur klaren Nummer 1 in seinem Segment geworden.

Marktpresenz von zooplus in Europa



- Internationales Angebot über www.zooplus.com
- Etablierte landesspezifische Webshops
- ① Logistikzentrum Tilburg
- ② Logistikzentrum Hoeselgau
- ③ Logistikzentrum Breslau

Jahreszahl beschreibt Markteintrittsdatum
 * 2005
 ** 2008

Wertschöpfungskette von zooplus



Länderspezifische Internetpräsenzen

Stand Ende 2013

Deutschland	Tschechische Republik
Großbritannien	Slowakei
Niederlande	Schweiz
Frankreich	Österreich
Italien	Ungarn
Spanien	Schweden
Polen	Rumänien
Belgien	Slowenien
Irland	Kroatien
Finnland	Türkei
Dänemark	

In Portugal, Liechtenstein und Luxemburg ist zooplus aktuell in englischer Sprache über zooplus.com verfügbar. Die Kunden in Österreich werden über die deutschsprachige Webseite zooplus.de bedient.

Während die zooplus AG auch im deutschen Heimatmarkt weiterhin stabile Umsatzzuwächse im zweistelligen Prozentbereich verzeichnet, ergeben sich in den internationalen Märkten noch deutlich größere Wachstumspotenziale. Diese resultieren nicht zuletzt aus den im Vergleich zu Deutschland noch geringeren Marktanteilen für zooplus. Daher steht die konsequente Durchdringung der bereits bestehenden internationalen Märkte im Fokus der Wachstumsstrategie des Unternehmens.

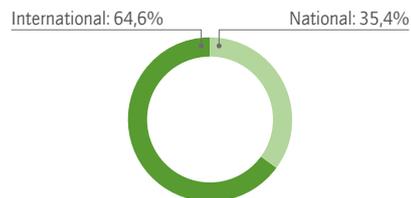
Ein auf die Kundenbedürfnisse abgestimmter vielsprachiger Kundenservice zusammen mit einer Vielzahl von internationalen Zahlungssystemen und einer hochleistungsfähigen Lieferlogistik der Paketdienstleister ist dabei Kern der Internationalisierungsstrategie von zooplus. Dieses bewährte Strukturmodell hat sich in der Vergangenheit als äußerst effizient, leistungsfähig und skalierbar erwiesen. An allen Standorten verfügt die zooplus AG über eine Vielzahl von hoch motivierten und gut ausgebildeten Mitarbeitern, die den nachhaltigen Erfolg unseres Geschäftsmodells sicherstellen.

Die Schaffung von an das starke Unternehmenswachstum angepasster flexibler, hochleistungsfähiger und effizienter Strukturen war und ist eine wichtige Zielsetzung bei der Gestaltung des Geschäftsmodells. Diesen Erfordernissen trägt die zooplus AG in allen operativen Schlüsselbereichen kontinuierlich Rechnung.

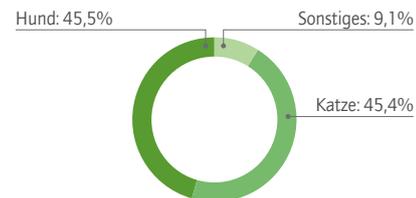
Einkauf und Sortimentspolitik

Das Unternehmen verfügt über einen international aufgestellten Einkauf sowie ein daraus resultierendes breites Produktspektrum. Insgesamt bietet die zooplus AG ein aus Kundensicht umfassendes und einzigartiges Sortiment über alle Gattungen und Produktkategorien hinweg an, das auch lokale Besonderheiten in den europäischen Märkten abdeckt. Ob ausgefallenes Spezialfutter oder großvolumiges Aquarium: Mit insgesamt rund 8.000 Futter- und Zubehörartikeln aus den Bereichen Hund, Katze, Kleintier, Vogel, Aquaristik und Pferd findet der Kunde bei zooplus eine riesige

Umsatzanteil national / international



Umsatzanteil Produktportfolio



Auswahl vor. Diese Marken- und Produktbreite beinhaltet Sortimente des täglichen Bedarfs wie beispielsweise fachhandelsübliches Markenfutter – ergänzt durch Eigenmarken und Spezialartikel wie Pflegeprodukte, Einstreu, Spielzeuge und sonstiges Zubehör.

Für die Bereitstellung einer solchen Produktauswahl zu einem marktführenden Preis-Leistungsverhältnis ist es notwendig, strategisch enge Beziehungen zu allen Schlüssellieferanten und Herstellern zu unterhalten. Die zooplus AG bezieht alle Produkte des Sortiments im sogenannten Direktbezug von den jeweiligen Herstellern. Die Beschaffung erfolgt dabei international über mehr als 100 Lieferanten. Ergänzt wird dies durch eine kontinuierlich weiterentwickelte Eigenmarkenstrategie in den wichtigsten Produktbereichen. Das Unternehmen arbeitet hier mit einer selbst entwickelten exklusiven Markenwelt, in der bereits ein überzeugendes Angebot etabliert werden konnte. Darunter befinden sich Trocken- und Premium-Nassfutter für Hunde und Katzen der Marken Rocco, Cosma und Smilla wie auch weitere Marken der Gesellschaft (Lukullus, Catessy, Tigerino und andere). Strategisch legt das Unternehmen besonderen Wert auf eine konsequente Produktdifferenzierung bestehender Eigenmarken um einen starken Markenkern sowie einen nachhaltigen Markenaufbau. Die bisher eingeführten Produkte und Marken finden dabei eine hohe Akzeptanz unter den Kunden und helfen, die Kunden noch intensiver an das Unternehmen zu binden.

Die Eigenmarken nehmen einen wichtigen Platz in der Unternehmensstrategie ein. Im Geschäftsjahr 2013 lag der Umsatzanteil bei rund 8%. In den nächsten Jahren plant das Unternehmen, den Eigenmarkenanteil im Absatz weiter auszubauen.

Logistik und Informationstechnologie

- Nationale und internationale Logistik

Die zooplus AG verfügt aktuell über drei zentrale Logistikzentren in Hörselgau, Deutschland, und Tilburg, Niederlande, sowie seit 2013 auch in Breslau, Polen. Alle drei Standorte werden in Zusammenarbeit mit international tätigen Logistikpartnern betrieben, die für die operative Abwicklung des Fulfillments verantwortlich sind. Die Investitionskosten für die Errichtung der Logistikzentren liegen aufseiten der Logistikpartner, sodass zooplus keine Investitionskosten (CAPEX) entstehen. Die Vergütung der Logistikpartner erfolgt im Wesentlichen variabel auf Basis der bearbeiteten Mengen. Damit auch zukünftig das Unternehmenswachstum so dynamisch vorangetrieben werden kann wie bisher, arbeiten die Logistikzentren in einem Produktionsverbund eng synchronisiert.

Trotz der operativ ausgelagerten Logistik werden alle wesentlichen Prozesse des Fulfillments zentral gesteuert und sind damit proprietäres Know-how der zooplus AG. Das Unternehmen beschäftigt ein eigenes Team ausschließlich zur Koordination und Weiterentwicklung der Logistik- und Distributionsstruktur. Optimierte Warenflüsse, Packeffizienz und -qualität wie auch Liefersgeschwindigkeit sind entscheidende Stellhebel zur Verbesserung der Kosteneffizienz und zur

Maximierung der Kundenzufriedenheit – diese sind wiederum entscheidende Treiber des Geschäftserfolgs. Sowohl die Warenwirtschaft als auch das Bestandsmanagement werden über eigene Systeme der Gesellschaft abgewickelt. Der europaweite Versand zum Kunden erfolgt über nationale und internationale Paketdienstleister.

Im Gegensatz zu Onlinehändlern anderer Segmente ist die zooplus AG kaum von Rücksendungen betroffen. Insbesondere spielen Größen- oder individuelle Geschmacksvorstellungen der Kunden eine untergeordnete Rolle – die Kunden wissen, was sie wollen. Die Retourenquote liegt daher mit weniger als 3 % auf einem sehr niedrigen Niveau – somit ist auch die Kostenbelastung aus diesem Bereich gering.

- Technologieinfrastruktur

Grundlage der Leistungsfähigkeit der zooplus AG sind die operativen Back-End-Strukturen des Unternehmens. Sie umfassen die europäische Zentrallogistik und die internationale Warenwirtschaft wie auch eine paneuropäisch integrierte Technologieplattform, die wiederum eine individuelle Steuerung der einzelnen Ländermärkte ermöglicht. Dabei werden vom Unternehmenssitz in München aus alle Kernbereiche des Unternehmens wie Logistik und Distribution, Marketing, Zahlungsverkehr, Sortiments- und Preismanagement, Einkauf und Finanzen zentral gesteuert. Darüber hinaus bestehende internationale Standorte erlauben separate, regionale Feinsteuerungen. Durch diese Strukturen wird eine Realisierung substanzieller Skaleneffekte auf Basis eines weiterhin dynamischen Unternehmenswachstums ermöglicht.

Die zooplus AG ist ein technologieorientiertes Internet-Handelsunternehmen. Neu- und Weiterentwicklungen der Kernprozesse und anderer wichtiger Systeme des Geschäftsmodells werden dabei fast ausschließlich intern eingeleitet und entweder intern oder im Verbund mit externen Kräften umgesetzt. So sollen maßgeschneiderte und hochflexible Lösungen für ein skalierbares Geschäftsmodell ermöglicht werden. Zur Ergänzung des internen Know-hows und der Umsetzungskapazitäten werden externe Partner immer dann herangezogen, wenn internes Know-How nicht oder nicht in ausreichendem Maße vorhanden ist. Hochspezifische Software-Lösungen in allen wichtigen Unternehmensbereichen waren in den vergangenen Jahren entscheidende Bausteine für den Erfolg der zooplus AG und werden auch in Zukunft wesentlich zur Erreichung der Unternehmensziele beitragen. Geschäftsbereiche, in denen hochspezialisierte Systeme unter anderem zum Einsatz kommen, sind beispielsweise:

- Preis- und Margenmanagement
- Logistiksteuerung und -controlling
- Nationaler und internationaler Zahlungsverkehr
- Onlinemarketing und Kundenakquisition
- Working-Capital-Management und Beschaffung
- Internationales Konzerncontrolling

zooplus-Eigenmarke Rocco



Von großer Bedeutung für die zooplus AG als Internethändler ist die reibungslose Anbindung an nationale und internationale Zahlungssysteme. Für die Zahlungsabwicklung bietet das Unternehmen fast alle führenden europäischen Zahlungsmethoden an. Durch ausgereifte Bonitätsprüfungen ist es gelungen, die Ausfallquoten auf ein niedriges Niveau zu begrenzen.

Marketing und Kundenakquisition

Eine tragende Rolle im Rahmen des starken Wachstums der Gesellschaft kommt den Bereichen Marketing und Neukundenakquisition zu. Entscheidend aus Effizienzgesichtspunkten ist hierbei die Vermeidung eines Medienbruchs im Suchverhalten potenzieller Kunden: Aus diesem Grund werden keine konventionellen Marketingmaßnahmen im Print-, Radio- oder TV-Bereich aufgelegt. Der Schwerpunkt liegt auf Onlinemarketing, um den Kunden dort abzuholen, wo er direkten und einfachen Zugang zu zooplus hat – im Internet. Hier reicht das Spektrum von klassischer Online-Werbung, Suchmaschinenmarketing und -optimierung über Affiliate-Netzwerke, Preisvergleiche bis hin zu branchenspezifischen Online-Aktivitäten. Darüber hinaus bedient das Unternehmen ein weites Spektrum an Social-Media-Kanälen, wie etwa Facebook, Twitter und Youtube. Alle Aktivitäten werden dabei länderspezifisch und regional angepasst, um für die zooplus AG als europaweit aktivem Unternehmen eine höchstmögliche Akquisitionseffizienz zu erreichen.

Auf Basis dieser Maßnahmen konnten im Jahr 2013 wieder mehr als 1,4 Mio. neue Kundenaccounts gewonnen werden. Die Neukundenakquisition soll auch in Zukunft hoch bleiben, um das geplante Wachstum abbilden zu können. Dabei ist jedoch nicht allein die Gesamtzahl der Neukunden relevant, sondern insbesondere der Anteil der Neukunden, der zu nachhaltigen Stammkunden wird. Entscheidend ist somit vor allem auch die Pflege und optimale Betreuung der Bestandskunden. Der Geschäftserfolg der zooplus AG basiert letzten Endes wesentlich darauf, aus Neukunden zufriedene Stammkunden zu machen und sich bei diesen Kunden als Hauptversorger im Bereich Heimtier zu etablieren. Insbesondere die stabile und attraktive Wiederkauftrate loyaler Kunden – bedingt durch wiederkehrende Futterbedarfe – ist eine Hauptquelle des langfristigen Geschäftserfolgs. Im Jahr 2013 konnte die zooplus AG die Kundenbindung weiter verbessern und in allen Ländern neue Bestwerte der Kundenbindung erreichen. Hierzu tragen die oben beschriebenen Maßnahmen ebenso bei wie regelmäßige Sonderaktionen, Loyalitätsprogramme, Altkundenreaktivierungen und vor allem ein durchgängig attraktives Preisniveau mit überzeugendem Produkt- und Servicespektrum.



Ausgezeichnete Kundenzufriedenheit

Das Unternehmen will mit Blick auf die Kundenzufriedenheit klarer Service- und Qualitätsführer im Wettbewerb sein und hat sich hier im Jahr 2013 noch weiter verbessert. Nach einer viel beachteten Studie des Kölner eCommerce-Centers (ECC) vom Januar 2014 erreichte zooplus vor dem Onlinehändler Amazon den hervorragenden ersten Platz im Ranking der Kundenbewertungen. Die Bewertungsfaktoren waren dabei Website-Gestaltung, Benutzerfreundlichkeit, Sortiment, Service, Bezahlung, Versand und Lieferung. In allen sieben Bereichen erhielt die zooplus AG Bestnoten.

Fazit

zooplus hat sich seit der Gründung als europaweit klar führender Online-Anbieter etabliert. Die Kunden profitieren dabei von einer durch das Geschäftsmodell bedingten signifikanten Wertschöpfung – insbesondere durch attraktive Preise sowie schnelle und in der Regel kostenfreie Lieferung. Dies zahlt sich für die zooplus AG durch eine hohe Kundenloyalität und hohe Wiederkaufsraten aus. Die einzigartige Marktstellung und Reputation sollen im Rahmen der Wachstumsstrategie weiter ausgebaut und die bisherige Erfolgsgeschichte fortgeschrieben werden. Das Unternehmen soll auf diese Weise vom erwarteten signifikanten Wachstum des Onlinehandels auch in Zukunft nachhaltig profitieren.

Als First Mover und Marktführer im Online-Bereich hat die zooplus AG im Wettbewerb mit dem Stationärhandel erhebliche Vorteile:

- Führender Vollanbieter im Bereich Heimtier / Online
- Paneuropäisch in allen wichtigen Konsummärkten aufgestellt
- Wachstumsstärkstes Unternehmen innerhalb des Segments
- Skalierbare Technologie- und Logistikplattform
- Exzellenter Track Record im Erschließen und Aufbau neuer Märkte

Der Einkauf bei zooplus ist aus Kundensicht kaum einfacher denkbar – auch daraus ergibt sich die erfolgreiche Positionierung des Unternehmens: Sind im Onlineshop aus über 8.000 Artikeln die richtigen Produkte im Warenkorb ausgewählt, erfolgt die Zahlung nach Wahl per Rechnung, Lastschrift, Kreditkarte oder anderen länderspezifischen Zahlungsmethoden. Die Bestellung wird umgehend in eines der drei zooplus-Distributionszentren übermittelt und dort im Regelfall binnen weniger Stunden kommissioniert und versandt. Die Auslieferung durch Paketdienstleister erfolgt meist bereits schon nach einem Werktag. Der zeitintensive Einkauf bei Stationäranbietern entfällt, ebenso das mühsame Schleppen schwerer Futter- oder Einstreusäcke nach dem Einkauf. Mehr und mehr Heimtierbesitzer aus ganz Europa entdecken Online-Shopping daher für sich und ihr Tier – ein Trend, von dem die zooplus AG in den kommenden Jahren auch weiterhin profitieren wird. Aus Kundensicht bedeutet zooplus deshalb vor allem:

- Convenience durch einfache Bestellung und schnelle Lieferung nach Hause
- Riesige Produktauswahl aus mehr als 8.000 Produkten
- Hohe Preisattraktivität über alle Futter- und Zubehörbereiche hinweg
- Exzellenter Kundenservice und After-Sales-Betreuung

Es gibt also (fast) keinen Grund mehr, seine Heimtierprodukte nicht online bei zooplus zu kaufen.

Aktie der zooplus AG

Aktienchart der zooplus AG: 2. Januar 2013 bis 28. Februar 2014



Überblick

Die Aktie der zooplus AG wurde am 9. Mai 2008 im Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse in den Handel einbezogen. Rund eineinhalb Jahre später folgte am 22. Oktober 2009 der erfolgreiche Wechsel in den Prime Standard und damit in das Börsensegment mit den höchsten Transparenz- und Publizitätsanforderungen in Deutschland. Nach einer kontinuierlich positiven Entwicklung von Marktkapitalisierung und Handelsvolumen stieg die Aktie der zooplus AG am 29. Juni 2011 in den SDAX auf.

zooplus ist am Kapitalmarkt von Beginn an klar als Wachstumsunternehmen positioniert. Auch in Zukunft sollen die Entwicklungspotenziale maximal ausgeschöpft werden.

Mit einem Kurs von 32,00 EUR begann die zooplus-Aktie den ersten Handelstag des Jahres 2013. Getragen von einer positiven Entwicklung des Gesamtmarkts übersprang der Aktienkurs Ende Januar die Marke von 40,00 EUR und erreichte im September ein Niveau von 50,00 EUR. Im Laufe des Oktobers verzeichnete die zooplus-Aktie einen signifikanten Kursanstieg, nachdem mit den vorläufigen Neunmonatszahlen am 21. Oktober auch ein positives Vorsteuerergebnis für das Gesamtjahr prognostiziert wurde. Am 1. November notierte die Aktie bei 64,50 EUR und verfehlte ihren bisherigen Höchststand von 66,00 EUR aus dem Jahr 2011 damit nur knapp. In einer anschließenden Konsolidierungsbewegung sank der Aktienkurs bis zum Jahresende wieder auf ein Niveau zwischen 50,00 und 55,00 EUR. Den letzten Handelstag des Geschäftsjahres 2013, den 30. Dezember, beschloss die Aktie der zooplus AG mit 52,00 EUR. Dies entspricht einem Kursanstieg von 54 % im Jahresverlauf. Die beiden relevanten Vergleichsindizes SDAX und DAX Subsector All Retail Internet wurden im gleichen Zeitraum deutlich outperformt.

Am Jahresanfang 2014 ging der Aktienkurs von zooplus weiter auf ein Niveau von um die 50,00 EUR zurück, stabilisierte sich aber ab Anfang Februar um diesen Wert. Die Marktkapitalisierung der zooplus AG betrug am 28. Februar 2014 knapp 305 Mio. EUR. Das entspricht einer Marktkapitalisierung des Streubesitzes nach Definition der Deutschen Börse AG von rund 152 Mio. EUR.

Investor Relations

Die Pflege und der Ausbau des Vertrauensverhältnisses zu Aktionären, Analysten und anderen Kapitalmarktteilnehmern genießen einen hohen Stellenwert für die zooplus AG und ihr Management. Ziel der Investor Relations-Arbeit von zooplus ist es, regelmäßig und zeitnah wichtige unternehmensrelevante Informationen zu kommunizieren, um ihren Aktionären und weiteren Interessengruppen so bestmöglich über die Entwicklung des Unternehmens Auskunft zu geben.

Die Investor Relations-Abteilung sowie der Vorstand selbst stehen zu diesem Zweck allen interessierten Gruppen als Ansprechpartner durchgängig zur Verfügung. Darüber hinaus bietet die Gesellschaft zur Veröffentlichung der finalen Jahres- und Halbjahresergebnisse Telefonkonferenzen und Webcasts als Informationsservice an. Deren Aufzeichnungen werden im Anschluss an die Veröffentlichungstermine im Investor Relations-Bereich der zooplus-Website öffentlich zugänglich gemacht.

Im Jahr 2013 hat der Vorstand der zooplus AG an insgesamt elf Roadshows sowie vier Kapitalmarktkonferenzen im In- und Ausland teilgenommen. Daneben standen der Vorstand und die IR-Abteilung der Gesellschaft auch persönlich Investoren und Analysten für Fragen zur Verfügung. Die zooplus AG wird derzeit von acht Analysehäusern regelmäßig beobachtet.

Analysten

Institution	Analyst	Datum	Empfehlung	Kursziel (EUR)
Hauck & Aufhäuser	Christian Schwenkenbecher	30.01.2014	Hold	56,00
Bankhaus Lampe	Christoph Schlienkamp	30.01.2014	Hold	44,00
Commerzbank	Dennis Schmitt	30.01.2014	Hold	55,00
Deutsche Bank	Benjamin Kohnke	29.11.2013	Hold	60,00
Close Brothers Seydler	Martin Decot	12.11.2013	Hold	55,00
Berenberg	Stanislaus Thurn und Taxis	12.09.2013	Sell	44,00
Citigroup	Dan Homan	07.05.2013	Neutral	n.a.
Numis Securities	Andrew Wade	05.11.2012	Add	32,00

Hauptversammlung

Die ordentliche Hauptversammlung der zooplus AG fand am 5. Juni 2013 in München statt. Zahlreiche Aktionäre nutzten die Möglichkeit, an der Hauptversammlung teilzunehmen. Insgesamt waren rund 74,29% des stimmberechtigten Kapitals vertreten. Der Vorstandsvorsitzende der zooplus AG, Dr. Cornelius Patt, erläuterte den Aktionären den Geschäftsverlauf und gab einen Ausblick für die Jahre 2013 und 2014. Alle Beschlussvorlagen wurden von den Aktionären der zooplus AG mit großer Mehrheit angenommen. Neben dem Abschluss eines Gewinnabführungsvertrages mit der Tochtergesellschaft BITIBA wurde zudem über einen Nachfolger für den Aufsichtsrat Frank Seehaus abgestimmt, der sein Amt zum Ende der Hauptversammlung 2013 niedergelegt hatte. Die Hauptversammlung wählte Thomas Schmitt, CEO der Aqua Terra Corporation, als neues Aufsichtsratsmitglied bis zur Hauptversammlung 2016.

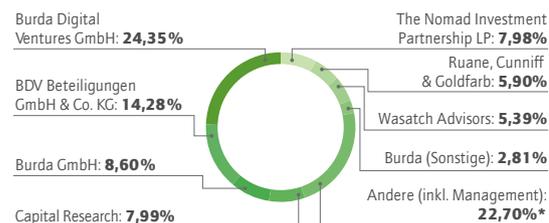
Stammdaten

WKN	5111 70
ISIN	DE0005111 702
Börsenkürzel	Z01
Handelssegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Art der Aktien	Nennwertlose Inhaber-Stammaktien
Grundkapital in EUR zum 31. Dezember 2012	6.100.639,00
Grundkapital in EUR zum 31. Dezember 2013	6.101.639,00
Anzahl der Aktien zum 31. Dezember 2013	6.101.639
Erstnotiz	09.05.2008
Erstausgabepreis*	13,00 EUR
Aktienkurs zum 2. Januar 2013	33,80 EUR
Aktienkurs zum 30. Dezember 2013	52,00 EUR
Prozentuale Veränderung	+53,85 %
Periodenhoch	64,50 EUR
Periodentief	32,80 EUR

Schlusskurse Xetra-Handelssystem der Deutschen Börse AG

*Bei Berücksichtigung der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln vom Juli 2011

Aktionärsstruktur



Stand: 28. Februar 2014

Anteilsbesitz entsprechend der veröffentlichten Stimmrechtsmitteilungen

*Gemäß Definition der Deutschen Börse beträgt der Streubesitz 49,96%

Finanzkalender 2014

24. April 2014	Vorläufige Umsatzzahlen zum 1. Quartal 2014
20. Mai 2014	Veröffentlichung 3M-Bericht 2014
27. Mai 2014	Ordentliche Hauptversammlung 2014
22. Juli 2014	Vorläufige Umsatzzahlen zum 1. Halbjahr 2014
19. August 2014	Veröffentlichung Halbjahresbericht 2014
21. Oktober 2014	Vorläufige Umsatzzahlen zum 3. Quartal 2014
18. November 2014	Veröffentlichung 9M-Bericht 2014
24.-26. November 2014	Deutsches Eigenkapitalforum



Wirtschaftsbericht	30
Nachtragsbericht	43
Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	43
Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems	49
Vergütungsbericht	50
Übernahmerechtliche Angaben	52
Zusammenfassende Erklärung des Vorstands	55
Erklärung zur Unternehmensführung	55
Gesamtaussage	55

Konzernlagebericht

Konzernlagebericht der zooplus AG

Geschäftsjahr 2013

1. Wirtschaftsbericht

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

a. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

i. Geschäftsfelder

Die zooplus AG als Konzernmuttergesellschaft wurde im Jahr 1999 in München gegründet. Der Konzern ist im Geschäftsfeld eCommerce im internetbasierten Handel mit Heimtierprodukten im privaten Endkundengeschäft tätig. Der zooplus-Konzern ist in diesem Bereich mit deutlichem Abstand führend in Europa in Bezug auf Umsatz und aktiver Kundenbasis.

Vorrangiges Geschäftsziel und Primat des Handelns sind das nachhaltige Wachstum und der Ausbau der europäischen Online-Marktführerschaft des Unternehmens. In diesem Zusammenhang arbeitet zooplus kontinuierlich am Ausbau seiner technologischen Infrastruktur, um stets „state-of-the-art“ Technologieführer innerhalb seines Segments zu sein.

Insgesamt bietet zooplus seinen Kunden rund 8.000 Futter- und Zubehörartikel in den Gattungen Hund, Katze, Kleintier, Vogel, Aquaristik und Pferd an. Diese umfassen Produkte des täglichen Bedarfs, wie fachhandelsübliche Markenfutter, zooplus-Eigenmarken und Spezialartikel wie Spielzeug, Pflegeprodukte oder sonstige Accessoires. Auf seinen Webseiten bietet zooplus zudem diverse kostenfreie Informationsangebote, tierärztliche Beratung sowie interaktive Anwendungen wie Diskussionsforen und Blogs an.

zooplus erlöst den größten Teil seiner Umsätze mit dem Verkauf von Waren aus seinen Zentrallagern in Deutschland, den Niederlanden sowie dem im zweiten Quartal 2013 eröffneten Standort in Polen. Die Standorte der Zentrallager ermöglichen es, eine schnelle und effiziente Lieferung zusammen mit hoher allgemeiner Produktverfügbarkeit für Kunden in ganz Europa zu gewährleisten.

Einen kleineren Teil der Umsätze erzielt zooplus im sogenannten „Streckengeschäft“, bei dem zooplus direkt Produkte ausgewählter Lieferanten aus deren Lagern verkauft und der Versand von dort direkt zum Kunden erfolgt. Die Abwicklung und der Verkauf erfolgt jedoch stets über eine von zooplus betriebene Internetplattform. Die Auslieferung an den Endkunden erfolgt generell über nationale und internationale Paketdienstleister.

Insgesamt zeichnet sich das von zooplus betriebene Geschäftsmodell aus Kundensicht durch eine Kombination von breiter Sortimentspalette bei äußerst attraktiven Preisen und effizienten Warenflussprozessen in Verbindung mit einfacher und bequemer Handhabung aus.

ii. Märkte

zooplus ist mit einer Reihe von landesspezifischen wie auch länderübergreifenden Onlineshops europaweit in 24 Ländern auf einem Markt mit einem Gesamtmarktvolumen von etwa 22 Milliarden Euro im Bereich Heimtier vertreten. Nach eigener Einschätzung ist die zooplus AG dabei in folgenden europäischen Volumenmärkten (Deutschland, Frankreich, Niederlande, Spanien und Italien) und auch insgesamt innerhalb der Europäischen Union deutlicher Online-Marktführer nach Umsatz und aktiver Kundenbasis. Auch geht das Unternehmen davon aus, in seinem Bereich das klar wachstumsstärkste Unternehmen zu sein.

Zum Stand Ende Dezember 2013 betreibt zooplus insgesamt 21 landesspezifische Webshops: Neben den fünf erwähnten Volumenmärkten ist dies zudem in Belgien, Dänemark, Finnland, Irland, Kroatien, Österreich, Polen, Rumänien, der Slowakei, der Schweiz, Slowenien, Schweden, der Tschechischen Republik, Ungarn, der Türkei und dem Vereinigten Königreich der Fall.

Über zooplus.com werden zusätzlich die Länder Liechtenstein, Luxemburg und Portugal mit einem englischsprachigen Angebot bedient. Faktisch ist zooplus damit der europaweit dominierende Onlineanbieter mit deutlichem Abstand zu kleineren lokalen und nationalen Wettbewerbern.

iii. Wesentliche Einflussfaktoren

Zwei entscheidende Einflussfaktoren bestimmen den Onlinehandel im Bereich Heimtier: Die Entwicklung des allgemeinen europäischen Heimtiermarktes sowie die generelle und branchenspezifische Entwicklung des Online-Kaufverhaltens von Internetnutzern.

Entwicklung des europäischen Heimtiermarktes

Der Heimtiermarkt in den Ländern der Europäischen Union umfasste ein Marktvolumen für 2011 von circa 22 Milliarden Euro (gemäß www.zzf.de). Allein die Volumenmärkte Deutschland, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Spanien, Niederlande und Italien umfassen hiervon rund 17 Milliarden Euro.

Hauptabsatzkanäle für Heimtierbedarfsprodukte sind in allen Ländern der Europäischen Union vor allem der stationäre Zoofachhandel, Garten- und Heimwerkermärkte sowie klassische Supermärkte wie auch Discountmärkte. Hauptunterschiede zwischen den einzelnen stationären Handelskonzepten im Bereich Heimtier sind Sortimentsbreite und Produktpositionierung: Während großflächige Supermärkte und Discounter sich in der Regel auf ein Randsortiment von circa 150-200 Produktvarianten in kleinteiligen und üblicherweise niedrigpreisig positionierten Futterbereichen beschränken, decken größere Zoofachhandelsketten ein komplettes Produktspektrum im Bereich Futter (Eingangspreisstufe bis Premium) wie auch im Zubehörbereich (u.a. Spielzeug, Hygieneprodukte, Tiermöbel und Technik) ab. zooplus definiert das für sich relevante Marktsegment als den klassischen Fachhandel sowie darüber hinaus verwandte fachhandelsnahe Produktbereiche des engeren Supermarktsegments. Aus Sicht des Unternehmens stellt dieser nach eigener Schätzung rund 11-12 Milliarden Euro große Teil des Gesamtmarkts den deutlich attraktiveren Bereich in Bezug auf Kundenqualität, Marge sowie langfristiges Wachstumspotential dar.

Insgesamt geht zooplus für die kommenden Jahre von einem stabilen bis leicht steigenden Marktvolumen aus. Für das Jahr 2014 erwartet zooplus innerhalb der Europäischen Union ein Marktwachstum von rund 2%. Deutschlandweit leben beispielsweise in rund einem Drittel aller Haushalte ein oder mehrere Heimtiere. zooplus nimmt an, dass sich dies in allen wichtigen europäischen Volumenmärkten ähnlich verhält. Die Veränderungen des Marktes sind zum einen bedingt durch sich verändernde Tierpopulationen, zum anderen durch eine Verschiebung im Absatzspektrum hin zu hochwertigeren Produkten und Kategorien innerhalb der Bereiche Futter und Zubehör („Premiumisierung“).

Der Heimtiermarkt weist aufgrund wiederkehrender Bedarfsmuster vor allem im Bereich Tiernahrung eine nur sehr geringe Saisonalität auf. So betreffen beispielsweise rund 75% der Gesamtnachfrage in Deutschland den Bereich Futtermittel, was dazu führt, dass aus Sicht des Konzerns eine überdurchschnittlich stabile mittel- und langfristige Nachfragestruktur existiert.

Entwicklung des Onlinehandels

Von entscheidender Bedeutung aus Konzernsicht ist vor allem die Entwicklung des Internets als Vertriebskanal für Heimtierprodukte. Dieser wird entscheidend durch drei Faktoren bestimmt, von denen nur einer der direkten Einflussmöglichkeit des Konzerns unterliegt.

Grundvoraussetzung des europäischen Onlinehandels im Endkundenbereich ist der schnelle und zuverlässige Internetzugang für breite Schichten der Bevölkerung. Dies ist vor allem getrieben durch die Verfügbarkeit schneller und zuverlässiger stationärer wie zunehmend auch mobiler Internetzugänge. Als Folge dessen ist die Zahl der Internetnutzer in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Dies wiederum führt dazu, dass im Zusammenhang mit der verstärkten Nutzung von Suchmaschinen und anderen Informationsplattformen wie Preisauskünften und Produktvergleichen das allgemeine Interesse an und die Aktivität im Bereich Onlinehandel deutlich zugenommen haben.

eCommerce ist ein zunehmend wichtiger Vertriebskanal des Handels geworden. Gemäß Veröffentlichungen des Handelsverbands Deutschland betragen die eCommerce-Umsätze in Deutschland im Jahr 2013 rund 33,1 Mrd. EUR, was einer Steigerung von 12 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Gerade im Hinblick auf die inhärenten Vorteile des Onlinehandels gegenüber bestehenden stationären Handelskonzepten bezüglich Sortimentsbreite und Einkaufskomfort scheint ein weiteres Wachstum des Onlinehandels in Europa wahrscheinlich. Darüber hinaus unternehmen die Logistikdienstleister und Paketversender erhebliche Anstrengungen, um die Zustellqualität an die Endkunden weiter zu verbessern. Auch dies wird das Wachstum des Onlinemarktes zusätzlich unterstützen. Unabhängige Marktbeobachter wie Forrester Research gehen deshalb auch davon aus, dass der Onlinehandel in den kommenden Jahren weiterhin jährliche Zuwachsraten im zweistelligen Prozentbereich erreichen wird.

Im Bereich Heimtier ist jedoch im Vergleich zu anderen Produktkategorien der Anteil über das Internet verkaufter Artikel noch relativ gering und signifikant durch die von zooplus in den europäischen Märkten erzielten Umsätze bestimmt. Nach internen Schätzungen geht das Unternehmen davon aus, dass bislang nur rund 4 % des gesamten europäischen Heimtiermarkts auf den Vertriebskanal Internet entfallen.

zooplus ist deshalb als Marktführer sehr gut positioniert, um von diesen nachhaltigen Umwälzungen der existierenden Vertriebs- und Handelsstrukturen zukünftig zu profitieren.

iv. Wettbewerbsposition

Vorsprung gegenüber Online-Wettbewerbern

Generell gelten im Bereich Internet niedrigere Markteintrittsbarrieren als im stationären Handel. zooplus ist deshalb in allen europäischen Märkten mit einer Reihe von meist regional tätigen Kleinanbietern konfrontiert, beispielsweise unabhängigen Zoonhandlungen mit individuellem Webshop und lokaler Auslieferungsmöglichkeit. Zunehmend richten aber auch größere stationäre Händler Infrastrukturen für den Online-Vertrieb ein, die im direkten Wettbewerb zu zooplus stehen.

Im Gegensatz zu diesen beiden Gruppen ist zooplus jedoch strukturell in Bezug auf Größe und europäischer Marktführerschaft in der Lage, entscheidende Vorteile aus Skalen- und Effizienzeffekten zu ziehen, welche existierenden kleineren Anbietern verschlossen bleiben. Dieser strukturelle Vorsprung in Bereichen wie Einkauf, Eigenmarkenentwicklung, Logistik, Technologie, Kundenservice und Marketing ist entscheidend dafür, dass zooplus sich im Wettbewerb gut positioniert sieht. Hinzu kommen weitere relative Vorteile in Bezug auf Markenbekanntheit und Finanzstärke des Konzerns.

Gleichzeitig trägt die Basis aktiver europäischer Kundenaccounts dazu bei, dass zooplus von einer substantiellen Eigendynamik in der Neukundengewinnung durch Weiterempfehlungen („word-of-mouth“) bestehender Kunden profitiert.

Vorteile gegenüber dem stationären Wettbewerb

Basis des zooplus Geschäftsmodells ist eine schlanke, technologisch effiziente und skalierbare Wertschöpfungskette in Verbindung mit einem überzeugenden Einkaufserlebnis in Bezug auf Auswahl, Preis und Komfort.

zooplus unterhält keine Filialgeschäfte, sondern ist in der Lage, aus drei Zentrallagern Kunden in ganz Europa mit einem gegenüber dem stationären Handel deutlich größeren Sortiment zu bedienen. Gleichzeitig erlauben die zentralisierte Struktur des Konzerns und damit einhergehende Effizienzvorteile in Verbindung mit weitgehend automatisierten Geschäftsprozessen bestimmte aus dem Größenunterschied resultierende Nachteile gegenüber größeren stationären Fachhandelsketten, etwa im Produkteinkauf, zu kompensieren.

Ziel von zooplus ist und bleibt es, seine führende Stellung im Online-Bereich zu festigen und auszubauen und dabei vom zukünftigen substantiellen Wachstum des Onlinehandels signifikant zu profitieren.

v. Konzernstruktur

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns umfasst zum 31. Dezember 2013 die zooplus AG, München sowie die folgenden Tochtergesellschaften:

	Kapitalanteil	
matina GmbH, München	100 %	(Eigenmarkengeschäft)
bitiba GmbH, München	100 %	(Zweitmarkengeschäft)
zooplus service Ltd., Oxford, Großbritannien	100 %	(Servicegesellschaft Großbritannien)
zooplus italia s.r.l., Genua, Italien	100 %	(Servicegesellschaft Italien)
zooplus polska sp. z.o.o., Krakau, Polen	100 %	(Servicegesellschaft Polen)
zooplus services ESP S.L., Madrid, Spanien	100 %	(Servicegesellschaft Spanien)
zooplus france S.A.R.L., Straßburg, Frankreich	100 %	(Servicegesellschaft Frankreich)
zooplus Pet Supplies Import and Trade Ltd., Istanbul, Türkei	100 %	(Vertriebsgesellschaft Türkei)

Nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden die

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine mit einem Eigenkapital von 10 TEUR
- im November 2012 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus Nederland B.V., Rotterdam, Niederlande mit einem Eigenkapital von 10 TEUR
- im Februar 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus d.o.o., Zagreb, Kroatien mit einem Eigenkapital von 3 TEUR
- im Mai 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft Tifuve GmbH, München, Deutschland mit einem Eigenkapital von 25 TEUR

Diese vier Gesellschaften führten im Geschäftsjahr noch keinerlei Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die logistik service center s.r.o., Mimon, Tschechische Republik, wurde während des Geschäftsjahres 2013 entkonsolidiert und ist nicht mehr Bestandteil des Konsolidierungskreises. Sie wurde im 3. Quartal 2013 zu einem Kaufpreis von 33 TEUR veräußert. Daraus resultiert ein Entkonsolidierungsverlust von 0,1 Mio. EUR. Aufgrund von untergeordneter Bedeutung wird auf weitere Angaben verzichtet.

Die zooplus AG wurde im Geschäftsjahr 2013 bzw. zum 31. Dezember 2013 von den folgenden Vorständen geleitet:

- Dr. Cornelius Patt, Vorstandsvorsitzender (Unternehmensführung, IT & Operations)
- Andrea Skersies (Sales & Marketing)
- Andreas Grandinger (Finanzen, Recht & Controlling) ab 1. Oktober 2013
- Florian Seubert (Finanzen, Recht & Controlling) bis 30. September 2013

Der Vorstand wird durch den Aufsichtsrat beraten und kontrolliert. Bis zur Hauptversammlung am 5. Juni 2013 setzte sich der Aufsichtsrat aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Michael Rohowski, Geschäftsführer der Burda Direkt Services GmbH, Offenburg (Vorsitzender)
- Frank Seehaus, Geschäftsführer der Acton Capital Partners GmbH, München (Stellvertreter des Vorsitzenden)
- Dr. Norbert Stoeck, selbstständiger Unternehmensberater, München
- Dr. Jörg Lübcke, Geschäftsführer der Burda Digital GmbH, München
- Dr. Rolf-Christian Wentz, selbstständiger Unternehmensberater, Bonn
- Stefan Winners, Vorstand der Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, München.

Herr Frank Seehaus hat mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung 2013 sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats niedergelegt. Die Hauptversammlung vom 5. Juni 2013 hat Herrn Thomas Schmitt als neues Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. Herr Thomas Schmitt ist President and Chief Executive Officer der AquaTerra Corporation, Mississauga, ON, Kanada.

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats ist seit dem 5. Juni 2013 Herr Dr. Jörg Lübcke.

Im Geschäftsjahr 2013 waren bei zooplus durchschnittlich 253 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 217 Mitarbeiter).

Die Mitarbeiter sind für zooplus ein entscheidender Erfolgsfaktor. Durch regelmäßig durchgeführte interne Mitarbeiterschulungen sowie die Teilnahme zahlreicher Mitarbeiter an externen Fortbildungsveranstaltungen konnten die Arbeitsqualität und das Wertschöpfungspotential unserer Belegschaft weiter erhöht werden.

b. Unternehmensstrategie – Nachhaltiges und profitables europaweites Wachstum

Ziel des Konzerns ist es, die bestehende Marktführerschaft im europäischen Online-Heimtierhandel zu behaupten, weiter signifikant auszubauen und damit das mittel- und langfristige Ertragspotential des Unternehmens deutlich zu steigern. Aus Sicht des Unternehmens stehen das Internet wie auch der Internethandel in Europa noch am Anfang ihrer Entwicklung. Es gilt deshalb, den Konzern bereits heute so zu positionieren und die dabei notwendigen Strukturen zu schaffen, dass mittel- und langfristig und resultierend aus kritischer Größe und Marktführerschaft signifikant positive Renditen erzielt werden können.

Vor diesem Hintergrund stehen folgende Ziele im Mittelpunkt des Handelns:

- Sicherung und Ausbau der Marktführerschaft
- Ausbau der Kundenbasis und weitere Erhöhung der Kundenloyalität in allen wichtigen europäischen Märkten
- Weitere Durchdringung bestehender Landesmärkte sowie Erschließung zusätzlicher europäischer Märkte (u.a. Osteuropa, Skandinavien)
- Erhöhung des Umsatzes und Deckungsbeitrags pro Kunde und Jahr

Oberste Priorität hat die Erzielung eines weiterhin hohen Wachstums in Verbindung mit einer nachhaltigen operativen Profitabilität und deren kontinuierlicher Steigerung. Vor dem Hintergrund der immer noch exzellenten Wachstumsmöglichkeiten des Konzerns in ganz Europa mit zahlreichen noch unerschlossenen Potentialen zur Ergebnissteigerung erachtet das Management diese Strategie im Sinne einer langfristigen Unternehmenswertsteigerung auch für die kommenden Quartale bzw. Jahre für sinnvoll.

In allen Bereichen erfolgt die Steuerung und Kontrolle der Zielvorgaben über prozessspezifische Kennzahlen, die regelmäßig überprüft und gegebenenfalls kurz- und mittelfristig angepasst und modifiziert werden können. Das Unternehmen legt dabei besonderen Wert auf eine klare Kommunikation der Unternehmensziele gegenüber Mitarbeitern und der allgemeinen Öffentlichkeit.

c. Technologie und Entwicklung

zooplus versteht sich in erster Linie als technologieorientierter Internethandelskonzern. Die Neu- und Weiterentwicklung der Kernprozesse und wichtigsten Systeme unseres Geschäftsmodells werden hierbei hauptsächlich intern initiiert und vorangetrieben. Externe Partner werden dann herangezogen, wenn diese internes Know-how und Umsetzungskapazität sinnvoll ergänzen können.

Selbstentwickelte Systeme und hochspezifische Software-Lösungen in allen wichtigen Unternehmensbereichen trugen in den letzten Jahren entscheidend zum Erfolg der zooplus AG sowie des zooplus-Konzerns bei und werden aus heutiger Sicht auch in Zukunft wesentlicher Baustein zur Erreichung der Unternehmensziele sein.

Bereiche, in denen eigenentwickelte Systeme maßgeblich zum Einsatz kommen, sind unter anderem:

- Preis- und Margenmanagement
- Logistiksteuerung und -controlling
- Nationaler und internationaler Zahlungsverkehr
- Onlinemarketing und Kundenakquisition
- Working-Capital-Management und Beschaffung

B. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

a. *Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren*

i. **Finanzielle Leistungsindikatoren**

Zur Steuerung und Überwachung der Ertragssituation analysiert der zooplus-Konzern Gesamtleistung, Umsatzerlöse, Marge, Kosten der Warenabgabe, Kosten für Werbung und sonstige Kosten.

Gradmesser für das Wachstum und den Geschäftserfolg des Konzerns sind dabei die Gesamtleistung und Umsatzerlöse. Ergebniskerngrößen, die den Erfolg des Konzerns messen, sind neben dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) das Ergebnis vor Steuern (EBT).

Die Leistungsindikatoren der Vermögenslage spiegeln sich in der Eigenkapitalquote wider.

Die Kennzahlen werden nach IFRS und auf Konzernebene ermittelt.

ii. **Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

Neben den finanziellen Leistungsindikatoren nutzt der Konzern auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung. Zur wesentlichen Kerngröße zählt hier das Ranking hinsichtlich der Marktführerschaft im Online-Segment für Heimtierbedarf in Europa.

b. *Geschäftsentwicklung 2013*

i. **Konjunktur und Gesamtmarkt**

Weiterhin bestehen Risiken, dass die Effekte der Euro-Schuldenkrise sowie Währungskursrisiken außerhalb Europas signifikanten negativen Einfluss auf die europäische Realwirtschaft nehmen könnten. Obwohl sich die deutsche Volkswirtschaft bisher weitgehend vom restlichen Euroraum abkoppeln konnte, bestehen gesamtwirtschaftliche Unsicherheiten, die in Zukunft auch das Geschäft der zooplus beeinflussen könnten. Ein wesentlich bedeutenderer Einflussfaktor im Vergleich zur obigen Makro-Betrachtung stellt jedoch aus Sicht des Managements die Entwicklung des spezifischen Branchen- und Onlinehandelsumfelds der zooplus in den jeweiligen Einzelmärkten dar.

ii. Ausblick 2013

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2013 ging zooplus im Rahmen des Prognoseberichts von einer Steigerung der Gesamtleistung auf mindestens 400 Mio. EUR aus. Im 9-Monatsbericht wurde die Prognose auf mindestens 415 Mio. EUR Gesamtleistung erhöht.

Darüber hinaus wurde ein positives Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) im niedrigen einstelligen Mio. EUR-Bereich erwartet.

Diese Entwicklung sollte getragen werden von einer Steigerung der Gesamtumsätze resultierend aus signifikant steigenden Zahlen der aktiven Kunden aus dem Neu- und Bestandskundenbereich.

Weiterhin wurde davon ausgegangen, dass sich die Logistikkosten im Verhältnis zum Umsatz und zur Gesamtleistung aufgrund von Effizienzsteigerungen und Skalierungseffekten im Verhältnis reduzieren.

Ebenso wurden leicht sinkende Marketingkosten im Verhältnis zur Gesamtleistung erwartet.

Skalierungseffekte sollten dazu beitragen, dass die Bereiche Personal und sonstige Aufwendungen unterproportional wachsen.

Aus Marktanteilsicht war es das Ziel, die Position als Marktführer in Europa weiter zu sichern und auszubauen.

iii. Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2013 im Vergleich zum Ausblick

Der zooplus-Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2013 positiv entwickelt. Die Gesamtleistung konnte im Geschäftsjahr 2013 auf 427 Mio. EUR erhöht werden. Dies entspricht einer Steigerung von 7 % gegenüber der ursprünglichen Prognose von 400 Mio. EUR. Gegenüber der Prognoseerhöhung im Oktober 2013 auf 415 Mio. EUR konnte das Gesamleistungsniveau nochmals um 3 % gesteigert werden. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen die positive Entwicklung im Neu- und Bestandskundengeschäft verbunden mit weiterer Internationalisierung und Durchdringung bestehender Märkte.

Beim EBITDA wurde mit 4,9 Mio. EUR ein Ergebnis im mittleren einstelligen Bereich erreicht. Damit wurde die Prognose beim EBITDA ebenfalls übertroffen. Die Erhöhung des Ergebnisses resultiert aus gesunkenen Kostenquoten in den Bereichen Logistik / Warenabgabe und Kosten für Werbung im Verhältnis zur Gesamtleistung, die deutlich größer ausfielen als der Rückgang der Rohmarge. Wesentliche Gründe für den Rückgang dieser Kostenquoten sind eine deutlich gesteigerte Logistikeffizienz getrieben durch das neue Fulfilment Center in Breslau, Polen sowie Effizienzgewinne im Bereich Marketing und Kundenakquisition.

Die Kosten der Warenabgabe wurden bezogen auf die Gesamtleistung um 1 % gegenüber Plan unterschritten, ebenso konnten die Kosten für Werbung um 1,1 % gegenüber Plan reduziert werden. Damit konnte in Summe der Rückgang der Nettomarge um 0,8 % gegenüber Plan mehr als kompensiert werden, was zu einem über Plan liegenden EBITDA führte.

Mit Blick auf die Bilanzstruktur liegt die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2013 mit 44 % über dem planmäßigen Korridor von 30 % bis 40 %.

c. Ertragslage

i. Entwicklung der Gesamtleistung und der Umsatzerlöse

zooplus konnte – als nach eigener Einschätzung europäischer Marktführer – auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Umsätze und die Gesamtleistung deutlich steigern. Die Gesamtleistung als Summe der Umsatzerlöse und sonstigen betrieblichen Erträge wuchs von 335,6 Mio. EUR um 27,2 % auf 426,9 Mio. EUR an.

Wesentliche Ursache für diese Entwicklung war neben der signifikanten Vergrößerung der Kundenbasis in allen geographischen Märkten des Konzerns die nochmalige Verbesserung der Kundenloyalität und Wiederkauftrate bestehender Kunden. Beide Trends unterstreichen und belegen die Nachhaltigkeit unseres Geschäftsmodells.

Im Einzelnen stiegen die Umsatzerlöse von 319,2 Mio. EUR in 2012 auf 407,0 Mio. EUR in 2013 an. Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich von 16,3 Mio. EUR auf 19,9 Mio. EUR im Berichtszeitraum. Die Umsatzerlöse spiegeln den reinen Warenverkauf wider. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten vor allem branchenübliche Werbekostenerlöse und sonstige Vergütungen.

Das Geschäft mit Heimtierbedarfsartikeln ist kaum saisonal geprägt.

Insgesamt zeigt sich in der Entwicklung der Umsatzerlöse wie auch der Gesamtleistung deutlich, dass zooplus als Marktführer von einer Migration der Nachfrage weg von klassischen Absatzkanälen im stationären Handel hin zum Onlinehandel profitiert.

ii. Aufwandsposten

Im Folgenden sollen die wichtigsten Aufwandsposten kurz im Überblick in Höhe und Entwicklung dargestellt werden. Für detaillierte Zahlen wird auf den Konzernabschluss und dessen Anhang verwiesen. Alle prozentualen Angaben im folgenden Abschnitt sind circa-Werte und können im Vergleich zu den Zahlen des Konzernabschlusses geringen Rundungsdifferenzen unterliegen.

Materialaufwand

Der Materialaufwand des Unternehmens stieg im Berichtszeitraum leicht überproportional zum Vorjahr. Die in 2013 erzielte Materialaufwandsquote in Höhe von 65,5 % der Gesamtleistung erhöhte sich gegenüber Vorjahr (63,8 %) um 1,7 %-Punkte. Im Umkehrschluss reduzierte sich damit die realisierte Nettowareneinsatzmarge des Unternehmens von 36,2 % in 2012 auf 34,5 % in 2013. Ursache hierfür sind direkte Investitionen in die Preispositionierung gegenüber dem Wettbewerb, was zu einem weiteren Ausbau der marktführenden Position in Europa und einem weiterhin starken Umsatzwachstum beitrug. Gleichzeitig konnten jedoch die direkten Ausgaben in den wesentlichen Kostenbereichen im Verhältnis zur Gesamtleistung deutlich gegenüber dem Vorjahr reduziert werden, wodurch die Preiseffekte mehr als kompensiert wurden. Diese operativen Fortschritte führten zu einer deutlichen Verbesserung des Preis-Leistungs-Verhältnisses in allen Kernmärkten und zur Steigerung der Attraktivität des zooplus-Angebots für den Kunden.

Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer (Personalaufwand)

Die Leistungen an Arbeitnehmer stiegen von 14,9 Mio. EUR in 2012 auf 19,3 Mio. EUR in 2013. Dies entspricht einer stabilen Personalaufwandsquote von 4,5 % (bezogen auf die Gesamtleistung).

Im Geschäftsjahr 2013 waren bei zooplus durchschnittlich 253 Mitarbeiter beschäftigt (217 Mitarbeiter während des Geschäftsjahres 2012).

Aufwand für planmäßige Abschreibungen

Der Aufwand für planmäßige Abschreibungen blieb im Geschäftsjahr mit 0,7 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres.

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen erhöhten sich im Berichtszeitraum von 108,2 Mio. EUR auf 123,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Bestandteil der sonstigen Aufwendungen sind im Wesentlichen Kosten der Warenabgabe, Kosten für Werbung sowie Kosten des Zahlungsverkehrs. Ihr prozentualer Anteil bezogen auf die Gesamtleistung des Unternehmens reduzierte sich jedoch deutlich von 32,3 % auf 28,8 %. Ursächlich für diese Veränderung sind unter anderem erreichte Effizienzsteigerungen im Bereich Logistik und Marketing, welche den Rückgang der Nettowareneinsatzmarge mehr als kompensierten.

Aufwand für Kosten der Warenabgabe (Logistik und Distribution)

Das Geschäftsmodell der zooplus erfordert die Lagerung, Kommissionierung und den Versand verkaufter Produkte an den Endkunden. Darüber hinaus entstehen zusätzliche Aufwendungen in Bereichen wie Retourenabwicklung, Einlagerung und sonstige Kosten der Logistik und Distribution. Dieser Bereich ist das zooplus-Äquivalent der Filialkosten und sonstigen Verteilkosten des stationären Handels.

Die Gesamtkosten der Warenabgabe fallen hierbei hauptsächlich in den Bereichen Distribution (z. B. Paketdienstleister), Verpackung sowie variable und fixe Kosten der Logistikzentren an und sind deshalb weitgehend variabel zum Umsatz des Konzerns. Die Kosten erreichten ein Niveau von 21,7 % bezogen auf die Gesamtleistung gegenüber 22,9 % im Vorjahreszeitraum und verbesserten sich somit deutlich trotz gestiegener Anzahl von internationalen Sendungen. Der zentrale Treiber der Logistikeffizienz in 2013 ist das im Geschäftsjahr neu in Betrieb genommene Fulfilment Center in Breslau, Polen.

Aufwand für Kosten der Werbung (Marketing)

Die Kosten für Werbung sind entschieden getrieben durch die Akquisition neuer Kunden in allen europäischen Märkten. Dies geschieht vor allem im Bereich des Online-Marketings, wo die Effizienz einzelner Maßnahmen kontinuierlich gemessen und einzelne Aktivitäten regelmäßig entsprechend adjustiert werden können. Dies betrifft das gesamte Spektrum von Suchmaschinenoptimierung und -marketing über Affiliatemarketing, sonstige Online-Partnerschaften sowie Online-Direktmarketing. Darüber hinaus finden ergänzende Aktivitäten im Bereich des klassischen und nicht-online basierten Marketing statt. zooplus legt Wert darauf, dass alle Kernkompetenzen im Bereich des Marketing im Konzern selbst vertreten sind, obgleich teilweise auch mit Drittparteien in der Umsetzung von Projekten kooperiert wird.

Bei einem weiterhin starken Anstieg der Umsatzerlöse um 27,5 % konnten die Aufwendungen für Kundenakquisition und Marketing sogar absolut um 4,6 Mio. EUR auf 10,7 Mio. EUR reduziert werden. Spezifische Effizienzsteigerungen und eine weiter optimierte und wachstumsorientierte paneuropäische Preispolitik ermöglichten einen deutlichen Rückgang um 30 % dieser Aufwendungen. Trotz niedrigerer Ausgaben für Kundenakquisition und Marketing konnten die Loyalität der Bestandskunden und die Qualität der Neukunden verbessert werden.

Aufwand für Kosten des Zahlungsverkehrs

Im Bereich Zahlungsverkehr betragen die Gesamtkosten 6,2 Mio. EUR gegenüber 4,8 Mio. EUR im Vorjahr. Sie liegen mit einem anteiligen Verhältnis von 1,4 % der Gesamtleistung damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Sonstige andere Aufwendungen

Die sonstigen anderen Aufwendungen zusätzlich zu den oben geschilderten Bereichen Warenabgabe, Werbung und Zahlungsverkehr umfassten im Berichtszeitraum vor allem die Bereiche Kundenservice, Raumkosten, allgemeine Verwaltungskosten, Technologie und sonstige im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit angefallenen Aufwendungen.

Finanzaufwendungen

Zur Finanzierung des Working Capitals nutzt die zooplus Kreditlinien von zwei unabhängigen Kreditinstituten. Die Finanzierungsfazität umfasst insgesamt 25,0 Mio. EUR und wird zum Jahresende mit 13,0 Mio. EUR genutzt. Hieraus erklären sich auch im Wesentlichen die Finanzaufwendungen (Zinskosten) des Unternehmens.

iii. Ergebnisentwicklung

Die zooplus konnte im Geschäftsjahr 2013 ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) in Höhe von 4,9 Mio. EUR erreichen und sich damit deutlich gegenüber dem Vorjahr (-1,8 Mio. EUR) um 6,7 Mio. EUR verbessern. Das Ergebnis vor Steuern (EBT) resultierte bei 3,8 Mio. EUR und steigerte sich gegenüber dem Vorjahr (-2,6 Mio. EUR) um 6,4 Mio. EUR. Die sehr gute Ergebnisentwicklung wurde im Wesentlichen durch Effizienzsteigerungen im operativen Bereich und einen weiter optimierten Marketingeinsatz erreicht.

Darüber hinaus wurde ein Konzernergebnis von 1,8 Mio. EUR (Vorjahr -2,1 Mio. EUR) erzielt. Das Gesamtergebnis differiert um die Hedge Reserve von 92 TEUR und den Unterschieden aus der Währungsumrechnung von 75 TEUR zum Konzernergebnis und beträgt 1,9 Mio. EUR (Vorjahr -2,3 Mio. EUR).

d. Vermögenslage

Die langfristigen Vermögenswerte betragen zum Ende 2013 insgesamt 12,5 Mio. EUR gegenüber 11,1 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2012. Der Anstieg ist im Wesentlichen bedingt durch die Erhöhung der immateriellen Vermögenswerte um 2,8 Mio. EUR auf 4,9 Mio. EUR verbunden mit der Implementierung eines neuen Transaktionssystems für Shop, Order- und Finance Management und den damit in Zusammenhang stehenden aktivierungsfähigen Aufwendungen. Die positive Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2013 führte zu einem Rückgang der aktiven latenten Steuern von 8,2 Mio. EUR zum Ende 2012 auf 6,9 Mio. EUR zum Ende der Berichtsperiode 2013.

Innerhalb der kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich die Vorräte gegenüber Ende 2012 von 32,3 Mio. EUR auf 43,7 Mio. EUR zum 31. Dezember 2013. Wesentlicher Faktor für den Anstieg war die Eröffnung des dritten Fulfilment Centers im abgelaufenen Geschäftsjahr in Breslau, Polen. In Summe ist zu berücksichtigen, dass gerade in den Bereichen der allgemeinen Produktverfügbarkeit wie auch in den – längerfristigen Bezugszyklen unterliegenden – Eigenmarken und Direktimportprodukten ausreichende Lagerreichweiten und damit eine hohe Produktverfügbarkeit entscheidender Treiber des generierten Umsatzes pro Kundenaccount sind.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erreichten zum Jahresende 2013 einen Saldo von 10,8 Mio. EUR (Vorjahr 9,3 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2013 wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Nettowert in Höhe von 1,4 Mio. EUR (Vorjahr 1,6 Mio. EUR) abgeschrieben.

Darüber hinaus verzeichneten die liquiden Mittel einen stichtagsbezogenen Anstieg um 2,7 Mio. EUR auf 5,6 Mio. EUR zum Ende des Geschäftsjahres 2013 gegenüber dem Vorjahreswert.

Das Eigenkapital betrug zum Ende 2013 insgesamt 36,7 Mio. EUR gegenüber 33,9 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2012. Dies resultiert in einer Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2013 von 43,9% und liegt damit weiterhin über dem Plankorridor von 30% bis 40%.

Die Finanzschulden erhöhten sich im Berichtszeitraum von 2,0 Mio. EUR seit Jahresende 2012 auf 13,0 Mio. EUR zum 31. Dezember 2013, im Wesentlichen beeinflusst durch den Aufbau des Vorratsvermögens im Zuge der Inbetriebnahme des neuen Fulfilment Centers in Breslau, Polen sowie den getätigten Investitionen ins Anlagevermögen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum 31. Dezember 2013 16,2 Mio. EUR gegenüber 16,8 Mio. EUR zum Jahresende 2012. zooplus nutzt in der Regel nicht die gewährten maximalen Zahlungsziele. Dies erscheint aus betriebswirtschaftlicher Sicht wie auch vor dem Hintergrund der stabilen Finanzierungslage des Unternehmens sinnvoll. zooplus wird auch in Zukunft mögliche Skonti und Frühzahlerrabatte soweit wie möglich nutzen, um Margen- und Ertragspotentiale zu maximieren.

Die Verbindlichkeiten des Unternehmens bestehen im Wesentlichen in Euro. Teilweise bestehen weitere Verbindlichkeiten in europäischen Fremdwährungen sowie amerikanischen Dollar USD. Ersteres ist bedingt durch umsatzsteuerliche Verpflichtungen und Produkteinkauf des Unternehmens in Großbritannien, letzteres die Folge des Warenbezugs v.a. von Zubehör im asiatischen Raum.

Das Unternehmen setzt seit dem Geschäftsjahr 2012 derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften zur Absicherung der Fremdwährungen GBP und USD ein. Es werden keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente genutzt.

Die sonstigen Verbindlichkeiten erhöhten sich im Berichtszeitraum von 9,1 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2012 auf 12,7 Mio. EUR zum 31. Dezember 2013, im Wesentlichen beeinflusst durch gestiegene Umsatzsteuerverbindlichkeiten im Zuge des Wachstums sowie erhöhte Verbindlichkeiten für Mitarbeiterboni und Tantiemezahlungen.

Die Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten lag durchgängig im kurzfristigen Bereich unter einem Jahr. Dies ist vor allem bedingt durch die Art der wichtigsten Verbindlichkeitsposten (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie aus Umsatzsteuer).

Die kurzfristigen Rückstellungen und passiven Abgrenzungen erhöhten sich im Berichtszeitraum von 3,1 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2012 auf 3,7 Mio. EUR zum 31. Dezember 2013. Eine Rückstellung in Höhe von 0,5 Mio. EUR hat langfristigen Charakter.

Insgesamt betrug die Bilanzsumme des Unternehmens damit 83,7 Mio. EUR zum Ende des Berichtszeitraumes gegenüber 65,4 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012.

e. Finanzlage

Der negative Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug in 2013 -3,5 Mio. EUR gegenüber -5,7 Mio. EUR im Jahr 2012. Entscheidende Einflussfaktoren waren hierbei das im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbesserte positive Ergebnis vor Steuern des Gesamtjahres 2013 sowie die Entwicklung des Bereichs Working Capital.

Der negative Cash-Flow aus Investitionstätigkeit (-4,6 Mio. EUR in 2013 gegenüber -0,6 Mio. EUR im Jahr 2012) ist deutlich beeinflusst durch die Investitionen in das neue Transaktionssystem für Shop-, Order- und Finance Management.

Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit (10,7 Mio. EUR in 2013 gegenüber -14,1 Mio. EUR in 2012) spiegelt die Ziehung der Kreditlinie im Rahmen eines kurzfristigen Geldmarktkredits wider.

Insgesamt unterliegt zooplus als Handelskonzern deutlichen Volatilitäten in Bilanz- und Cash-Flow-relevanten Größen wie Lagerbestand, Verbindlichkeiten oder Umsatzsteuer. Dies führt zu einer im Vergleich zu den dargestellten Ergebnisgrößen deutlich höheren Fluktuation dieser Werte im Jahresverlauf.

Die Gesamtentwicklung der Liquidität im Jahresverlauf war hauptsächlich Resultat des starken Wachstums der Gesellschaft. Der operativ negative Cash-Flow ist dabei im Wesentlichen vom Jahresergebnis sowie dem Gesamtwachstum des Unternehmens und dem Aufbau des dritten Fulfilment Centers beeinflusst.

Die verfügbare Liquidität aus den dem Konzern zur Verfügung stehenden Kreditlinien war zu jedem Zeitpunkt höher, als es für die Sicherung des Geschäftsbetriebs nötig gewesen wäre. zooplus konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt alle Zahlungsverpflichtungen erfüllen.

Der Konzern verfügt über flexible Kreditlinien in Höhe von insgesamt 25 Mio. EUR. Die Nutzung der Kreditlinien lag im abgelaufenen Jahr zwischen 13,0 Mio. EUR am Jahresende und 2,0 Mio. EUR zu Jahresbeginn. Teilweise sind diese Kreditlinien durch Warenbestände und Forderungen sowie branchenübliche Eigenkapitalcovenants und Ergebnis-covenants besichert. Insgesamt ist zu vermerken, dass zooplus mit Ausnahme der notwendigen Erfüllung der Finanzierungscovenants keinen besonderen Beschränkungen unterliegt, welche die Verfügbarkeit von Finanzmitteln hätten beeinträchtigen können. Der Vorstand geht von einer Erfüllung der Covenants auch in den kommenden Jahren aus.

Die Kreditlinie ist Euribor-indexiert und liegt im Gesamtzinsniveau inklusive Indexierungsaufschlag aktuell im unteren einstelligen Prozentbereich. Eine Erhöhung des aktuellen Zinsniveaus hätte naturgemäß auch eine Erhöhung der Finanzierungskosten des Konzerns zur Folge, die jedoch aus heutiger Sicht insgesamt beherrschbar sein sollten. Die Konzernleitung rechnet nicht mit einer signifikanten Änderung der Kreditkonditionen.

Insgesamt sieht sich der Konzern vor dem Hintergrund des starken Eigenkapitals, der dynamischen Wachstumssituation sowie auch der deutlichen Effizienzsteigerungen im Geschäftsjahr 2013 und der bestehenden stabilen Finanzierungen im Fremdkapitalbereich gut gerüstet, auch im kommenden Jahr ein starkes Wachstum mit den einhergehenden Effekten im Working Capital Bereich (hauptsächlich Lager und Kundenforderungen) finanzierungsseitig gut abbilden zu können.

f. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit einem Wachstum der Gesamtleistung von rund 27 % auf 427 Mio. EUR sowie einer deutlichen Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr von 6,4 Mio. EUR im EBT auf 3,8 Mio. EUR, kann das Geschäftsjahr 2013 insgesamt sehr positiv beurteilt werden.

2. Nachtragsbericht

Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2013 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

3. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

A. Prognosebericht

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen sollten sich gemäß jüngster konjunktureller Prognosen in 2014 insgesamt leicht verbessern. Für unsere Branche Heimtierbedarf gehen wir deshalb in diesem Zeitraum von leicht steigenden Gesamtumsätzen aus.

Unabhängig davon nehmen wir an, dass der Vertrieb über das Internet (eCommerce) in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen wird und somit überproportional zum Gesamtmarkt wächst. Hiervon wird zooplus deutlich profitieren.

Insgesamt erwarten wir als Resultat dieser beiden Trends für das Geschäftsjahr 2014 folgende Ergebnisse:

- Steigerung der Gesamtleistung auf mindestens 500 Mio. EUR
- Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) von rund 8 Mio. EUR
- Ergebnis vor Steuern (EBT) von rund 6 Mio. EUR

Zur voraussichtlichen Entwicklung wesentlicher Faktoren im Bereich der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage:

- Wir erwarten für 2014 eine weitere Steigerung der Gesamtumsätze in allen europäischen Märkten – getragen von einer steigenden Zahl von aktiven Kunden aus dem Neu- und Bestandskundengeschäft.
- Wir erwarten für 2014 einen leichten Rückgang der Rohmarge (bezogen auf die Gesamtleistung).
- Wir gehen davon aus, dass die Kosten der Warenabgabe im Verhältnis zur Gesamtleistung in 2014 aufgrund von Effizienzsteigerungen und Skalierungseffekten rückläufig sein werden.
- Im Bereich der Neukundenakquisition gehen wir für 2014 von stabilen Kosten für Werbung im Verhältnis zur Gesamtleistung aus.
- Wir erwarten eine Eigenkapitalquote zwischen 30 % und 40 %.
- Wir erwarten, die Position der Marktführerschaft im Online-Heimtierhandel zu behaupten.

Wie in den Vorjahren gilt auch in 2014 das Primat des Wachstums. Darüber hinaus ist eine nachhaltige Ergebnissteigerung ein wichtiges Element unserer Strategie.

B. Risikobericht

a. Risikomanagementsystem

Der Konzern unterhält ein nach § 91 Abs. 2 AktG vom Gesetzgeber gefordertes Risiko-Früherkennungssystem. Zielsetzung des Risikomanagementsystems ist das zeitnahe Erkennen von Risiken und Chancen, die sich sowohl aus dem nicht vom Unternehmen beeinflussbaren Umfeld als auch aus der Tätigkeit des Unternehmens ergeben.

In den Gesprächsrunden zwischen dem Risiko-Manager und Führungskräften werden die Risiken identifiziert und – falls erforderlich – die notwendigen Gegenmaßnahmen aufgezeigt. Eine Zusammenfassung der Risikoberichterstattung wird monatsweise, mit Ausnahme von Ad-hoc-Risikomeldungen, an den Vorstand weitergeleitet.

b. Risiken

i. Strategische Risiken

Der Erfolg von zooplus hängt entscheidend von der anhaltenden Akzeptanz des Internets als Medium für den Heimtierbedarfskauf ab:

Sollte sich das Wachstum des Onlinehandels insgesamt verlangsamen oder sogar der Onlinehandelsmarkt insgesamt schrumpfen, wäre das Geschäftsmodell der zooplus direkt betroffen. Aus heutiger Sicht – und dies zeigen auch die aktuellen Wachstumsraten – sprechen alle Indikatoren jedoch dafür, dass die Akzeptanz des Internets als Vertriebskanal weiter ansteigt.

Durchschnittliche Ordergröße und Wiederkaufverhalten könnten sich in konjunkturell schwierigeren Phasen negativ verändern:

In einem rezessionären Umfeld könnte sich das Kaufverhalten bestehender und neu gewonnener Kunden zu Ungunsten des Unternehmens verändern. Verzichteten die Kunden auf den Kauf nicht unbedingt notwendiger Produkte außerhalb des Futterbereichs oder wechseln sie zu günstigeren Alternativprodukten oder Alternativenbietern, so könnte sich dies

insgesamt negativ auf zooplus auswirken. Die Tatsache, dass zooplus in der tiefsten jährlichen Rezession während des Jahres 2009 in der Gesamtleistung mit 50 % wachsen konnte, sowie in allen wichtigen europäischen Märkten signifikant Kunden hinzugewinnen konnte, spricht jedoch eher für die anhaltende Attraktivität des Geschäftsmodells auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

Neue Wettbewerber könnten sich erfolgreich online etablieren und die Marktchancen von zooplus negativ beeinflussen:

zooplus besitzt heute eine klar marktführende Stellung in Deutschland und Europa. Sollte sich der Wettbewerb verbunden mit einem allgemeinen Rückgang des Preisniveaus verschärfen, so hätte dies signifikante negative Auswirkungen auf zooplus hinsichtlich des Umsatzes und der operativen Margen. Aus heutiger Sicht geht zooplus mittelfristig von einer Zunahme des Wettbewerbsniveaus aus, da auch große stationäre Anbieter zunehmend ihre Onlineshops ausbauen und ihr Sortiment über den Absatzkanal Internet vertreiben. Der wesentliche Teil des Umsatzwachstums der stationären Wettbewerber im Onlinebereich dürfte aber aus deren bestehenden stationären Geschäft transferiert werden. Insgesamt wird das Wachstum jedoch innerhalb eines weiterhin stark zunehmenden eCommerce-Marktes erfolgen und somit nur ein beschränktes Risiko darstellen.

ii. Operative Risiken

Die Stabilität der wichtigsten Geschäftssysteme im Bereich Informationstechnologie oder Logistik könnte durch unvorhergesehene Ereignisse gefährdet sein:

Der operative Geschäftsbetrieb des Unternehmens beruht entscheidend auf der kontinuierlichen Verfügbarkeit aller technischen Systeme. Sollten diese durch beispielsweise höhere Gewalt oder andere Systemfehler gefährdet sein, hätte dies insgesamt substantielle negative Auswirkungen auf zooplus. Hierunter fallen auch Risiken aus Applikationsmanipulation, Datenverlust und Datenmanipulation. zooplus hat entsprechende Maßnahmen getroffen, um diese Risiken so weit wie möglich zu vermeiden. Die Stabilität der Geschäftssysteme in den letzten zehn Jahren des Geschäftsbetriebs deutet jedoch aus Sicht zooplus darauf hin, dass dieses Risiko beherrschbar sein sollte. Die Verträge für die drei Logistikzentren sind mit insgesamt zwei Vertragspartnern geschlossen. Darüber hinaus wird das Risiko der Lieferantenabhängigkeit durch langfristige Verträge und ausreichende Kontrollinstrumente reduziert. zooplus setzt bei der Zusammenarbeit üblicherweise auf marktbedeutende und zuverlässige Partner, was wiederum zu einer substantiellen Risikoreduktion führen sollte.

zooplus befindet sich aktuell in der Phase der Konzeption eines neuen Transaktionssystems (ERP- und Shop-System). Daraus resultieren potentielle Risiken, dass inhaltliche Ziele des Projekts nicht vollständig erreicht werden bzw. verfehlt werden und das System im Anschluss nicht in Betrieb genommen werden kann bzw. Schwierigkeiten bei der Inbetriebnahme bestehen, welche sich auch auf das operative Geschäft niederschlagen können. Die zooplus ist sich dieser Risiken bewusst und hat geeignete Maßnahmen getroffen, so dass diese Risiken beherrschbar sind und minimiert werden. Die Einführung des neuen Systems ist noch nicht für 2014 geplant.

Der Verlust von Schlüsselmitarbeitern könnte den langfristigen Erfolg des Unternehmens gefährden:

zooplus vertraut in der Führung seiner Mitarbeiter und Abteilungen auf eine Reihe von wichtigen und nicht leicht ersetzbaren Schlüsselmitarbeitern. Sollten sich solche Mitarbeiter vom Unternehmen trennen, könnte dies zumindest kurzfristig negative Auswirkungen auf den Geschäftserfolg des Unternehmens haben.

Durch Fehleinschätzung der Nachfrage könnten Überbestände entlang der Lieferkette und im logistischen System entstehen:

Grundsätzlich kann es durch Dispositionsfehler zu Überbeständen in den Lagern kommen. Sollten diese schwer oder nicht verkäuflich sein, entstünde ein erheblicher Schaden. Aufgrund der geringen Saisonalität wie auch der relativ hohen Vorhersehbarkeit kundenseitiger Absatzstrukturen sind aus Sicht des Konzerns diese Risiken jedoch beherrschbar. Hinzu kommt, dass die durchschnittliche Haltbarkeit zooplus-typischer Futterprodukte im 1-2 jährigen Bereich liegt, was gegebenenfalls einen forcierten Abverkauf von Langsamdrehern erheblich erleichtern dürfte.

iii. Finanzwirtschaftliche Risiken

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten Finanzinstrumente umfassen Kontokorrentkredite, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Devisentermingeschäfte sowie Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die kontinuierliche Deckung des Finanzmittelbedarfs und die Sicherstellung der finanziellen Flexibilität. Seit dem Geschäftsjahr 2012 schließt der Konzern derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken ab.

a) Fremdwährungsrisiko

Der Konzern ist international tätig und infolgedessen einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert, hauptsächlich des US-Dollars, des britischen Pfunds, der tschechischen Krone, dem polnischen Zloty sowie dem Schweizer Franken. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Das Management hat deshalb eine Richtlinie erlassen, die definiert, wie das Wechselkursrisiko gegenüber der funktionalen Währung wirksam zu steuern ist. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus erwarteten zukünftigen Transaktionen sowie bilanzierten Vermögenswerten und Schulden verwendet der Konzern Devisentermingeschäfte, die durch die Konzernfinanzabteilung abgeschlossen werden. Darüber hinaus versucht der Konzern zunehmend, diese Fremdwährungsrisiken durch den lokalen Produkteinkauf in Fremdwährungszonen einzuschränken. Wechselkursrisiken entstehen, wenn zukünftige Geschäftsvorfälle oder bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden in einer von der funktionalen Währung des Konzerns abweichenden Währung erfasst werden. Die Risikomanagementpolitik des Konzerns sieht eine Absicherung zwischen 0 % und 70 % der innerhalb der nächsten zwölf Monate erwarteten Transaktionen (hauptsächlich Exportverkäufe und Kauf von Vorräten) in der Währung USD vor. Die erwarteten Verkäufe und Käufe, die über Sicherungsinstrumente abgewickelt werden, entsprechen dem Hedge-Accounting-Kriterium des „höchst wahrscheinlichen“ Eintritts („highly probable“ forecast transaction).

b) Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, dass ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen im Rahmen eines Finanzinstruments oder Kundenvertrags nicht nachkommt und dies zu einem finanziellen Verlust führt.

Der Umfang des Kreditrisikos des zooplus-Konzerns entspricht der Summe der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen. Konzentrationsrisiken bestehen nicht.

Kreditgrenzen werden für sämtliche Kunden basierend auf internen Risikoeinstufungsmerkmalen festgelegt. Ausstehende Forderungen gegenüber Kunden werden regelmäßig überwacht. Zur Verringerung des Kreditrisikos werden pauschalisierte Einzelwertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten gebildet. Darüber hinaus werden Forderungen nach Beendigung des Mahnverfahrens verkauft. Die Abschreibung der Forderungen erfolgt nach erfolgloser Beitreibung durch das Inkassobüro, bei Anzeige der privaten Insolvenz durch den Kunden und bei Eintritt der Verjährung.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns wie Zahlungsmitteln entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Vermögenswerte.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich hieraus nachhaltige Risiken für das Geschäftsmodell der zooplus ergeben. In der Vergangenheit betrug der Gesamtforderungsausfall ca. 1 % der Gesamtumsätze. Aus heutiger Sicht zeichnet sich – bedingt unter anderem durch das strikte Bonitätsprüfungssystem des Unternehmens und dem wachsenden Anteil des Bestandskundengeschäfts – keine Verschlechterung ab.

c) Liquiditätsrisiko

Obwohl zooplus gegenwärtig keinerlei Einschränkungen in der Fremdfinanzierung unterliegt, könnten sich diese Möglichkeiten als Resultat weiterer Banken- und / oder Finanzkrisen einschränken. Aus heutiger Sicht geht zooplus jedoch nicht davon aus, dass dies kurz- oder mittelfristig der Fall sein sollte. zooplus verfügt aktuell über einen Kreditrahmen von 25 Mio. EUR bei zwei namhaften Kreditinstituten. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 nutzt der Konzern diese Linie in Höhe von 13,0 Mio. EUR. Das Risiko der Abhängigkeit von nur einem Kreditinstitut besteht seit dem Geschäftsjahr 2013 durch die Umsetzung einer Zweibankenstrategie nicht mehr.

d) Zinsänderungsrisiko

Der Konzern nutzt zur Finanzierung Kontokorrentkredite und kurzfristige Geldmarktkredite mit variabler Verzinsung. Die wichtigste Finanzierungslinie ist Euribor-indexiert. Ein allgemeines Ansteigen des Zinsniveaus – auch im Interbankengeschäft – könnte zu einer deutlichen Erhöhung der Finanzierungskosten führen. Zur Reduzierung von Zinsänderungsrisiken überwacht die zentrale Finanzabteilung kontinuierlich das aktuelle Zinsniveau. Sicherungen gegen Zinsänderungsrisiken in Form von Sicherungsinstrumenten nutzt der Konzern derzeit nicht, da die Auswirkungen als unwesentlich erachtet werden.

C. Chancenbericht

i. Marktchancen

Aufgrund der führenden Positionierung im Bereich Heimtierbedarf auf allen wichtigen europäischen Märkten hat sich zooplus für die kommenden Jahre einen Wettbewerbs- und Größenvorsprung gegenüber anderen branchenspezifischen Online-Retailern erarbeitet. zooplus ist der Ansicht, dass der Konzern diese Position weiter ausbauen und daraus langfristige und nachhaltige Erträge erwirtschaften kann. Des Weiteren geht zooplus aufgrund des existierenden Wettbewerbsvorsprungs davon aus, auch in Zukunft auf Basis operativ überlegener Systeme und Prozesse nachhaltig seine Marktführerschaft bewahren zu können. Die bereits vorhandenen Marktanteile, die Erfahrung bei durchgeführten Markteintritten und die stetig gewachsene und leistungsfähige Infrastruktur bieten die Möglichkeit, gezielt Marktein-

trittsbarrieren gegen zunehmenden Wettbewerb zu schaffen. Darüber hinaus ermöglicht die vorliegende Infrastruktur einen schnelleren Markteintritt in weitere neue Märkte und damit auch die Möglichkeit weiteren Wachstums. Zudem ist zooplus der Ansicht, dass sich weitere prozess- und logistikseitige Skaleneffekte realisieren lassen werden.

Zusätzliche Chancen eröffnen sich für zooplus im Trend der Humanisierung des Haustieres. Dieser verstärkt sich unter anderem in der seit längerem beobachtbaren Zunahme von Singlehaushalten und dem Rückgang der allgemeinen Geburtenrate.

ii. Entwicklung des eCommerce Marktes

Der Trend zum eCommerce auf Kosten des stationären Handels scheint insgesamt weiter ungebrochen. zooplus ist der Ansicht, dass der eCommerce-Markt – analog zu vielen Branchen-Studien – weiterhin im zweistelligen Prozentbereich jährlich wachsen wird und zooplus aufgrund seiner führenden europäischen Marktpositionierung von dieser Entwicklung langfristig überproportional profitieren sollte.

iii. Mitarbeiter und Know-How-Potential

zooplus geht davon aus, dass die Schlüsselmitarbeiter des Unternehmens insgesamt loyal an das Unternehmen gebunden sind und erwartet, dass im Falle des Verlustes bestimmter Führungspersonen diese mittelfristig auch adäquat ersetzt werden können. Durch die Schaffung eines positiven Arbeitsumfeldes und betrieblicher Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie eines anreizorientierten Vergütungssystems wird die Mitarbeiterbindung zum Unternehmen zusätzlich gefördert.

Die Expertise der hochqualifizierten Mitarbeiter, welche teilweise bereits seit langem im Konzern beschäftigt sind, ermöglicht eine zuverlässige und zügige Umsetzung der Konzernstrategien, insbesondere der weiteren Expansion und Internationalisierung. Die Unternehmensleitung verfügt ebenfalls über umfangreiches, langjähriges und detailliertes Branchen Know-How.

Gesamtaussage zur Risiko- und Chancensituation

Vor dem Hintergrund der aufgezeigten Chancensituation und der positiven Gesamtentwicklung des Konzerns erscheinen aus heutiger Sicht sowohl Risiken als auch Gefährdungspotentiale begrenzt und kontrollierbar. Systeme und Prozesse im Bereich des Risikomanagements haben sich bewährt. Gegenwärtig und in absehbarer Zeit existieren aus Sicht des Konzerns keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken. Auch gefährden die Einzelrisiken in Summe nicht den Fortbestand des Konzerns.

4. Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bei der zooplus bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

Die zooplus AG zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur aus. Zur ganzheitlichen Analyse und Steuerung ertragsrelevanter Risikofaktoren und bestandsgefährdender Risiken existieren unternehmensweit abgestimmte Planungs-, Reporting-, Controlling- sowie Frühwarnsysteme und -prozesse. Die Funktionen in sämtlichen Bereichen des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses (z. B. Rechnungswesen, Finanzbuchhaltung und Controlling) sind eindeutig zugeordnet. Aufgrund ihrer eher geringen Größe und Komplexität verzichtet die zooplus bisher auf eine separate Revisionsabteilung und bedient sich für Revisionszwecke neben internen Mitarbeitern auch fallweise externer Dienstleister.

Die im Rechnungswesen eingesetzten IT-Systeme sind gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird überwiegend auf Standardsoftware (Diamant) und eigenentwickelte Software zurückgegriffen.

Der IFRS-Konzernabschluss wird auf Grundlage eines einheitlichen Berichtsformats an zentraler Stelle in der Konzernzentrale in München erstellt. Die dort vorhandenen Validierungsprozesse und zusätzlichen Plausibilitätsprüfungen sichern die Richtigkeit und Vollständigkeit der Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften und der zooplus AG.

Ein adäquates internes Risikomanagementsystem ist umgesetzt. Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten des Rechnungswesens werden regelmäßig anhand von Stichproben und Plausibilitäten sowohl durch manuelle Kontrollen als auch durch die eingesetzte Software überprüft. Wesentliche rechnungslegungsrelevante Prozesse unterliegen regelmäßigen analytischen Prüfungen. Das bestehende Risikomanagementsystem wird kontinuierlich an aktuelle Entwicklungen angepasst und fortlaufend auf seine Funktionsfähigkeit überprüft.

Der Aufsichtsrat befasst sich u. a. mit wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements, des Prüfungsauftrages und seinen Schwerpunkten.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt und so in die externe Rechnungslegung übernommen werden.

Der Bestellprozess wird standardisiert über ein Einkaufssystem abgewickelt. Zahlungen werden nur bei Vorlage von korrekt abgezeichneten Rechnungen bzw. Dokumenten vorgenommen. Der Rechnungsfluss und Rechnungsprüfungsprozess erfolgt elektronisch, wobei sämtliche Genehmigungen und Freigaben dokumentiert und archiviert werden. Der Zahlungsverkehr erfolgt elektronisch mit hinterlegten Kontrollmechanismen (Vier-Augen-Prinzip eines ausgewählten Personenkreises). Die Lohn- und Gehaltsabrechnung werden von externen Dienstleistern durchgeführt.

Die mengenmäßige Lagerbuchhaltung wird von einem externen Dienstleister durchgeführt. zooplus überwacht und überprüft diese kontinuierlich durch automatisch eingerichtete Schnittstellen. Zudem sind zooplus vertraglich ausreichende Kontrollmechanismen eingeräumt.

Der Verkaufsprozess stellt durch die Erfassung der verkauften Produkte im vorgelagerten Shopsystem und automatisierter Übertragung in die Debitorenbuchhaltung sicher, dass die erbrachten Leistungen ordnungsgemäß fakturiert und entsprechend den Vorschriften zur Umsatzrealisierung buchhalterisch erfasst werden.

Die klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur sowie die hinreichende Ausstattung des Rechnungswesens in personeller und materieller Hinsicht stellen die Grundlage für ein effizientes Arbeiten der an der (Konzern-)Rechnungslegung beteiligten Bereiche und Personen dar. Klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben und Leitlinien sorgen für einen einheitlichen und ordnungsgemäßen Rechnungslegungsprozess. Die klar definierten Überprüfungsmechanismen innerhalb der an der Rechnungslegung selbst beteiligten Bereiche sowie die Überprüfung durch das interne Controlling und eine frühzeitige Risikoerkennung durch das Risikomanagement gewährleisten eine fehlerfreie (Konzern-)Rechnungslegung.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem des zooplus-Konzerns stellt sicher, dass die Rechnungslegung des zooplus-Konzerns im Einklang mit den rechtlichen und gesetzlichen Vorgaben sowie internen Leitlinien steht. Insbesondere hat das unternehmenseinheitliche Risikomanagementsystem, das den gesetzlichen Anforderungen entspricht, die Aufgabe, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und angemessen zu kommunizieren. Dadurch werden dem Berichtsadressaten zutreffende, relevante und verlässliche Informationen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Zwischen Bilanzstichtag und dem Zeitpunkt der Konzernlageberichterstattung haben sich keine Änderungen am rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem und Risikomanagementsystem ergeben.

5. Vergütungsbericht

Für die Festlegung der Struktur des Vergütungssystems sowie der Vorstandsvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat zuständig. Er überprüft die Vergütungsstruktur regelmäßig auf Ihre Angemessenheit. Die Bezüge des Vorstandes setzen sich aus drei Komponenten zusammen:

1. Erfolgsunabhängige, monatlich ausgezahlte Grundvergütung

Die feste Vergütung besteht aus einem vertraglich vereinbarten erfolgsunabhängigen Jahresgehalt, das in zwölf gleichen Teilbeträgen ausgezahlt wird.

2. Erfolgsabhängige Gehaltsbestandteile

Der variable Gehaltsbestandteil vergütet im Einklang mit der Unternehmensentwicklung die Leistungen des Vorstands für das abgelaufene Geschäftsjahr und knüpft sowohl an den im Geschäftsjahr erzielten Umsatz sowie das im Geschäftsjahr erzielte Ergebnis an.

3. Variable Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung

Mit der Ausgabe von Optionen auf Aktien an der zooplus AG bzw. virtuellen Aktien wird im Einklang mit der Unternehmensplanung die langfristige Leistung des Vorstands vergütet.

Die Gesamtvergütung des Vorstands bezogen auf alle Komponenten betrug im Geschäftsjahr 2013 2.904 TEUR (Vorjahr: 1.225 TEUR). Davon entfielen rund 37 % auf die erfolgsunabhängige Grundvergütung. Die erfolgsabhängigen Bestandteile richten sich bei allen Vorstandsmitgliedern nach der jährlichen Steigerung des operativen Ergebnisses sowie der jährlichen Steigerung der Gesamtleistung bzw. des Umsatzes des Unternehmens. Im Geschäftsjahr 2013 entfielen hierauf 28 % der Gesamtvergütung. Aktienoptionsprogramme sowie anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich stellen Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung dar. Dieser Vergütungsbestandteil betrug in 2013 rund 35 % des Gesamtaufwandes. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert daraus, dass im Vorjahr keine Tantieme angefallen ist und das Long Term Incentive-Programm für Vorstände noch nicht bestanden hat.

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Jahr 2013 des Weiteren Reisekostenvorschüsse.

Aus dem Optionsplan für Führungskräfte sind folgende Optionen für die Vorstände ausstehend:

Aktienoptionsprogramm (AOP)

	2010 / 1*
Zu Beginn der Periode ausstehend	100.000
ausgeschiedene Vorstandsmitglieder**	-25.000
In der Berichtsperiode ausgeübt	0
In der Berichtsperiode gewährt	0
Zum Ende der Periode ausstehend	75.000

* Optionen berechtigen jeweils zum Bezug von 2 Aktien

** Die Optionen sind weder verfallen noch verwirkt

Der beizulegende Zeitwert der Bezugsrechte beträgt 14,50 EUR pro Option.

Bei Neubestellungen von Vorständen bzw. Vertragsverlängerungen von bestehenden Vorstandsverträgen wurde zur Schaffung langanhaltender Leistungsanreize für Führungskräfte schwerpunktmäßig ein Long-Term Incentive-Programm in Form eines aktienkursorientierten Performance Share Plans in jährlichen Tranchen gewährt. Den Vorständen stehen zum Stichtag 31. Dezember 2013 bei einem beizulegenden Zeitwert von 0,5 Mio. EUR insgesamt 10.094 Bezugsrechte aus diesem Programm zu.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen und virtuellen Aktien wird auf Basis eines nach IFRS 2 anerkannten Bewertungsmodells berechnet.

Die Gesellschaft verzichtet auf eine individualisierte Aufschlüsselung der Bezüge innerhalb des Vorstands. Für die Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 8 HGB wurde der Vorstand mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 befreit. Weitere Details der Vergütungsstrukturen finden sich im Anhang des Abschlusses.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine erfolgsunabhängige, jährlich ausgezahlte Vergütung.

6. Übernahmerechtliche Angaben (§ 315 Abs. 4 HGB)

Das gezeichnete Kapital setzt sich zum 31. Dezember 2013 aus 6.101.639 auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) zusammen – jeweils mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 EUR pro Aktie.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend

Die Aktionäre der zooplus AG sind in ihrer Entscheidung, Aktien zu erwerben oder zu veräußern, weder durch deutsche Gesetze noch durch die Satzung der Gesellschaft beschränkt. Es gelten ausschließlich die gesetzlichen Stimmrechtsverbote.

10% der Stimmrechte überschreitende Kapitalbeteiligungen

Zum Stand 31. Dezember 2013 überschreiten folgende Aktionäre 10% der Stimmrechte:

- Burda Digital Ventures GmbH, Offenburg
- BDV Beteiligungen GmbH & Co. KG, München

Die Stimmrechtsanteile der Burda Digital Ventures GmbH und der BDV Beteiligungen GmbH & Co. KG sind Herrn Prof. Dr. Hubert Burda, der Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg, sowie der Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Offenburg, jeweils nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Aktien mit Sonderrechten / Stimmrechtskontrolle

Es gibt keine Aktien mit Sonderrechten, noch besteht eine Beteiligung von Arbeitnehmern am Kapital, aus der die Arbeitnehmer ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben können.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder, Satzungsänderungen

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat für höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Ergänzend hierzu bestimmt die Satzung in § 7, dass die Zahl der Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat festgesetzt wird und dass der Vorstand auch aus einer Person bestehen kann.

Die Voraussetzungen einer Satzungsänderung sind vor allem in den §§ 179 bis 181 AktG geregelt. Satzungsänderungen bedürfen nach § 179 AktG grundsätzlich eines Beschlusses der Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat ist gemäß § 24 der Satzung der zooplus AG ermächtigt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands zur Aktienaussgabe

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 21. Mai 2017 einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 3.050.199,00 EUR gegen Bar- und / oder Sacheinlagen durch Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2012).

Die Zahl der Aktien muss sich in demselben Verhältnis wie das Grundkapital erhöhen. Die Kapitalerhöhungen können gegen Bareinlagen und / oder Sacheinlagen erfolgen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Die neuen Aktien können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem oder mehreren ihnen gleichgestellten Instituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen: (1) soweit es erforderlich ist, um etwaige Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen; (2) soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von Options- und / oder Wandlungsrechten bzw. Options- und / oder Wandlungspflichten aus von der Gesellschaft oder einer Gesellschaft, an der die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- und / oder Wandlungsrechten bzw. Options- und / oder Wandlungspflichten ein Bezugs- oder Umtauschrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- und / oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- und / oder Wandlungspflicht als Aktionär zustünde; (3) soweit die neuen Aktien gegen Sacheinlagen, insbesondere in Form von Unternehmen, Teilen von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Wirtschaftsgütern, ausgegeben werden; (4) soweit die neuen Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden, der Ausgabepreis der neu auszugebenden Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet und der auf die unter Ausschluss des Bezugsrechts neu auszugebenden Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals zehn vom Hundert des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung und zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet. Auf diesen Höchstbetrag anzurechnen ist der anteilige Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden, sowie der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- und / oder Wandlungsrechten oder zur Erfüllung von Options- und / oder Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen ausgegeben werden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die neuen Aktien entfällt, für die das Bezugsrecht nach den vorstehenden Spiegelstrichen oder auf der Grundlage anderweitiger Ermächtigungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgeschlossen wird, darf sowohl im Zeitpunkt des Wirksamwerdens als auch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung insgesamt zwanzig vom Hundert des Grundkapitals nicht übersteigen.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen.

Befugnisse des Vorstands zum Aktienrückkauf

Die Hauptversammlung der zooplus AG vom 27. Mai 2010 hat den Vorstand bis zum 26. Mai 2015 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft im Umfang von bis zu insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung bestehenden Grundkapitals zu erwerben, mit der Maßgabe, dass auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, die die Gesellschaft jeweils besitzt oder die ihr gemäß §§ 71 d und 71 e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10% des Grundkapitals der Gesellschaft entfallen. Der Erwerb kann auch durch von der Gesellschaft im Sinne von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte durchgeführt werden.

Die Ermächtigung kann zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken ausgeübt werden. Ein Handel in eigenen Aktien darf nicht erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen, im letzteren Fall auch mehrmals, ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen.

Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Stückaktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den volumengewichteten Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder einem an dessen Stelle getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der Eingehung der Verpflichtung zum Erwerb der Aktien um nicht mehr als 5 % überschreiten und um nicht mehr als 5 % unterschreiten.

Erfolgt der Erwerb über ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Kaufangebot, dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kaufpreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den volumengewichteten Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder einem an dessen Stelle getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 10 % überschreiten und um nicht mehr als 10 % unterschreiten. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die Gesamtzahl der angedienten Aktien dieses Volumen überschreitet, kann der Erwerb nach dem Verhältnis der angedienten Aktien erfolgen; darüber hinaus können eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär sowie zur Vermeidung rechnerischer Bruchteile von Aktien eine Rundung nach kaufmännischen Grundsätzen vorgesehen werden. Ein etwaiges weitergehendes Andienungsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Die Vorstandsdienstverträge sehen zum Teil ein Sonderkündigungsrecht für die Vorstände vor für den Fall des Erwerbs einer qualifizierten Mehrheit von mindestens 75 % der bei der Gesellschaft vorhandenen Stimmrechte durch einen Gesellschafter und einer daraufhin eintretenden wesentlichen Beeinträchtigung ihrer Vorstandstätigkeit oder einer daraufhin erfolgenden Abberufung.

Entschädigungsvereinbarungen des Mutterunternehmens, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind

Für den Fall der Beendigung des Dienstverhältnisses infolge der Ausübung des Sonderkündigungsrechts oder aufgrund einer wegen des Erwerbs der qualifizierten Mehrheit getroffenen einvernehmlichen Vereinbarung hat der Vorstand Anspruch auf Zahlung einer Abfindung, soweit nicht von einem Dritten eine Leistung an den Vorstand als Ausgleich für die Beendigung des Dienstverhältnisses erfolgt.

7. Zusammenfassende Erklärung des Vorstands zum Bericht über die Verbindungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG

„Die zooplus AG hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen bzw. die Maßnahmen getroffen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist durch die getroffenen Maßnahmen nicht benachteiligt worden.“

8. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §289a HGB ist auf der Website des Unternehmens im Bereich Investor Relations unter <http://investors.zooplus.com/de> veröffentlicht.

9. Gesamtaussage

Der europäische Online-Heimtiermarkt wird weiter und nachhaltig wachsen und an Attraktivität gewinnen. zooplus ist hervorragend aufgestellt, um von diesen Entwicklungen überproportional profitieren zu können. Der Vorstand geht deshalb für 2014 von einer weiterhin guten Geschäftsentwicklung aus.

Der Vorstand



Dr. Cornelius Patt



Andreas Grandinger



Andrea Skersies

München, den 18. März 2014



Konzern-Bilanz	58
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	60
Konzern-Kapitalflussrechnung	61
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	63

Konzernjahresabschluss

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2013 nach IFRS

Vermögenswerte

in EUR	Anhang Nr.	31.12.2013	31.12.2012
A. LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
I. Sachanlagen	5	530.615,65	680.352,01
II. Immaterielle Vermögenswerte	6	4.924.346,34	2.138.421,69
III. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	7	47.708,71	70.000,00
IV. Aktive latente Steuern	8	6.949.481,16	8.200.532,38
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		12.452.151,86	11.089.306,08
B. KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
I. Vorräte	9	43.658.315,05	32.285.324,82
II. Geleistete Anzahlungen	10	260.657,65	599.920,95
III. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11	10.785.686,09	9.298.986,64
IV. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	12	10.913.863,52	9.021.766,86
V. Derivative Finanzinstrumente	13	0,00	77.791,23
VI. Zahlungsmittel	14	5.646.622,19	2.979.781,66
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		71.265.144,50	54.263.572,16
		83.717.296,36	65.352.878,24

Eigenkapital und Schulden

in EUR	Anhang Nr.	31.12.2013	31.12.2012
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital	15	6.101.639,00	6.100.639,00
II. Kapitalrücklage	15, 16	50.258.477,53	49.389.582,73
III. Sonstige Rücklagen	15, 13	39.503,54	-127.444,67
IV. Ergebnis der Periode und Verlustvortrag	15	-19.686.820,01	-21.468.773,85
Eigenkapital, gesamt		36.712.800,06	33.894.003,21
B. LANGFRISTIGE SCHULDEN			
		525.072,49	18.362,99
C. KURZFRISTIGE SCHULDEN			
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17	16.249.048,76	16.847.306,43
II. Finanzschulden	18	13.000.000,00	2.000.000,00
III. Derivative Finanzinstrumente	13	79.341,01	293.674,05
IV. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	19	12.678.391,23	9.089.735,97
V. Steuerschulden		770.491,86	66.958,32
VI. Rückstellungen	20	2.712.781,09	2.229.619,78
VII. Passive Abgrenzungen	21	989.369,86	913.217,49
Kurzfristige Schulden, gesamt		46.479.423,81	31.440.512,04
		83.717.296,36	65.352.878,24

Konzern-Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 nach IFRS

in EUR	Anhang Nr.	2013	2012
Umsatzerlöse	22	407.003.922,49	319.235.707,94
Sonstige Erträge	23	19.918.170,02	16.316.212,52
Gesamtleistung		426.922.092,51	335.551.920,46
Materialaufwand		-279.793.165,46	-214.208.611,76
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	24	-19.250.688,70	-14.943.686,99
davon zahlungswirksam		(-18.381.793,9)	(-14.321.651,57)
davon aktienbasiert und zahlungsunwirksam	16	(-868.894,8)	(-622.035,42)
Aufwand für planmäßige Abschreibungen	5, 6	-693.951,58	-718.770,02
Sonstige Aufwendungen	25	-122.990.569,56	-108.241.944,64
davon Kosten der Warenabgabe		(-92.686.771,15)	(-76.798.549,68)
davon Kosten für Werbung		(-10.688.692,36)	(-15.290.656,52)
davon Kosten für Zahlungsverkehr		(-6.175.449,81)	(-4.820.291,82)
Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit		4.193.717,21	-2.561.092,95
Finanzerträge	26	1.380,48	72.614,00
Finanzaufwendungen	26	-364.096,46	-67.974,77
Ergebnis vor Steuern		3.831.001,23	-2.556.453,72
Steuern vom Einkommen und Ertrag	8	-2.049.047,39	444.374,98
Konzernergebnis		1.781.953,84	-2.112.078,74
Unterschied aus Währungsumrechnung	15	75.431,06	6.004,85
Hedge Reserve	15, 13	91.517,15	-144.695,46
Posten die anschließend in den Gewinn oder Verlust umgeliedert werden		166.948,21	-138.690,61
Gesamtergebnis		1.948.902,05	-2.250.769,35
Konzernergebnis je Aktie			
unverwässert	27	0,29	-0,35
verwässert	27	0,28	-0,35

Konzern-Kapitalflussrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 nach IFRS

in EUR	Anhang Nr.	2013	2012
Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit			
Ergebnis vor Steuern aus der laufenden Geschäftstätigkeit		3.831.001,23	-2.556.453,72
Berichtigungen für:			
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	5, 6	693.951,58	718.770,02
Zahlungsunwirksame Personalaufwendungen	16	868.894,80	622.035,42
Sonstige zahlungsunwirksame Geschäftsvorfälle bzw. Geschäftsvorfälle mit periodenfremder Zahlung	6	1.642.431,06	-1.593.995,15
Zinsaufwendungen	26	364.096,46	67.974,77
Zinserträge	26	-1.380,48	-72.614,00
Veränderungen der:			
Vorräte		-11.372.990,23	-6.750.743,64
Geleistete Anzahlungen	9	339.263,30	216.819,75
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11	-1.486.699,45	-2.941.022,34
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	12	-1.892.096,66	999.499,05
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17	-1.002.419,83	5.461.020,27
Sonstige Verbindlichkeiten	19	3.588.655,26	-343.914,65
Rückstellungen	20	483.161,31	261.881,26
Langfristige Schulden	20	525.072,49	0,00
Passive Abgrenzungen	21	76.152,37	402.582,49
Gezahlte Ertragsteuern		-124.542,39	-311.878,65
Erhaltene Zinsen	16	1.380,48	72.614,00
Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		-3.466.068,70	-5.747.425,12
Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit			
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens / immateriellen Anlagevermögens		0,00	121.512,59
Einzahlungen aus Abgängen Finanzinvestitionen	7	33.000,00	0,00
Auszahlungen für Finanzinvestitionen	7	-27.708,71	-63.000,00
Auszahlungen für Gegenstände des Sachanlagevermögens / immateriellen Anlagevermögens	5, 6	-4.572.487,47	-692.866,44
Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit		-4.567.196,18	-634.353,85
Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit			
Einzahlung aus Kapitalerhöhung		1.000,00	240,00
Aufnahme von Darlehen	18	11.000.000,00	2.000.000,00
Tilgung von Darlehen	18	0,00	-16.000.000,00
Gezahlte Zinsen	27	-364.096,46	-67.974,77
Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit		10.636.903,54	-14.067.734,77

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

in EUR	Anhang Nr.	2013	2012
Einfluss von Wechselkurseffekten auf die Zahlungsmittel		63.201,87	-36.828,94
Nettoveränderung der liquiden Mittel		2.666.840,53	-20.486.342,68
Zahlungsmittel zu Beginn der Periode	14	2.979.781,66	23.466.124,34
Zahlungsmittel am Ende der Periode	14	5.646.622,19	2.979.781,66
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands am Ende der Periode			
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		5.646.622,19	2.979.781,66
		5.646.622,19	2.979.781,66

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 31. Dezember 2013 nach IFRS

in EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Zur Durch- führung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlagen	Sonstige Rücklagen	Ergebnis der Periode und Verlustvortrag	Gesamt
Stand am 1. Januar 2013	6.100.639,00	49.389.582,73	0,00	-127.444,67	-21.468.773,85	33.894.003,21
Erhöhung aus Aktienoptionen	1.000,00	868.894,80	0,00	0,00	0,00	869.894,80
Währungsausgleichsposten	0,00	0,00	0,00	75.431,06	0,00	75.431,06
Ergebnis 2013	0,00	0,00	0,00	0,00	1.781.953,84	1.781.953,84
Hedge Reserve	0,00	0,00	0,00	91.517,15	0,00	91.517,15
Stand am 31. Dezember 2013	6.101.639,00	50.258.477,53	0,00	39.503,54	-19.686.820,01	36.712.800,06
Stand am 1. Januar 2012	5.631.138,00	29.565.812,12	19.670.996,19	11.245,94	-19.356.695,11	35.522.497,14
Erhöhung aus Aktienoptionen	240,00	622.035,42	0,00	0,00	0,00	622.275,42
Währungsausgleichsposten	0,00	0,00	0,00	6.004,85	0,00	6.004,85
Ergebnis 2012	0,00	0,00	0,00	0,00	-2.112.078,74	-2.112.078,74
Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital 2011	469.261,00	19.201.735,19	-19.670.996,19	0,00	0,00	0,00
Hedge Reserve	0,00	0,00	0,00	-144.695,46	0,00	-144.695,46
Stand am 31. Dezember 2012	6.100.639,00	49.389.582,73	0,00	-127.444,67	-21.468.773,85	33.894.003,21



Konzernanhang	66
Versicherung des Vorstands	114
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	115
Impressum	116

Konzernanhang

Konzernanhang

zum 31. Dezember 2013 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

1. Grundlegende Informationen

Die zooplus AG (nachfolgend „Gesellschaft“) ist eine nach deutschem Recht errichtete in ihrer Haftung beschränkte Aktiengesellschaft, deren Aktien seit 2008 öffentlich gehandelt werden. Sitz der Gesellschaft ist Sonnenstraße 15, 80331 München, Deutschland.

Die zooplus AG und ihre Tochterunternehmen sind in Deutschland und anderen europäischen Ländern im Onlinehandel mit Heimtierbedarf tätig. Unter Heimtierbedarf sind im Wesentlichen Fertignahrung sowie Zubehör zu verstehen. Der Geschäftsbetrieb wird über das Internet abgewickelt.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2013 wurden gemäß § 315a (1) HGB aufgestellt und werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und offengelegt.

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 18. März 2014 aufgestellt und damit zur Veröffentlichung im Sinne von IAS 10 freigegeben. Die Hauptversammlung des Unternehmens hat die Möglichkeit, den Konzernabschluss zu ändern.

2. Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

2.1 Grundlagen der Abschlusserstellung

Die zooplus AG ist ein Mutterunternehmen im Sinne des § 290 HGB. Bedingt durch die Emittierung von Eigenkapitaltiteln auf dem Kapitalmarkt ist die zooplus AG nach § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung des europäischen Parlaments vom 19. Juli 2002 verpflichtet den Konzernabschluss der Gesellschaft nach den von der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (EU-IFRS) zu erstellen. Der vorliegende Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 ist nach diesen IFRS und Interpretationen des IFRS IC erstellt worden.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs- / Herstellungskosten, eingeschränkt durch die erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivativer Finanzinstrumente). Der Konzernabschluss wird in der Währung Euro (EUR) aufgestellt, welche sowohl die funktionale als auch die Berichtswährung ist. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte entsprechend kaufmännischer Rundung in ganzen TEUR-Zahlen angegeben. Das Geschäftsjahr umfasst für alle Konzerngesellschaften ein Kalenderjahr.

Die Gliederung der Bilanz erfolgt anhand der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden. Vermögenswerte, die innerhalb von zwölf Monaten veräußert, im normalen Geschäftsbetrieb verbraucht oder beglichen werden, werden als kurzfristig klassifiziert. Schulden gelten als kurzfristig, sofern deren Begleichung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erfolgen muss.

Die Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt worden.

Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen.

Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, in denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind unter 4. „wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen“ aufgeführt.

2.1.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Angaben

Für dieses Geschäftsjahr verpflichtend anzuwendende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen und deren Auswirkungen auf den Konzern:

Standard	Interpretation	Anwendungszeitpunkt	Auswirkungen
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	01.07.2012	keine wesentlichen Auswirkungen
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer – nachzurechnender Dienstzeitaufwand	01.01.2013	keine
IFRS 1	Erstmalige Anwendung – Bilanzierung öffentlicher Darlehen	01.01.2013	keine
IFRS 7	Finanzinstrumente – Saldierung von Vermögenswerten	01.01.2013	keine
IFRS 13	Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	01.01.2013	Die Auswirkungen der Änderungen sind unter Punkt 3.3 dargestellt
IFRS 10, 11, 12	Änderungen der Übergangsvorschriften		keine
Jährliche Verbesserungen 2011		01.01.2013	keine

Neue Standards und Interpretationen, die erst in späteren Berichtsperioden in Kraft treten, wurden von der zooplus AG nicht vorzeitig angewendet. Veröffentlichte, aber erst für nach dem 1. Januar 2013 beginnende Geschäftsjahre anzuwendende Standards und Interpretationen:

Standard	Interpretation	Anwendungszeitpunkt	voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 10	Konzernabschlüsse	01.01.2013 oder nach dem 01.01.2013	keine
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	01.01.2013 oder nach dem 01.01.2013	keine
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an Unternehmen	01.01.2013 oder nach dem 01.01.2013	keine wesentlichen Auswirkungen
IAS 27	Einzelabschlüsse	01.01.2013 oder nach dem 01.01.2013	keine
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	01.01.2013 oder nach dem 01.01.2013	keine
IFRIC 20	Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebes im Tagebau	01.01.2013 oder nach dem 01.01.2013	keine
IAS 32	Änderungen an IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung - Saldierung	01.01.2014 oder nach dem 01.01.2014	keine
IFRS 10, 11, 12, IAS 27	Änderung: Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften	01.01.2014 oder nach dem 01.01.2014	keine
IAS 36	Angaben zum erzielbaren Betrag	01.01.2014 oder nach dem 01.01.2014	keine
IAS 39	Änderung; Novation von Derivation	01.01.2014 oder nach dem 01.01.2014	keine wesentlichen Auswirkungen
IFRIC 21	Abgaben	01.01.2014 oder nach dem 01.01.2014	keine
IFRS 9	Finanzinstrumente	01.01.2015	keine wesentlichen Auswirkungen

2.2 Konsolidierungskreis

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns umfasst die zooplus AG und die folgenden Tochtergesellschaften:

	Kapitalanteil	Anteiliges Eigenkapital (IFRS) in TEUR	
matina GmbH, München	100%	191	(Eigenmarkengeschäft)
bitiba GmbH, München	100%	209	(Zweitmarkengeschäft)
zooplus service Ltd., Oxford, Großbritannien	100%	524	(Servicegesellschaft Großbritannien)
zooplis italia s.r.l., Genua, Italien	100%	25	(Servicegesellschaft Italien)
zooplus polska sp. z.o.o., Krakau, Polen	100%	46	(Servicegesellschaft Polen)
zooplus services ESP S.L., Madrid, Spanien	100%	23	(Servicegesellschaft Spanien)
zooplus Pet Supplies Import and Trade Ltd., Istanbul, Türkei	100%	467	(Vertriebsgesellschaft Türkei)
zooplus france s.a.r.l., Straßburg, Frankreich	100%	100	(Servicegesellschaft Frankreich)

Nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden die:

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine mit einem Eigenkapital von 10 TEUR
- im November 2012 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus Nederland B.V., Rotterdam, Niederlande mit einem Eigenkapital von 10 TEUR
- im Februar 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus d.o.o., Zagreb, Kroatien mit einem Eigenkapital von 3 TEUR
- im Mai 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft Tifuve GmbH, München, Deutschland mit einem Eigenkapital von 25 TEUR

Diese vier Gesellschaften führten im Geschäftsjahr noch keine Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die logistik service center s.r.o., Mimon, Tschechische Republik ist nicht mehr Bestandteil des Konsolidierungskreises. Sie wurde im dritten Quartal 2013 zu einem Kaufpreis von 33 TEUR veräußert. Daraus resultiert ein Entkonsolidierungsverlust von 0,1 Mio. EUR. Aufgrund von untergeordneter Bedeutung wird auf weitere Angaben verzichtet.

2.3 Konsolidierung

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Dies geht regelmäßig mit einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50 % einher. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt. Der Konzern überprüft auch dann, ob Beherrschung vorliegt, wenn das Mutterunternehmen weniger als 50 % der Stimmrechte hält, jedoch die Möglichkeit hat, die Geschäfts- und Finanzpolitik aufgrund von einer De-facto-Beherrschung zu steuern. De-facto-Beherrschung liegt beispielsweise bei Stimmrechtsvereinbarungen oder erhöhten Minderheitsrechten vor. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem die Kontrolle endet. Der Entkonsolidierungserfolg wird dementsprechend in der konsolidierten Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die übertragene Gegenleistung des Erwerbs entspricht dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt. Außerdem beinhalten sie die beizulegenden Zeitwerte jeglicher angesetzter Vermögenswerte oder Schulden, die aus einer bedingten Gegenleistungsvereinbarung resultieren. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Für jeden Unternehmenserwerb entscheidet der Konzern auf individueller Basis, ob die nicht beherrschbaren Anteile am erworbenen Unternehmen zum beizulegenden Zeitwert oder anhand des proportionalen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst werden. Erwerbsbezogene Kosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss wird der zuvor erworbene Eigenkapitalanteil des Unternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bestimmt. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Etwaige bedingte Gegenleistungen werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer als Vermögenswert oder als Verbindlichkeit eingestuft bedingten Gegenleistung werden im Rahmen von IAS 39 bewertet und ein daraus resultierender Gewinn bzw. Verlust entweder im Gewinn oder Verlust oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

Als Goodwill wird der Wert angesetzt, der sich aus dem Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Erwerbs, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen sowie dem beizulegenden Zeitwert jeglicher vorher gehaltener Eigenkapitalanteile zum Erwerbsdatum an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ergibt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine Tochtergesellschaften erworben. Es handelt sich ausschließlich um Gründungsvorgänge. Im Geschäftsjahr 2013 wurde die logistic service center s.r.o., Mimon, Tschechien veräußert und entkonsolidiert (Angabe 2.2.).

Konzerninterne Transaktionen, Salden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

2.4 Segmentberichterstattung

Ein Geschäftssegment im Sinne von IFRS 8 ist ein Bereich eines Unternehmens, der Geschäftstätigkeiten betreibt, aus denen Erträge erwirtschaftet werden und für die Aufwendungen anfallen können, dessen Betriebsergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu diesem Segment und die Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden und für den einschlägige Finanzinformationen vorliegen.

Der zooplus-Konzern vertreibt und verkauft ausschließlich Heimtierbedarf. Die angebotenen Produkte sind in sich homogen und nicht trennbar. Als Internetanbieter bietet der Konzern seine Produkte von 3 Standorten aus an, unabhängig von der geographischen Lage der Endkunden. Alle wesentlichen Unternehmensprozesse sind paneuropäisch definiert. Lieferanten, Marken und Preisstrukturen gelten für Europa insgesamt. Aus diesem Grund steuert der Vorstand das Unternehmen auch auf Basis von Kennzahlen des Gesamtgeschäfts. Eine Aufteilung des Geschäfts in Segmente erfolgt nicht. Der Konzern erstellt daher keine Segmentberichterstattung.

Umsatzerlöse mit einzelnen Kunden von mehr als 10% des Gesamtumsatzes bestehen nicht.

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Ländern und Produktgruppen wird unter Punkt 22 erläutert. Die wesentlichen langfristigen Vermögenswerte des Konzerns befinden sich sämtlich bei der zooplus AG in Deutschland.

2.5 Währungsumrechnung

2.5.1 Funktionale Währung und Berichtswährung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die Berichtswährung der zooplus AG darstellt.

2.5.2 Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt oder Bewertungszeitpunkt bei Neubewertungen in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie sind im Eigenkapital als qualifizierte Cash-Flow Hedges und qualifizierte Net Investment Hedges zu erfassen. Net Investment Hedges lagen im Geschäftsjahr 2013 nicht vor.

Fremdwährungsgewinne und -verluste, die aus der Umrechnung von Zahlungsmitteln und Finanzschulden resultieren sowie sonstige Fremdwährungsgewinne und -verluste, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Erträge / Aufwendungen“ ausgewiesen.

2.5.3 Konzernunternehmen

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen (ausgenommen solche aus Hochinflationländern), die eine vom Euro abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in Euro umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet.
- Erträge und Aufwendungen werden für jede Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet (es sei denn, die Verwendung des Durchschnittskurses führt nicht zu einer angemessenen Annäherung an die kumulativen Effekte, die sich bei Umrechnung zu den in den Transaktionszeitpunkten geltenden Kursen ergeben hätten; in diesem Fall sind Erträge und Aufwendungen zu ihren Transaktionskursen umzurechnen).
- Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst.
- Goodwill und Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts, die beim Erwerb eines ausländischen Unternehmens entstanden sind, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Unternehmens behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital erfasst.

2.6 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und / oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten des Sachanlagevermögens beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Ausgaben, die entstehen, um den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Kaufpreisminderungen wie Rabatte, Boni und Skonti werden vom Kaufpreis abgezogen.

Nachträgliche Anschaffungs- / Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs- / Herstellungskosten des Vermögenswertes oder – sofern einschlägig – als separater Vermögenswert erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswertes zuverlässig ermittelt werden können. Alle Wartungs- und Instandhaltungskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgswirksam erfasst.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten enthalten keine Fremdkapitalkosten, da keine aktivierungsfähigen Fremdkapitalkosten gemäß IAS 23 angefallen sind. Geleistete Anzahlungen für noch nicht geliefertes bzw. noch nicht abgenommene Sachanlagevermögen werden unter Sachanlagen bilanziert.

Die Abschreibung erfolgt linear, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

- Betriebs- und Geschäftsausstattung 3-5 Jahre
- Hardware 3-5 Jahre
- Mietereinbauten 5-8 Jahre

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Der Buchwert eines Vermögenswertes wird gemäß IAS 36 abgeschrieben, sobald dieser über dem erzielbaren Betrag des Vermögenswertes liegt.

Gewinne und Verluste aus Abgängen von Sachanlagen werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und den Buchwerten der Sachanlagen ermittelt und erfolgswirksam in den sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen erfasst.

2.7 Immaterielle Vermögenswerte

2.7.1 Goodwill

Goodwill entsteht beim Erwerb von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und stellt den Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmenserwerbs über den beizulegenden Zeitwert der Anteile des Konzerns an den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, den übernommenen Schulden, den Eventualschulden und allen nicht beherrschenden Anteilen des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt dar.

Der Goodwill wird zum Zweck des Werthaltigkeitstests auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten (cash generating units, CGU) aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt auf diejenigen CGU bzw. Gruppen von CGU gemäß dem identifizierten Geschäftssegment, von dem erwartet wird, dass es aus dem Zusammenschluss, bei dem der Goodwill entstand, Nutzen zieht. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert so zugeordnet worden ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Unternehmens dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf der Ebene des Geschäftssegments überwacht.

Die Überprüfung, ob eine Wertminderung beim Geschäfts- oder Firmenwert vorliegt, wird jährlich vorgenommen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, die eine mögliche Wertminderung zur Folge haben könnten, wird häufiger überprüft. Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mit dem erzielbaren Betrag, d. h. mit dem höheren der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert, verglichen. Eine Wertminderung wird sofort aufwandswirksam erfasst und nicht in den nachfolgenden Perioden aufgeholt.

2.7.2 Softwarelizenzen

Erworbene Softwarelizenzen werden auf Basis der Kosten aktiviert, die beim Erwerb sowie für die Vorbereitung der Software auf ihre beabsichtigte Nutzung anfallen. Diese Kosten werden über eine geschätzte Nutzungsdauer von 3 bis 5 Jahren abgeschrieben.

2.7.3 Selbsterstellte Software

Aufwendungen für selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines einzelnen Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn die nachfolgenden Kriterien erfüllt sind:

- Die Fertigstellung der Softwareprodukte ist technisch realisierbar.
- Das Management hat die Absicht, das Softwareprodukt zu nutzen oder zu verkaufen.
- Es ist nachweisbar, dass das Softwareprodukt voraussichtlich künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Adäquate technische, finanzielle und sonstige Ressourcen sind verfügbar, um die Entwicklung abzuschließen und das Softwareprodukt nutzen oder verkaufen zu können.
- Die dem Softwareprodukt während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben können verlässlich bewertet werden.

Die dem Softwareprodukt direkt zurechenbaren Kosten umfassen die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Beschäftigten sowie einen angemessenen Teil der entsprechenden Gemeinkosten.

Ausgaben für Entwicklung, die diese Kriterien nicht erfüllen, werden als Aufwand in der Periode ihres Entstehens erfasst. Bereits als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden nicht in einer Folgeperiode aktiviert.

Aktiviert Entwicklungskosten für Software werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer (maximal über drei Jahre) abgeschrieben.

2.8 Wertminderung nichtfinanzieller Vermögenswerte

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, wie beispielsweise Goodwill, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungen hin geprüft. Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cash-Flows separat

identifiziert werden können (CGU). Mit Ausnahme des Goodwills wird für nicht monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung bis zu den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zu erfolgen hat.

2.9 Finanzielle Vermögenswerte

2.9.1 Klassifizierung

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: (a) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (at fair value through profit or loss), (b) Ausleihungen und Forderungen (loans and receivables) und (c) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale). Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Realisierung des Vermögenswerts innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte werden als langfristig klassifiziert. In den Geschäftsjahren 2012 und 2013 lagen keine finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie vor.

Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Ausleihungen und Forderungen des Konzerns werden in der Bilanz unter „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“ ausgewiesen (siehe die Erläuterungen zu den Angaben 2.14 und 2.15).

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern, und der Vermögenswert in diesem Zeitraum nicht fällig wird. In den Geschäftsjahren 2012 und 2013 wurden dieser Kategorie sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte zugeordnet.

2.9.2 Ansatz und Bewertung

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizule-

genden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte, die dieser Kategorie angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Vermögenswerte der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte“ werden in der Periode ihres Entstehens erfolgswirksam erfasst. Dividendenerträge aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte“ werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Konzerns erfolgswirksam erfasst.

Veränderungen im beizulegenden Zeitwert monetärer Wertpapiere, die auf eine Fremdwährung lauten, und als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, sind in Umrechnungsdifferenzen aus Änderungen der fortgeführten Anschaffungskosten, die erfolgswirksam erfasst werden, und anderen Änderungen des Buchwerts, die erfolgsneutral erfasst werden, zu zerlegen. Die Umrechnungsdifferenzen aus monetären Wertpapieren werden ergebniswirksam, die Umrechnungsdifferenzen aus nicht monetären Wertpapieren im sonstigen Ergebnis erfasst. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert der monetären sowie nicht monetären Wertpapiere, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

Werden Wertpapiere, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, verkauft oder unterliegen sie einer Wertminderung, so sind die zuvor im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als „Gewinne / Verluste aus Wertpapieren“ zu erfassen.

Zinserträge aus der Anwendung der Effektivzinsmethode bei Wertpapieren der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Erträge“ ausgewiesen. Dividenden auf zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente sind mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Konzerns auf Zahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Erträge“ zu erfassen.

2.10 Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es einen Rechtsanspruch darauf gibt und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

2.11 Wertminderung von Finanzinstrumenten

2.11.1 Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Bei einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten liegt nur dann eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eingetreten sind (ein „Schadensfall“), ein objektiver

Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall (oder Schadensfälle) eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cash-Flows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat.

Objektive Hinweise auf einen eingetretenen Wertminderungsaufwand könnten folgende sein: Hinweise auf finanzielle Schwierigkeiten eines Kunden oder einer Gruppe von Kunden, die Nichteinhaltung oder Nichtzahlung von Zins- oder Kapitalbeträgen, die Wahrscheinlichkeit, einen Bankrott zu erklären oder einer anderen finanziellen Restrukturierung zu unterliegen, und erkennbare Tatsachen, die auf eine messbare Verringerung der geschätzten zukünftigen Kapitalflüsse hindeuten, wie beispielsweise ungünstige Veränderungen der Zahlungslage des Kreditnehmers oder der Wirtschaftslage, die mit dem Leistungsverzug übereinstimmen.

In der Kategorie Ausleihungen und Forderungen wird die Höhe des Verlusts aus der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cash-Flows (mit Ausnahme künftiger, noch nicht erlittener Kreditausfälle) – abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts – ermittelt. Der Buchwert des Vermögenswerts wird reduziert und der Verlustbetrag ergebniswirksam erfasst. Ist ein Kredit, eine Forderung oder eine bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestition mit einem variablen Zinssatz ausgestattet, entspricht der zur Bewertung des Wertminderungsaufwands verwendete Abzinsungssatz dem nach Maßgabe des Vertrags festgesetzten aktuellen effektiven Zinssatz. Aus praktischen Gründen bewertet der Konzern die Wertminderung eines zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerts auf der Grundlage eines beizulegenden Zeitwerts des Finanzinstruments unter Verwendung eines beobachtbaren Marktpreises.

Wenn sich der Betrag der Wertminderung in einer Folgeperiode reduziert und diese Reduzierung aus Umständen resultiert, die nach der erstmaligen Erfassung der Wertminderung eingetreten sind (beispielsweise ein besseres Rating), wird die Wertaufholung ergebniswirksam erfasst.

2.11.2 Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Fall von Schuldinstrumenten werden die Kriterien aus (2.11.1) zugrunde gelegt. Im Fall von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator dafür angesehen, dass die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert abzüglich von davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfassten Wertminderungsverlusten – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Einmal in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht. Wenn, in einer Folgeperiode, der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, welches als zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert klassifiziert wurde, sich erhöht und diese Erhöhung aus Umständen resultiert, die nach der erstmaligen Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, wird die Wertaufholung ergebniswirksam erfasst.

2.12 Derivative Finanzinstrumente und Hedging

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Zugangsbewertung zu ihrem beizulegenden Zeitwert, der ihnen am Tag des Vertragsabschlusses beizumessen ist, bewertet. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zum am jeweiligen Bilanzstichtag geltenden beizulegenden Zeitwert. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen und Verlusten ist davon abhängig, ob das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designed wurde und, falls ja, von der Art des abgesicherten Postens. Der Konzern designiert bestimmte derivative Finanzinstrumente entweder als

- Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung (Fair Value Hedge),
- Sicherung gegen bestimmte Risiken schwankender Zahlungsströme (Cash-Flow Hedge), die mit einem bilanzierten Vermögenswert oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer erwarteten und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktion verbunden sind oder
- Sicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (Net Investment Hedge).

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft, das Ziel seines Risikomanagements sowie die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Darüber hinaus findet zu Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend in der Folge eine Dokumentation der Einschätzung statt, ob die in der Sicherungsbeziehung eingesetzten Derivate die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cash-Flows der Grundgeschäfte hocheffektiv kompensieren.

Die beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente, die zu Sicherungszwecken eingesetzt werden sowie die Bewegungen der Rücklage für Cash-Flow Hedges werden in den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten unter Punkt 13 erläutert.

Der beizulegende Zeitwert der als Sicherungsinstrumente designierten derivativen Finanzinstrumente wird als langfristiger Vermögenswert bzw. langfristige Verbindlichkeit ausgewiesen, sofern die Restlaufzeit des gesicherten Grundgeschäfts zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt und als kurzfristiger Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit, sofern die Restlaufzeit kürzer ist. Zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente werden als kurzfristige Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Cash-Flow Hedge

Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des Cash-Flows bestimmt sind und als Cash-Flow Hedge qualifiziert werden können, wird im sonstigen Ergebnis erfasst. Der ineffektive Teil derartiger Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Erträge / Aufwendungen“ erfasst.

Im Eigenkapital abgegrenzte Beträge werden in derjenigen Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird (z. B. zu dem Zeitpunkt, zu dem ein abgesicherter zukünftiger Verkauf stattfindet). Resultiert eine abgesicherte zukünftige Transaktion jedoch im Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswerts (z. B. Vorratsvermögen oder Sachanlagen) oder einer nichtfinanziellen Verbindlichkeit, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste mit in die Erstbewertung der

Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. der Verbindlichkeit einbezogen. Die abgegrenzten Beträge werden dann im Fall der Vorräte im Materialaufwand und im Fall der Sachanlagen in den Abschreibungen letztendlich erfasst.

Wenn ein Sicherungsgeschäft ausläuft, veräußert wird oder nicht mehr die Kriterien zur Bilanzierung als Sicherungsgeschäft erfüllt, verbleibt der bis dahin im Eigenkapital kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die ursprünglich gesicherte, zukünftige Transaktion eintritt. Wird der Eintritt der zukünftigen Transaktion nicht länger erwartet, sind die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne oder Verluste sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

2.13 Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Handelswaren werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungskosten ermitteln sich aus Anschaffungspreis zuzüglich Anschaffungsnebenkosten und abzüglich Anschaffungspreisminderungen und beinhalten keine Fremdkapitalkosten. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich notwendiger variabler Vertriebskosten. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten für Vorräte beinhalten auch aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne oder Verluste aus qualifizierten Cash-Flow Hedges, die sich auf den Kauf von Rohstoffen beziehen. Die Gesellschaft ist in 2013 von der FIFO-Methode (first in first out) der Vorratsbewertung auf die Durchschnittsbewertung übergegangen. Durch eine Änderung der systemseitigen Lagerplatzverwaltung und der damit verbundenen Anpassungen wäre mit der FIFO-Methode nach Einlagerung der Produkte am Lagerplatz die Bestimmung der Anschaffungskosten nicht mehr durchführbar gewesen. Die Auswirkungen der Methodenänderung wurden nicht retrospektiv berücksichtigt, da die Ermittlung der periodenbezogenen Anpassungsbeträge nach Systemumstellung mit den technisch verfügbaren Mitteln nicht durchführbar ist. Aus diesem Grunde kommt es zu einer prospektiven Anpassung. Zudem wird die aktuelle Marktpreisentwicklung besser abgebildet und die Darstellung verbessert.

2.14 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind fällige Beträge aus im gewöhnlichen Geschäftsverkehr verkauften Gütern oder aufgebrachten Leistungen. Wenn die voraussichtliche Kollektion in einem Jahr oder weniger als einem Jahr erwartet wird, werden die Forderungen als kurzfristig klassifiziert. Andernfalls werden sie als langfristige Forderungen bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind (z. B. bei Zahlungsverzögerungen, Insolvenz des Kunden).

Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen aufgrund ihrer Kurzfristigkeit im Wesentlichen ihren Marktwerten.

2.15 Zahlungsmittel

Zahlungsmittel umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite als „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

2.16 Eigenkapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Kosten die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto nach Steuern als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen wird erfolgsneutral erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden in der anderen Kapitalrücklage erfasst.

Wandelbare Vorzugsaktien werden basierend auf den Vertragsbedingungen in Fremdkapital- und Eigenkapitalkomponenten aufgeteilt. Bei der Emission der wandelbaren Vorzugsaktien wird der beizulegende Zeitwert der Fremdkapitalkomponente unter Verwendung eines Marktzins für eine gleichartige nicht wandelbare Anleihe bestimmt. Dieser Betrag wird bis zum Erlöschen aufgrund der Umwandlung oder des Rückkaufs als zu fortgeführten Anschaffungskosten (abzüglich Transaktionskosten) bewertete finanzielle Verbindlichkeit erfasst. Der darüber hinausgehende Teil des Emissionserlöses wird nach Abzug von Transaktionskosten als Wandeloption im Eigenkapital erfasst. Der Buchwert der Wandeloption bleibt in Folgejahren unverändert.

2.17 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeit

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten sind finanzielle Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn sie prinzipiell mit kurzfristiger Erfüllungsabsicht eingegangen wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Verbindlichkeiten dieser Kategorie werden als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen, wenn die Erfüllung der Verbindlichkeit innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Verbindlichkeiten werden als langfristig klassifiziert. In den Geschäftsjahren 2012 und 2013 lagen keine finanziellen Verbindlichkeiten dieser Kategorie vor.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten (FLAC); hierunter fallen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Zahlungsverpflichtungen für Güter und Leistungen, die im gewöhnlichen Geschäftsverkehr erworben wurden. Die Verbindlichkeiten werden als kurzfristige Schulden klassifiziert, wenn die Zahlungsverpflichtung innerhalb von einem Jahr oder weniger als einem Jahr fällig ist. Andernfalls werden sie als langfristige Schulden bilanziert. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

„Derivate, die als Sicherungsinstrument designed wurden und als solche effektiv sind“ werden keiner Kategorie nach IAS 39 zugeordnet.

2.18 Finanzschulden

Darlehensverbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, sofern der Konzern nicht das unbedingte Recht hat, die Begleichung der Verbindlichkeit auf einen Zeitpunkt mindestens zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu verschieben. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Transaktionskosten, in den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bewertet.

2.19 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswerts solange aktiviert, bis alle Arbeiten im Wesentlichen abgeschlossen sind, um den Vermögenswert für seinen beabsichtigten Gebrauch oder Verkauf herzurichten. Ein qualifizierter Vermögenswert ist ein Vermögenswert, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu bringen.

Bei der Bestimmung des Betrags der aktivierbaren Fremdkapitalkosten einer Periode werden alle Anlageerträge, die aus Finanzinvestitionen erzielt worden sind, und vorübergehend bis zur Verwendung für den qualifizierten Vermögenswert angelegt wurden, von den angefallenen Fremdkapitalkosten abgezogen. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

Aktivierbare Fremdkapitalkosten bestehen derzeit nicht. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

2.20 Laufende und latente Steuern

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus laufenden und latenten Steuern zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die unmittelbar im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der am Bilanzstichtag geltenden (oder in Kürze geltenden) Steuervorschriften der Länder, in denen die Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen tätig sind und zu versteuerndes Einkommen erwirtschaften, berechnet. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, Rückstellungen basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind.

Latente Steuern sind für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte / Verbindlichkeiten (tax base) und ihren Buchwerten im IFRS-Abschluss sowie für Verlustvorträge zu berücksichtigen (sogenannte Verbindlichkeitsmethode). Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion weder einen Effekt auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung sowohl zum Zeitpunkt des Erstansatzes als auch danach.

Latente Steuerforderungen werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbarer entsprechender Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder dasselbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

2.21 Leistungen an Arbeitnehmer

2.21.1 Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gezahlt, wenn Arbeitnehmer vor dem regulären Renteneintritt von einem Konzernunternehmen entlassen werden oder wenn Arbeitnehmer gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheiden. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden, oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Beschäftigte zu leisten hat. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

2.21.2 Bonuspläne

Für Bonuszahlungen wird eine Verbindlichkeit und ein Aufwand, basierend auf einem Bewertungsverfahren passiviert bzw. erfasst. Im Konzernabschluss wird eine Rückstellung in den Fällen passiviert, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

2.21.3 Anteilsbasierte Vergütung

Ein Teil der Mitarbeiter und der Vorstand des Konzerns erhalten für die geleistete Arbeit eine aktienbasierte Vergütung in Form von Eigenkapitalinstrumenten oder Barmitteln.

Die Aufwendungen aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert dieser Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bemessen. Der beizulegende Zeitwert wird unter Anwendung eines geeigneten Optionspreismodells ermittelt. Bei der Bewertung werden außer den Konditionen, soweit vorhanden, die an den Aktienpreis der zooplus AG gekoppelt sind („Marktbedingungen“), auch leistungsbezogene Ausübungsbedingungen berücksichtigt.

Die Aufwendungen aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten werden bei gleichzeitiger entsprechender Erhöhung des Eigenkapitals über den Zeitraum erfasst, in dem die Leistungs- bzw. Ausübungsbedingungen erfüllt werden. Dieser Zeitraum endet zu dem Zeitpunkt, ab dem der betreffende Mitarbeiter unwiderruflich bezugsberechtigt wird. Die kumulierten Aufwendungen aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten reflektieren zu jedem Berichtszeitpunkt bis zum Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit den Teil des bereits abgelaufenen Erdienungszeitraums sowie die Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die nach bestmöglicher Schätzung des Konzerns schließlich unverfallbar werden. Der Betrag, der der Gewinn- und Verlustrechnung belastet bzw. gutgeschrieben wird, reflektiert die Entwicklung der zu Beginn und am Ende des Berichtszeitraums erfassten kumulierten Aufwendungen.

Für Transaktionen mit Barausgleich wird zum Zeitpunkt der Leistungserbringung durch den Anspruchsberechtigten die daraus resultierende Schuld des Konzerns zu ihrem beizulegenden Zeitwert aufwandswirksam angesetzt. Der beizulegende Zeitwert wird unter Anwendung eines geeigneten Optionspreismodells ermittelt. Bei der Bewertung werden außer den Konditionen, soweit vorhanden, die an den Aktienpreis der zooplus AG gekoppelt sind („Marktbedingungen“), auch leistungsbezogene Ausübungsbedingungen berücksichtigt. Bis zur Begleichung der Schuld wird der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Berichtsstichtag neu bemessen und alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Für Vergütungsrechte, die nicht ausübbar werden, wird kein Aufwand erfasst. Hiervon ausgenommen sind Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente, für deren Ausübbarkeit bestimmte Markt- oder Nicht-Ausübungsbedingungen erfüllt sein müssen. Diese werden unabhängig davon, ob die Markt- oder Nicht-Ausübungsbedingungen erfüllt sind, als ausübbar betrachtet, vorausgesetzt, dass alle sonstigen Leistungs- und Dienstbedingungen erfüllt sind.

2.22 Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern (a) eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert, (b) es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Begleichung der Verpflichtung zu einer Vermögensbelastung führen wird, und (c) die Höhe der Rückstellung verlässlich ermittelt werden konnte. Für zukünftige operative Verluste werden keine Rückstellungen erfasst.

Wenn eine Vielzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht – wie im Fall der gesetzlichen Gewährleistung – wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. Eine Rückstellung wird auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf eine einzelne in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtung gering ist.

Rückstellungen werden zum Barwert der erwarteten Ausgaben bewertet, wobei ein Vorsteuerzinssatz, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts sowie die für die Verpflichtung spezifischen Risiken berücksichtigt, zugrunde gelegt wird. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Zinsaufwendungen erfasst.

2.23 Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert des erhaltenen oder zu beanspruchenden Entgelts bemessen. Erlöse werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung abzüglich gewährter Skonti und Rabatte sowie der Umsatzsteuer oder anderer Abgaben bewertet.

Beim Verkauf von Waren werden Umsatzerlöse realisiert, wenn die Lieferung ausgeführt wurde und der Übergang von Chancen und Risiken auf den Käufer stattgefunden hat. Die aus dem Verkauf von Gütern stammenden Erlöse werden netto, d.h. nach Abzug von Umsatzsteuer, Retouren, Skonti, Kundenboni und Rabatte, ausgewiesen. Die Veräußerungsgeschäfte erfolgen in der Regel mit einem Rückgaberecht des Käufers. Die Rücksendungen von Kunden nach dem Bilanzstichtag werden in der Regel umsatzermindernd gebucht. Für noch ausstehende ungewisse Rücksendungen werden Rückstellungen auf Basis historischer Rücklaufquoten gebildet.

Der Konzern bietet ein eigenständiges und selbst aufgelegtes Bonuspunkteprogramm an, bei dem die Kunden mit jedem Kauf Punkte sammeln können. Wenn eine bestimmte Mindestpunktzahl erreicht ist, können die Punkte gegen Produkte eingetauscht werden. Die erhaltene Gegenleistung wird zwischen den veräußerten Produkten und den ausgegebenen Punkten aufgeteilt, wobei die Gegenleistung den Punkten entsprechend ihrem beizulegenden Zeitwert zugeordnet wird. Der beizulegende Zeitwert der Punkte wird auf Basis der Verkaufspreise der Prämienprodukte ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der ausgegebenen Punkte wird abgegrenzt und erst dann als Ertrag erfasst, wenn die Punkte eingelöst werden.

Der Konzern bietet seinen Kunden die Möglichkeit an, durch den Erwerb eines „zooplus Sparplans“ bei zukünftigen Einkäufen über einen vertraglich festgelegten Zeitraum Rabatte zu erhalten. Die aus dem Verkauf des Sparplan generierten Erträge werden über die Gültigkeitsdauer der einzelnen Sparpläne passivisch abgegrenzt.

Bei der Erbringung von Dienstleistungen werden Umsatzerlöse in dem Zeitpunkt realisiert, in dem die Dienstleistungen erbracht werden. Bei den Dienstleistungen handelt es sich im Wesentlichen um Boni, Werbekostenzuschüsse und die Bereitstellung von Werbeflächen.

Der Konzern hat seine Geschäftsbeziehungen analysiert, um festzustellen, ob er als Auftraggeber oder Vermittler handelt. Der Konzern ist zu dem Schluss gekommen, dass er bei allen Umsatztransaktionen als Auftraggeber handelt.

2.24 Zinserträge

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind, und in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Finanzerträge ausgewiesen.

2.25 Leasingverhältnisse

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen an dem übertragenen Vermögenswert auf den Konzern übertragen werden, lagen im Berichtsjahr 2013 nicht vor.

Leasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse, bei denen alle wesentlichen Risiken beim Leasinggeber verbleiben, werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

2.26 Geschäftsvorfälle nach dem Bilanzstichtag

Geschäftsvorfälle, die nach dem Bilanzstichtag bekannt geworden sind, jedoch bis zum Abschlussstichtag wirtschaftlich entstanden sind, werden im Konzernabschluss berücksichtigt. Wesentliche Geschäftsvorfälle, die nach dem Bilanzstichtag wirtschaftlich entstanden sind, werden erläutert.

3. Finanzrisikomanagement

3.1 Finanzrisikofaktoren

Durch seine Geschäftstätigkeit ist der Konzern verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt, dem Marktrisiko, dem Kreditrisiko und dem Liquiditätsrisiko. Der Konzern befindet sich mit seinem Produktangebot in Konkurrenz mit anderen Anbietern.

Das Risikomanagement des Konzerns ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren. Der Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente, um sich gegen bestimmte Risiken abzusichern.

Das Risikomanagement erfolgt durch die zentrale Finanzabteilung entsprechend den vom Vorstand verabschiedeten Leitlinien. Die Konzernfinanzabteilung identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns. Der Vorstand gibt sowohl die Prinzipien für das bereichsübergreifende Risikomanagement vor als auch Richtlinien für bestimmte Bereiche, wie z. B. den Umgang mit dem Fremdwährungsrisiko, dem Zins- und Kreditrisiko, dem Einsatz derivativer und nicht derivativer Finanzinstrumente sowie der Investition von Liquiditätsüberschüssen.

3.1.1 Marktrisiko

3.1.1.1 Fremdwährungsrisiko

Der Konzern ist international tätig und infolgedessen einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert, hauptsächlich des US-Dollars, des britischen Pfunds, tschechische Kronen, polnische Zloty, Schweizer Franken, schwedische Kronen und dänische Kronen. Die Risiken bei USD resultieren aus den Einkäufen im asiatischen Raum. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Das Management hat eine Richtlinie erlassen, die verlangt, wie das Wechselkursrisiko gegenüber der funktionalen Währung zu steuern ist. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus erwarteten zukünftigen Transaktionen sowie bilanzierten Vermögenswerten und Schulden verwendet der Konzern Devisentermingeschäfte, die von der Konzernfinanzabteilung abgeschlossen werden. Darüber hinaus versucht der Konzern zunehmend, diese Fremdwährungsrisiken durch den lokalen Produkteinkauf in Fremdwährungszonen einzuschränken. Wechselkursrisiken entstehen, wenn zukünftige Geschäftsvorfälle oder bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden in einer von der funktionalen Währung des Unternehmens abweichenden Währung erfasst werden. Die Risikomanagementpolitik des Konzerns sieht eine Absicherung zwischen 0 % und 70 % der innerhalb der nächsten zwölf Monate erwarteten Transaktionen (hauptsächlich Exportverkäufe und Kauf von Vorräten) in den Währungen GBP und USD vor. Die erwarteten Verkäufe und Käufe, die über Sicherungsinstrumente abgewickelt werden, entsprechen dem Hedge-Accounting-Kriterium des „höchst wahrscheinlichen“ Eintritts („highly probable“ forecast transaction).

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf das Periodenergebnis und das Eigenkapital zeigen. Die folgende Betrachtung ist eindimensional und berücksichtigt nicht die Rückkopplungseffekte im internationalen Einkauf sowie auf Herstellerseite. Zudem werden steuerliche Effekte nicht berücksichtigt. Die Tabelle zeigt die positiven und negativen Auswirkungen, wenn der Euro gegenüber den dargestellten Währungen um 10% an Wert gewonnen bzw. um 10% an Wert verloren hätte, sofern alle anderen Variablen konstant geblieben wären. Die Auswirkungen setzen sich dabei wie folgt zusammen: Währungsumrechnungsgewinne/-verluste aus auf Fremdwährung basierenden Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen beeinflussen das Konzernergebnis, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Devisentermingeschäften aus effektiven Cash-Flow Hedges wirken sich auf die sonstigen Rücklagen aus.

Währung in TEUR	1 Euro = 1 GE FW Kurs per 31.12.2013	Auswirkung auf Konzernergebnis bei +10%	Auswirkung auf Konzernergebnis bei -10%	Auswirkung auf sonstige Rücklagen bei +10%	Auswirkung auf sonstige Rücklagen bei -10%
USD	1,3791	5	-7	-465	568
GBP	0,8331	30	-37	0	0
PLN	4,1543	34	-42	0	0
CZK	27,4270	-9	11	0	0
DKK	7,4593	-28	34	0	0
CHF	1,2276	-9	11	0	0
SEK	8,8591	-9	11	0	0
TRY	2,9605	1	-1	0	0

3.1.1.2 Zinsänderungsrisiken

Der Konzern nutzt derzeit nur Kontokorrentkredite sowie kurzfristige Geldmarktkredite mit variabler Verzinsung. Zinsänderungsrisiken bestehen, falls das aktuelle Zinsniveau ansteigt. Sicherungen gegen das Zinsänderungsrisiko werden derzeit nicht ergriffen, da die Auswirkungen als unwesentlich erachtet werden. Bei einer Erhöhung der Zinssätze um 100 Basispunkte ergibt sich ein zusätzlicher Aufwand von 141 TEUR (Vorjahr 53 TEUR), bei einer Minderung der Zinssätze um 100 Basispunkte ergibt sich ein zusätzlicher Ertrag von 141 TEUR (Vorjahr 53 TEUR).

3.1.1.3 Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, dass ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen im Rahmen eines Finanzinstruments oder Kundenvertrags nicht nachkommt und dies zu einem finanziellen Verlust führt. Der Umfang des Kreditrisikos des zooplus-Konzerns entspricht der Summe der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen. Konzentrationsrisiken bestehen nicht.

Kreditgrenzen werden für sämtliche Kunden basierend auf internen Risikoeinstufungsmerkmalen festgelegt. Ausstehende Forderungen gegenüber Kunden werden regelmäßig überwacht. Zur Verringerung des Kreditrisikos werden pauschalisierte Einzelwertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten gebildet. Die Abschreibung der Forderungen erfolgt nach erfolgloser Beitreibung durch das Inkassobüro, bei Anzeige der privaten Insolvenz durch den Kunden und bei Eintritt der Verjährung.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns wie Zahlungsmitteln entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Vermögenswerte.

3.1.1.4 Liquiditätsrisiko

Der Konzern überwacht laufend das Risiko eines Liquiditätsengpasses mittels der Liquiditätsplanung. Diese berücksichtigt die Ein- und Auszahlungen der finanziellen Vermögenswerte sowie erwartete Zahlungsströme aus der Geschäftstätigkeit. Die Cash-Flow-Prognosen werden auf Ebene der Einzelgesellschaften erstellt und im Konzern zusammengefasst.

Ziel des Konzerns ist es, ein Gleichgewicht zwischen der kontinuierlichen Deckung des Finanzmittelbedarfs und Sicherstellung der Flexibilität durch die Nutzung von Kontokorrentkrediten und Darlehen zu bewahren. zooplus setzt teilweise länderübergreifend Cash-Pooling-Techniken zum effektiven Liquiditätsmanagement der Gruppe ein. Gegebenenfalls verbleibende kurzfristige Liquiditätsspitzen werden durch die Nutzung von Kontokorrentkrediten ausgeglichen. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses stehen ungenutzte Kreditlinien in Höhe von 12 Mio. EUR bei zwei voneinander unabhängigen Kreditinstituten zur Verfügung. Der Konzern unterliegt daher aktuell keinen Liquiditätsrisiken.

Die folgende Tabelle zeigt die Finanzverbindlichkeiten und derivativen Finanzverbindlichkeiten des Konzerns nach Fälligkeitsklassen, basierend auf der verbleibenden Restlaufzeit am Bilanzstichtag und bezogen auf die vertraglich vereinbarten undiskontierten Cash-Flows.

in TEUR	Bis zu 3 Monate	3 Monate bis zu 1 Jahr	Über 1 Jahr
Stand 31. Dezember 2013			
Finanzschulden	13.000	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.249	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	2.914	0	0
Derivative Finanzinstrumente			
Cashoutflow	5.202	0	0
Cashinflow	5.112	0	0
Stand 31. Dezember 2012			
Finanzschulden	2.000	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.847	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	2.643	0	0
Derivative Finanzinstrumente			
Cashoutflow	5.074	7.974	0
Cashinflow	4.969	7.851	0

3.2 Kapitalmanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalmanagement liegen im Wesentlichen in der Aufrechterhaltung und Sicherstellung einer optimalen Kapitalstruktur zur Reduzierung der Kapitalkosten, in der Generierung liquider Mittel und in dem aktiven Management des Nettoumlaufvermögens, sowie der Einhaltung von Financial Covenants.

Die Gesellschaft unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Externe Mindestkapitalanforderungen bestehen gem. §92 AktG, deren Einhaltung im Rahmen der Erstellung von Jahres- und Zwischenabschlüssen geprüft wird und die im Geschäftsjahr 2013 auch erfüllt sind.

Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur auf Basis der Eigenkapitalquote und nimmt gegebenenfalls Anpassungen vor unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Unverändert zum Jahr 2012 bestand die Strategie des Konzerns im Jahr 2013 darin, die Eigenkapitalquote bei mindestens 25 % aufrechtzuerhalten. Zum Ende des Geschäftsjahres 2013 betrug die Eigenkapitalquote des Konzerns 44 % nach 52 % im Vorjahr.

in TEUR	2013	2012
Eigenkapital	36.713	33.894
Gesamtkapital	83.717	65.353
Eigenkapitalquote in %	44	52

3.3 Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Die folgende Tabelle zeigt Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, analysiert nach den Ebenen der Fair Value-Hierarchie. Die verschiedenen Ebenen stellen sich wie folgt dar:

- Ebene 1: Nicht angepasste quotierte Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
- Ebene 2: Direkt oder indirekt beobachtbare Inputfaktoren, die nicht der Ebene 1 zuzuordnen sind
- Ebene 3: nicht beobachtbare Inputfaktoren

Die folgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Schulden, die zu dem am 31. Dezember 2013 beizulegenden Zeitwert bemessen werden.

in TEUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3
Vermögenswerte			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	0	0
Schulden			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	79	0

Die folgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Schulden, die zu dem am 31. Dezember 2012 beizulegenden Zeitwert bemessen werden.

in TEUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3
Vermögenswerte			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	78	0
Schulden			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	294	0

Umgliederungen innerhalb der jeweiligen Ebenen haben im Berichtszeitraum nicht stattgefunden. Wenn Umstände eintreten, die eine andere Einstufung erfordern, werden diese quartalsweise umgegliedert.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf dem aktiven Markt gehandelt werden, basiert auf dem am Bilanzstichtag notierten Marktpreis. Der Markt gilt als aktiv, wenn notierte Preise an einer Börse, von einem Händler, Broker, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungsservice oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen. Für Vermögenswerte, die der Konzern hält, entspricht der sachgerechte notierte Marktpreis dem vom Käufer gebotenen Geldkurs.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht auf einem aktiven Markt (z. B. Over-the-Counter-Derivate) gehandelt werden, wird anhand eines Bewertungsverfahrens ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird somit auf Grundlage der Ergebnisse eines Bewertungsverfahrens ermittelt, das sich in größtmöglichem Umfang auf Marktdaten und so wenig wie möglich auf unternehmensspezifische Daten stützt. Wenn alle zum beizulegenden Zeitwert benötigten Daten beobachtbar sind, wird das Instrument in Ebene 2 eingeordnet. Falls ein oder mehrere bedeutende Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird das Instrument in Ebene 3 eingeordnet.

Spezifische Bewertungsverfahren, die zur Bewertung von Finanzinstrumenten verwendet werden, beinhalten unter anderem Barwertmodelle auf Basis am Stichtag gültiger Marktdaten.

4. Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses werden vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen, die sich auf die Höhe der zum Stichtag ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte und Schulden sowie die Angabe von Eventualverbindlichkeiten auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen. Gegenüber dem Vorjahr wurden keine Änderungen in den Annahmen oder Schätzungen vorgenommen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Abschlussstichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachstehend erläutert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Bei der Ermittlung der pauschalisierten Einzelwertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nutzt das Unternehmen die Laufzeitbänder der Altersstruktur. Überfällige Laufzeitbänder werden mit einem Prozentsatz zwischen 10 % und 100 %, abgeleitet aus historischen Erfahrungswerten, wertberichtigt. Die Obergrenze der Laufzeitbänder wurde gegenüber dem Vorjahr von 95 % auf 100 % aufgrund neuerer Erkenntnisse erhöht. Die Auswirkungen hierdurch sind nicht wesentlich.

Zum 31. Dezember 2013 und Vorjahr betrug die gesamte Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 4,1 Mio. EUR beziehungsweise 3,7 Mio. EUR.

Bonuspunkteprogramm

Die Bewertung der Verpflichtungen aus dem Bonuspunkteprogramm liegen verschiedene Schätzannahmen zu Grunde. Gemäß IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“ werden ausgegebenen und noch nicht eingelöste Bonuspunkte zum beizulegenden Zeitwert abgegrenzt. Dabei wird der beizulegende Zeitwert eines Bonuspunktes auf Basis der Verkaufspreise der Prämienprodukte ermittelt. Wahrscheinlich verfallende Bonuspunkte werden nicht abgegrenzt. Für die Schätzung der wahrscheinlich verfallenden Bonuspunkte wird auf die bisher beobachteten Einlöse- und Verfallquoten unter Berücksichtigung der aktuellen Teilnahmebedingungen am Bonuspunkteprogramm zurückgegriffen. Die Annahmen und angewandten Verfahren für die Schätzung zur Bewertung des Bonuspunkteprogramms werden unter Punkt 20 dargestellt.

Anteilsbasierte Vergütungen

Die Kosten aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten und aus der anteilsbasierten Vergütung durch Barmittel an Mitarbeiter und Vorstände werden im Konzern mit dem beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bewertet. Zur Schätzung des beizulegenden Zeitwerts anteilsbasierter Vergütungen muss das am besten geeignete Bewertungsverfahren bestimmt werden; dieses ist abhängig von den Bedingungen der Gewährung. Für diese Schätzung ist weiterhin die Bestimmung geeigneter in dieses Bewertungsverfahren einfließender Input-Parameter, darunter insbesondere die voraussichtliche Optionslaufzeit, Volatilität und Dividendenrendite, sowie entsprechender Annahmen, erforderlich. Die Annahmen und angewandten Verfahren für die Schätzung des beizulegenden Zeitwerts anteilsbasierter Vergütungen werden in der Angabe 16 dargestellt.

Latente Steuern

Latente Steueransprüche werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, so dass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, ist eine wesentliche Ermessensausübung des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Der Konzern verfügt über körperschaftssteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 20,4 Mio EUR (Vorjahr: 24,7 Mio. EUR) sowie gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 19,7 Mio. EUR (Vorjahr: 24,1 Mio. EUR). Aufgrund des positiven Konzernergebnisses 2013 sowie der positiven Ergebnisentwicklung auf Basis der künftigen Unternehmensplanung und der bestehenden Verlustvortragsmöglichkeiten geht der Vorstand davon aus, dass diese Verlustvorträge in voller Höhe tatsächlich genutzt werden können. Würden die tatsächlichen Ergebnisse von den Erwartungen des Vorstands abweichen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Weitere Details zu latenten Steuern werden unter Punkt 8 erläutert.

5. Sachanlagen

	in TEUR
Anschaffungskosten	
Stand 1. Januar 2012	2.576
Zugänge	348
Fremdwährungsbewertung	0
Abgänge	-98
Stand 31. Dezember 2012	2.826
Kumulierte Abschreibungen	
Stand 1. Januar 2012	1.763
Zugänge	399
Fremdwährungsbewertung	0
Abgänge	-16
Stand 31. Dezember 2012	2.146
Buchwerte zum 31. Dezember 2012	680

	in TEUR
Anschaffungskosten	
Stand 1. Januar 2013	2.826
Zugänge	289
Fremdwährungsbewertung	-3
Abgänge	-117
Stand 31. Dezember 2013	2.995
Kumulierte Abschreibungen	
Stand 1. Januar 2013	2.146
Zugänge	391
Fremdwährungsbewertung	-1
Abgänge	-72
Stand 31. Dezember 2013	2.464
Buchwerte zum 31. Dezember 2013	531

Das Sachanlagevermögen umfasst ausschließlich Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Es bestehen keine Finanzierungs-Leasingverhältnisse. Anzeichen für eine Wertminderung gemäß IAS 36 lagen zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung wie in den Vorjahren nicht vor.

6. Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	Selbsterstellte Software	Software / Lizenzen	Geschäfts- oder Firmenwert	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungskosten					
Stand 1. Januar 2012	535	1.056	21	0	1.612
Zugänge	0	1.695	0	250	1.945
Fremdwährungsbewertung	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2012	535	2.751	21	250	3.557
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 1. Januar 2012	353	746	0	0	1.099
Zugänge	126	172	0	0	298
Fremdwährungsbewertung	0	1	0	0	1
Goodwill Impairment	0	0	21	0	21
Abgänge	0	0	0	0	0
Stand 31. Dezember 2012	479	919	21	0	1.419
Buchwerte zum 31. Dezember 2012	56	1.832	0	250	2.138

in TEUR	Selbsterstellte Software	Software / Lizenzen	Geschäfts- oder Firmenwert	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungskosten					
Stand 1. Januar 2013	535	2.751	21	250	3.557
Zugänge	0	2.592	0	518	3.110
Fremdwährungsbewertung	0	-2	0	0	-2
Umbuchungen	0	452	0	-452	0
Abgänge	0	-35	-21	0	-56
Stand 31. Dezember 2013	535	5.758	0	316	6.609
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 1. Januar 2013	479	919	21	0	1.419
Zugänge	56	247	0	0	303
Fremdwährungsbewertung	0	-1	0	0	-1
Goodwill Impairment	0	0	0	0	0
Abgänge	0	-15	-21	0	-36
Stand 31. Dezember 2013	535	1.150	0	0	1.685
Buchwerte zum 31. Dezember 2013	0	4.608	0	316	4.924

Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten den Geschäfts- oder Firmenwert, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten, deren Restnutzungsdauern bei bis zu drei Jahren liegen. Die während des Geschäftsjahres in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwand erfassten Abschreibungen auf Entwicklungskosten belaufen sich auf 56 TEUR (2012: 126 TEUR). Im Geschäftsjahr 2013 sind keine aktivierungsfähigen Entwicklungskosten angefallen. Forschungskosten sind nicht aufgelaufen.

Der signifikante Anstieg der Software / Lizenzen resultiert aus der Implementierung eines neuen Transaktionssystems für Shop, Order- und Finance Management und den damit in Zusammenhang stehenden aktivierungsfähigen Aufwendungen und Eigenleistungen. Für die immateriellen Vermögenswerte bestehen keine Beschränkungen von Verfügungsrechten. Es wurden weiterhin keine wesentlichen immateriellen Vermögenswerte als Sicherheit für Schulden verpfändet.

Weitere Anzeichen für eine Wertminderung lagen zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung nicht vor.

7. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

in TEUR	2013	2012
Anteile an verbundenen Unternehmen	48	70
Gesamt	48	70

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen die

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine mit einem Eigenkapital von 10 TEUR
- im November 2012 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus Nederland B.V., Rotterdam, Niederlande mit einem Eigenkapital von 10 TEUR
- im Februar 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus d.o.o., Zagreb, Kroatien mit einem Eigenkapital von 3 TEUR
- im Mai 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft Tifuve GmbH, München, Deutschland mit einem Eigenkapital von 25 TEUR

Diese vier Gesellschaften führten im Geschäftsjahr noch keine Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die Anteile werden im Sinne von IAS 39 als zu Veräußerung verfügbarer finanzielle Vermögenswerte kategorisiert und zu Anschaffungskosten bilanziert, da kein aktiver Markt mit öffentlich zugänglichen Marktpreisen vorliegt und der beizulegende Zeitwert auch nicht auf anderem Wege ermittelbar ist. Es besteht keine Absicht, die Anteile zu veräußern.

8. Ertragsteuern

Die wesentlichen Bestandteile des Ertragsteueraufwands für die Geschäftsjahre 2013 und 2012 setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2013	2012
Tatsächliche Ertragsteuern		
Laufende Ertragsteuern	-861	-176
Latente Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	255	39
aus Verlustvorträgen	-1.443	581
Gesamt	-2.049	444

Für die Ermittlung der laufenden Steuern in Deutschland wird auf ausgeschüttete und einbehaltene Gewinne ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15 % (Vorjahr: 15 %) und darauf ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) zugrunde gelegt. Neben der Körperschaftsteuer wird für in Deutschland erzielte Gewinne Gewerbesteuer erhoben. Unter Berücksichtigung der Nichtabzugsfähigkeit der Gewerbesteuer als Betriebsausgabe ergibt sich für die Gewerbesteuer ein durchschnittlicher Steuersatz von 17,15 %, sodass hieraus ein inländischer Gesamtsteuersatz von ca. 33 % resultiert. Für die Berechnung der latenten Steueransprüche und -verbindlichkeiten werden die Steuersätze zugrunde gelegt, die im Zeitpunkt der Realisierung des Vermögenswerts beziehungsweise der Erfüllung der Schuld gültig sind. Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten wurden mit dem Gesamtsteuersatz von 33 % bewertet.

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Ertragsteueraufwand und dem Produkt aus bilanziellem Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns für die Geschäftsjahre 2013 und 2012 setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2013	2012
Ergebnis vor Ertragsteuern	3.831	-2.556
erwarteter Ertragsteueraufwand (32,98%)	-1.263	843
Abweichung durch Bemessungsgrundlage Gewerbesteuer	-55	-46
Abweichung vom erwarteten Steuersatz	11	20
Verlustvorträge ohne Ansatz aktiver latenter Steuern und Wertberichtigungen	-321	-139
Nicht abzugsfähige Aufwendungen aus Aktienoptionen	-287	-205
Sonstige nicht abziehbare Betriebsausgaben	-107	-150
Permanente Differenzen	0	129
Periodenfremde Ertragsteuern	-21	-4
Sonstige Abweichungen	-6	-4
Effektiver Ertragsteueraufwand	-2.049	444

Die latenten Steuern setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in TEUR	2013	2012
Aktive latente Steuern		
Immaterielle Vermögenswerte	0	0
Derivative Finanzinstrumente	26	71
Long Term Incentive	142	0
Vorräte	175	80
Verlustvorräte	6.606	8.049
	6.949	8.200
Passive latente Steuern		
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	0	18

Für das Jahr 2013 wurden aktive latente Steuern auf Verlustvorräte und temporäre Differenzen in Höhe von 6,9 Mio. EUR (Vorjahr: 8,2 Mio. EUR) gebildet, da der Konzern von zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgeht. Insgesamt liegen im Konzern inländische Körperschaftsteuerliche Verlustvorräte von 20,4 Mio. EUR (Vorjahr: 24,7 Mio. EUR), inländische gewerbesteuerliche Verlustvorräte von 19,7 Mio. EUR (Vorjahr: 24,1 Mio. EUR), sowie ausländische Verlustvorräte von 1,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR) vor. Auf ausländische Verlustvorräte von 1,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der zooplus AG (Organträger), München, und der bitiba GmbH (Organgesellschaft), München, geschlossen.

9. Vorräte

in TEUR	2013	2012
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	938	755
Waren	42.720	31.530
Gesamt	43.658	32.285

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe setzen sich im Wesentlichen aus Verpackungsmaterialien für den Versandhandel zusammen. Zum Bilanzstichtag sind die Waren um 467 TEUR (Vorjahr: 225 TEUR) wertberichtigt. Die Vorräte der Gesellschaft sind zur Besicherung der in Anspruch genommenen Bankdarlehen sicherungsübereignet. Die Gesellschaft ist zu Beginn Oktober 2013 von der FIFO-Methode (first in first out) der Vorratsbewertung auf die Durchschnittsbewertung übergegangen, da diese die aktuelle Marktpreisentwicklung besser abbildet und dadurch die Darstellung verbessert. Die Auswirkungen der Methodenänderung wurden wie unter 2.1.3 erläutert nicht retrospektiv berücksichtigt.

10. Geleistete Anzahlungen

Bei den geleisteten Anzahlungen handelt es sich in voller Höhe um Anzahlungen auf bevorstehende Lieferungen von Gegenständen des Vorratsvermögens.

11. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und sind nicht verzinslich. Die Fälligkeit beträgt in der Regel 30 Tage. Es bestehen keinerlei Beschränkungen von Verfügungsrechten. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der Gesellschaft sind zur Besicherung der in Anspruch genommenen Bankdarlehen sicherungsübereignet.

Eine Analyse der Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	Anschaffungs- kosten	Nicht fällig und nicht wertgemindert	Überfällig und nicht wertgemindert			Überfällig und wertgemindert
			< 30 Tage	30 - 90 Tage	> 90 Tage	
2013	14.855	8.098	1.700	387	58	4.612
2012	12.953	6.832	1.421	362	197	4.141

Zum 31. Dezember 2013 wurden Wertberichtigungen im Wert von 4.070 TEUR vorgenommen (Vorjahr: 3.655 TEUR). Bei der Ermittlung der Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nutzt das Unternehmen die Laufzeitbänder der Altersstruktur. Überfällige Laufzeitbänder werden mit einem Prozentsatz, abgeleitet aus historischen Erfahrungswerten, wertberichtigt. Hinsichtlich der nicht überfälligen und nicht wertgeminderten Forderungen bestehen keine Anzeichen, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2013	2012
Stand 1. Januar	3.655	3.868
Zuführung	1.846	1.423
Inanspruchnahme	-1.431	-1.636
Stand 31. Dezember	4.070	3.655

12. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

in TEUR	2013	2012
Debitorische Kreditoren	6.855	6.301
Umsatzsteuerforderung	3.125	1.936
Sonstige	934	784
Gesamt	10.914	9.021

Die debitorischen Kreditoren betreffen Ansprüche gegen Lieferanten aufgrund von im Geschäftsjahr durchgeführten Werbe- bzw. Marketingaktionen sowie volumenabhängige Boni. Sämtliche sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

13. Derivative Finanzinstrumente

in TEUR	2013		2012	
	Vermögen	Schulden	Vermögen	Schulden
Devisentermingeschäfte – Cash-Flow Hedge	0	79	78	294

Die im Hedge Accounting gehaltenen derivativen Finanzinstrumente werden als kurzfristige Vermögenswerte bzw. kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, da der Sicherungshorizont bei unter einem Jahr liegt. Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um Cash-Flow Hedges zur Absicherung des Risikos aus Währungsschwankungen aus dem USD-Bereich. Die Absicherung erfolgt mittels Devisentermingeschäften. Bei den Absicherungen liegen zum 31. Dezember 2013 keine ineffektiven Teile vor.

Die Nominale ausstehender Devisenterminkontrakte belaufen sich zum 31. Dezember 2013 auf 5,2 Mio. EUR (Vorjahr 13,1 Mio. EUR). Von den durch Sicherungsgeschäfte abgesicherten Transaktionen in Fremdwährung wird mit einer hohen Wahrscheinlichkeit eine Realisierung zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Laufe der nächsten drei Monate nach Bilanzstichtag erwartet. Gewinne und Verluste zukünftiger Verträge in Fremdwährungen zum 31. Dezember 2013, die in der Hedging-Reserve im Eigenkapital erfasst werden, werden in der Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in der die gesicherte, geplante Transaktion sich auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirkt. Im Regelfall tritt dies in den nächsten neun Monaten ein.

Die Hedging-Reserve umfasst zum 31. Dezember 2013 die Änderung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von -79 TEUR zuzüglich latenter Steuereffekte in Höhe von 26 TEUR und beläuft sich auf insgesamt - 53 TEUR. Die Hedging Reserve zum 31. Dezember 2012 in Höhe von -145 TEUR (-216 TEUR zuzüglich der latenten Steuereffekte in Höhe von 71 TEUR) ist im Geschäftsjahr 2013 aufgrund eingetretener Geschäfte vollständig in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden.

14. Zahlungsmittel

in TEUR	2013	2012
Guthaben bei Kreditinstituten	5.646	2.977
Kassenbestand	1	3
Gesamt	5.647	2.980

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst.

Der Finanzmittelbestand für Zwecke der Konzern-Kapitalflussrechnung umfasste im Vorjahr die oben genannten flüssigen Mittel abzüglich kurzfristiger Kontokorrentverbindlichkeiten. Die Zahlungsströme aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wurden nach der indirekten Methode aufgestellt.

15. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital entspricht dem Grundkapital der zooplus AG in Höhe von 6.101.639,00 EUR (Vorjahr: 6.100.639,00 EUR). Es ist in voller Höhe eingezahlt und in auf den Inhaber lautende Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie eingeteilt.

Im Geschäftsjahr 2013 erhöhte sich das gezeichnete Kapital der zooplus AG durch die Zuteilung von 1.000 Bezugsaktien aus dem bedingten Kapital 2007 / 1 und damit von 6.100.639,00 EUR um insgesamt 1.000,00 EUR auf 6.101.639,00 EUR.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 21. Mai 2017 einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 3.050.199,00 EUR gegen Bar- und / oder Sacheinlagen durch Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2012).

Die Zahl der Aktien muss sich in demselben Verhältnis wie das Grundkapital erhöhen. Die Kapitalerhöhungen können gegen Bareinlagen und / oder Sacheinlagen erfolgen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Die neuen Aktien können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem oder mehreren ihnen gleichgestellten Instituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen: (1) soweit es erforderlich ist, um etwaige Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen; (2) soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von Options- und / oder Wandlungsrechten bzw. Options- und / oder Wandlungspflichten aus von der Gesellschaft oder einer Gesellschaft, an der die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- und / oder Wandlungsrechten bzw. Options- und / oder Wandlungspflichten ein Bezugs- oder Umtauschrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- und / oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- und / oder Wandlungspflicht als Aktionär zustünde; (3) soweit die neuen Aktien gegen Sacheinlagen, insbesondere in Form von Unternehmen, Teilen von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Wirtschaftsgütern, ausgegeben werden; (4) soweit die neuen Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden, der Ausgabepreis der neu auszugebenden Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet und der auf die unter Ausschluss des Bezugsrechts neu auszugebenden Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag

des Grundkapitals zehn vom Hundert des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung und zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet. Auf diesen Höchstbetrag anzurechnen ist der anteilige Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden, sowie der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- und / oder Wandlungsrechten oder zur Erfüllung von Options- und / oder Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen ausgegeben werden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die neuen Aktien entfällt, für die das Bezugsrecht nach den vorstehenden Spiegelstrichen oder auf der Grundlage anderweitiger Ermächtigungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgeschlossen wird, darf sowohl im Zeitpunkt des Wirksamwerdens als auch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung insgesamt zwanzig vom Hundert des Grundkapitals nicht übersteigen.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen.

Bedingtes Kapital

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag um 8.700,00 EUR bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2007 / I). Das bedingte Kapital 2007 / I unterlegt derzeit Rechte auf den Bezug von bis zu 8.700 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien und dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen an Mitarbeiter der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber der aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 27. April 2007 in der Fassung des Beschlusses der Hauptversammlung vom 20. Juli 2007 beschlossenen Ermächtigung im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2007 / I ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag um weitere 420.000,00 EUR bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2010 / I). Das Bedingte Kapital 2010 / I unterlegt derzeit Rechte auf den Bezug von bis zu Stück 420.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien. Das Bedingte Kapital 2010 / I dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen an Mitarbeiter und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber der aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 beschlossenen Ermächtigung im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2010 / I ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag um weitere 100.000,00 EUR bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2012 / I). Das Bedingte Kapital 2012 / I unterlegt derzeit Rechte auf den Bezug von bis zu Stück 100.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien. Das Bedingte Kapital 2012 / I dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen an Mitarbeiter der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber der aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 beschlossenen Ermächtigung im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2012 / I ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Zum 31. Dezember besteht folgendes bedingtes Kapital:

in EUR	2013	2012
Bedingtes Kapital 2007 / I*	8.700,00	9.700,00
Bedingtes Kapital 2010 / I*	420.000,00	420.000,00
Bedingtes Kapital 2012 / I	100.000,00	100.000,00
Gesamt	528.700,00	529.700,00

* nach Anpassung an die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum 31. Dezember 2013 50.258.477,53 EUR. Die Erhöhung der Kapitalrücklage resultiert aus der Bilanzierung von Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Mitarbeiteraktienoptionsprogramm (vgl. weitere Ausführungen unter Punkt 16 in diesem Anhang). Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Zusammensetzung:

in TEUR	2013	2012
Aufgeld aus Finanzierungsrunden	43.031	43.031
Gewandelte Gesellschafterdarlehen	4.820	4.820
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	-2.809	-2.809
Aufgeld bedingte Kapitalerhöhung	2.048	2.048
Wandelschuldverschreibung / Mitarbeiteraktienoptionen	3.168	2.300
Gesamt	50.258	49.390

Sonstige Rücklagen

Die sonstigen Rücklagen beinhalten die Hedge Reserve bestehend aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund zum Bilanzstichtag bestehender derivativer Sicherungsinstrumente im Hedge Accounting sowie den Währungsausgleichsposten resultierend aus Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des Abschlusses des ausländischen Tochterunternehmens in fremder Währung.

in TEUR	2013	2012
Hedge Reserve	-53	-145
Währungsausgleichsposten	93	18
Gesamt	40	-127

Ergebnis der Periode und Verlustvortrag

in TEUR	2013	2012
Verlustvortrag Stand 1. Januar	-21.469	-19.357
Ergebnis der Periode	1.782	-2.112
Verlustvortrag Stand 31. Dezember	-19.687	-21.469

16. Aktienbasierte Vergütung

Aktienbasierte Vergütung aus der Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten

Der erfasste Aufwand für während des Geschäftsjahres erhaltene Leistungen aus Aktienoptionen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2013	2012
Aufwand für Führungskräfte	479	409
Aufwand für Mitarbeiter	390	213
Gesamtaufwand	869	622

Mitarbeiterbeteiligungsprogramme

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. April 2007 hat der Vorstand am 29. Juni 2007 mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2007 / I zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Arbeitnehmer der Gesellschaft beschlossen. Jede Option berechtigt zum Bezug von jeweils 10 Inhaberstückaktien der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Bezugspreis beträgt dabei 1,00 EUR je Aktie. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2007 / I können bestimmte Arbeitnehmer der zooplus AG derzeit bis zu 2.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Die Optionen können nur in Aktien bedient werden. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von zwei Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Danach können 50% der einem Bezugsberechtigten in einer Tranche gewährten Optionsrechte sofort, die verbleibenden Optionsrechte zu je 1 / 24 frühestens nach Ablauf je eines weiteren Monats ausgeübt werden (Wartefrist). Die Ausübung hat spätestens sieben Jahre nach Gewährung der Optionsrechte zu erfolgen. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden.

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 hat der Vorstand am 15. Juni 2010 mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2010 / I zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Arbeitnehmer der Gesellschaft beschlossen. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2010 / I können vom Vorstand und Aufsichtsrat bestimmte Arbeitnehmer der zooplus AG insgesamt bis zu 170.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Die Aktienoptionen werden dabei in zwei Tranchen (42.500 / 42.500) ausgegeben, die an jeweils unterschiedliche Erfolgsziele geknüpft sind. Jede Option berechtigt zum Bezug von jeweils zwei auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Bezugspreis für bereits im Jahr 2010 ausgegebene Optionen beträgt 17,50 EUR je Aktie. Der Bezugspreis für die im Jahr 2012 ausgegebenen Optionen beträgt 25,02 EUR je Aktie. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von 4 Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von drei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich.

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 hat der Vorstand mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2012 / I zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Arbeitnehmer der Gesellschaft beschlossen. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2012 / I können vom Vorstand und Aufsichtsrat bestimmte Arbeitnehmer der zooplus AG insgesamt bis zu

100.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Die Aktienoptionen werden dabei in zwei Tranchen (50.000 / 50.000) ausgegeben, die an jeweils unterschiedliche Erfolgsziele geknüpft sind. Jede Option berechtigt zum Bezug von einer auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktie der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Bezugspreis einer Aktie entspricht dem volumengewichteten 1-Monat-Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse vor dem Ausgabebetrag der Aktienoptionen abzüglich eines Abschlags von 5 %, mindestens aber dem höchsten Ausübungspreis aller im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2012 / 1 bereits früher ausgegebenen Aktienoptionen. Im Geschäftsjahr 2013 wurden an Arbeitnehmer der zooplus AG insgesamt 100.000 Aktienoptionen ausgegeben, davon im April 2013 69.000 Optionen sowie im September 31.000 Optionen. Der Bezugspreis für die im Jahr 2013 ausgegebenen Optionen beträgt 39,55 EUR bzw. 46,67 EUR je Aktie. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von 4 Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von drei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich.

Optionsplan für Führungskräfte

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 hat der Aufsichtsrat am 15. Juni 2010 die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2010 / I zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Mitglieder des Vorstands beschlossen. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2010 / I können die Mitglieder des Vorstands bis zu 250.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Die Aktienoptionen wurden dabei in zwei Tranchen (62.500 / 62.500) ausgegeben, die an jeweils unterschiedliche Erfolgsziele geknüpft sind. Jede Option berechtigt zum Bezug von jeweils zwei auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Bezugspreis beträgt dabei 17,50 EUR je Aktie. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von vier Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von drei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich.

Sämtliche Optionen können nur in Eigenkapitalinstrumenten bedient werden.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen wird zum Zeitpunkt der Gewährung unter Anwendung eines Black-Scholes-Modells und unter Berücksichtigung der Bedingungen, zu denen die Aktienoptionen gewährt wurden, ermittelt. Für die Berechnungen wurden die folgenden Modellparameter zu Grunde gelegt:

	Aktienoptionsprogramm (AOP)	
	2012 / 1 ¹⁾	2012 / I ²⁾
Durchschnittlicher Aktienkurs (EUR)	41,66	52,84
Erwartete Volatilität (%)	46	46
Risikoloser Zinssatz (%)	1,0	1,0
Dividendenrendite (%)	0,0	0,0
Antizipierte Laufzeit der Optionen (Jahre)	5,5	5,5

¹⁾ Ausgabe im April 2013

²⁾ Ausgabe im September 2013

Die antizipierte Laufzeit der Aktienoptionen basiert auf historischen Daten und aktuellen Erwartungen und entspricht nicht zwingend dem tatsächlich eintretenden Ausübungsverhalten der Berechtigten. Die zukünftige Volatilität während der erwarteten Laufzeiten der Aktienoptionen wurde auf Basis historischer Volatilitäten unter Berücksichtigung der zukünftigen erwarteten Kursentwicklung geschätzt. Aufgrund der zeitlich begrenzten Börsennotierung der Aktien der Gesellschaft wurde die einjährige historische Volatilität als Basis herangezogen. Der erwarteten Volatilität liegt die Annahme zugrunde, dass von der historischen Volatilität auf künftige Trends geschlossen werden kann, wobei die tatsächlich eintretende Volatilität von den getroffenen Annahmen abweichen kann.

Die Entwicklung der Aktienoptionen lässt sich wie folgt darstellen:

	Aktienoptionsprogramm (AOP)		
	2007 / I*	2010 / I**	2012 / I***
Zu Beginn der Periode ausstehend	300	188.000	0
In den Berichtsperioden verfallen	0	-6.000	-2.500
In der Berichtsperiode ausgeübt	-100	0	0
In der Berichtsperiode gewährt	0	0	100.000
Zum Ende der Periode ausstehend	200	182.000	97.500

* Optionen berechtigen jeweils zum Bezug von 10 Aktien

** Optionen berechtigen jeweils zum Bezug von 2 Aktien

*** Optionen berechtigen jeweils zum Bezug von einer Aktie

Die Ausübungspreise für die am 31. Dezember 2013 ausstehenden Aktien liegen zwischen 1,00 EUR und 46,67 EUR je Aktie. Der gewichtete durchschnittliche Aktienkurs zum Zeitpunkt der Optionsausübung betrug 46,36 EUR (Vorjahr: 30,00 EUR).

Zum Ende der Berichtsperiode sind 200 (Vorjahr: 300) Optionen ausübbar. Die gewichtete durchschnittliche Vertragsrestlaufzeit der restlichen zum 31. Dezember 2013 ausstehenden Aktienoptionen beträgt 1,54 Jahre (Vorjahr: 1,68 Jahre).

Aus dem Optionsplan für Führungskräfte sind folgende Optionen für die Vorstände ausstehend:

	Aktienoptionsprogramm (AOP)
	2010 / I*
Zu Beginn der Periode ausstehend	100.000
ausgeschiedene Vorstandsmitglieder**	-25.000
In der Berichtsperiode ausgeübt	0
In der Berichtsperiode gewährt	0
Zum Ende der Periode ausstehend	75.000

* Optionen berechtigen jeweils zum Bezug von 2 Aktien

** Die Optionen sind weder verfallen noch verwirkt

Der beizulegende Zeitwert der Bezugsrechte beträgt 14,50 EUR pro Option.

Aktienbasierte Vergütung durch Barausgleich

Long Term Incentive Programm für Vorstände

Bei Neubestellungen von Vorständen bzw. Vertragsverlängerungen von bestehenden Vorstandsverträgen wurde zur Schaffung langanhaltender Leistungsanreize für Führungskräfte schwerpunktmässig ein Long-Term Incentive-Programm in Form eines aktienkursorientierten Performance Share Plans in jährlichen Tranchen gewährt. Mit jeder Tranche wird dabei eine von der EBT-Zielerreichung abhängige Anzahl von virtuellen Aktien der Gesellschaft zugeteilt, die einem Wartezeitraum von drei Jahren unterliegen und nach Ablauf des Wartezeitraums zu einer Barzahlung an die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft führen können.

Die Anzahl der virtuellen Aktien entspricht dem Quotienten aus dem EBT-abhängigen Basisbetrag und dem durchschnittlichen Ausgangsreferenzkurs der Aktie der Gesellschaft. Berechnungsgrundlage für den EBT-Basisbetrag ist das EBT nach dem vom Aufsichtsrat gebilligten Konzernabschluss der Gesellschaft des vorangegangenen Geschäftsjahres 2013. Die Zielerreichung setzt die Erreichung gewisser EBT-Zielwerte aus der Unternehmensplanung voraus. Den Vorständen stehen zum Stichtag 31. Dezember 2013 bei einem beizulegenden Zeitwert von 0,5 Mio. EUR insgesamt 10.094 Bezugsrechte aus diesem Programm zu.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten virtuellen Aktien wurde auf Basis eines nach IFRS 2 anerkannten Bewertungsmodells berechnet und stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2013	2012
Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich	525	0
Gesamt	525	0

Die Verpflichtung ist unter den langfristigen Schulden bilanziert.

Der erfasste Personalaufwand für das Geschäftsjahr 2013 stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2013	2012
Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich	525	0
Gesamt	525	0

Der im Geschäftsjahr 2013 angefallene Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung aus der Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten (869 TEUR) und aus Barausgleich (525 TEUR) beläuft sich auf 1.394 TEUR (Vorjahr 622 TEUR).

17. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig und sind nicht verzinslich. Die Fälligkeiten liegen in der Regel zwischen 14 und 30 Tagen.

18. Finanzschulden

in TEUR	2013	2012
Kurzfristige Bankdarlehen	13.000	2.000
Gesamt	13.000	2.000

Der Gesellschaft verfügt über Kreditlinien in Höhe von 25,0 Mio. EUR mit einer Laufzeit bis 30. September 2015. Zum Stichtag 31. Dezember 2013 wurden diese in Höhe von 13,0 Mio. EUR in Anspruch genommen (Vorjahr 2,0 Mio. EUR). Im Rahmen der Kreditlinie nutzt die Gesellschaft zum Bilanzstichtag einen 1-Monats-Geldmarktkredit in Höhe von 13,0 Mio. EUR mit einer Verzinsung zu Euribor plus 240 bp. Die Kredite sind banküblich durch Sicherungsübereignung des gesamten Warenlagers, Globalzession aller Kundenforderungen und Abtretung von Versicherungsansprüchen bzgl. der Warenbestände sowie einiger immaterieller Vermögenswerte besichert. Daneben besteht ein Covenant, der eine Mindesteigenmittelquote von 25 % sowie ein Covenant der ein positives EBITDA für das Geschäftsjahr vorsieht.

19. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

in TEUR	2013	2012
Verbindlichkeiten aus Steuern		
Umsatzsteuer	6.129	4.119
Lohn- und Kirchensteuer	306	237
Zwischensumme	6.435	4.356
Weitere sonstige Verbindlichkeiten		
Kreditorische Debitoren	2.731	2.545
Tantieme, Boni	1.789	707
ausstehende Rechnungen	735	735
Urlaubsverpflichtungen	406	319
Abschluss- und Prüfungskosten	43	55
Sonstige	539	373
Zwischensumme	6.243	4.734
Gesamt	12.678	9.090

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und sind unverzinslich. Die kreditorischen Debitoren betreffen Kundenguthaben aufgrund von Anzahlungen / Überzahlungen und Rücksendungen.

Eine Bankgarantie für Umsatzsteuerverbindlichkeiten besteht in Höhe von 400 TEUR bei einem Kreditinstitut.

20. Rückstellungen

in TEUR	Kurzfristig				Langfristig	Summe
	Treueprämien	internationale Abgaben	Retouren	Sonstige	Anteilsbasierte Barvergütung	
Stand 1. Januar 2012	987	777	201	2	0	1.967
Zuführung	1.722	0	369	138	0	2.229
Auflösung	0	24	0	0	0	24
Verbrauch	987	753	201	2	0	1.943
Stand 31. Dezember 2012	1.722	0	369	138	0	2.229
Stand 1. Januar 2013	1.722	0	369	138	0	2.229
Zuführung	2.248	0	280	80	525	3.133
Auflösung	0	0	0	33	0	33
Verbrauch	1.722	0	369	0	0	2.091
Stand 31. Dezember 2013	2.248	0	280	185	525	3.238

Die Rückstellungen für Treueprämien (nicht eingelöste Bonuspunkte) aus dem Kundenbonusprogramm betragen zum 31. Dezember 2013 2.248 TEUR (Vorjahr 1.722 TEUR). Zur Berechnung der Rückstellungen wurden die gemäß den geltenden Teilnahmebedingungen noch einlösbaren Bonuspunkte zum Stichtag 31. Dezember 2013 ermittelt und unter Berücksichtigung der historischen Einlösequote sowie des beizulegenden Zeitwerts eines Bonuspunktes auf Basis der Verkaufspreise der im Prämienprogramm verfügbaren Produkte bewertet. Der Anstieg basiert im Wesentlichen auf dem Wachstum der Gesellschaft.

Bis auf die Rückstellung für anteilsbasierte Barvergütung haben alle Rückstellungen kurzfristigen Charakter. Bei den kurzfristigen Rückstellungen wird mit einem Mittelabfluss innerhalb des laufenden Geschäftsjahres 2014 gerechnet.

21. Passive Abgrenzungen

Innerhalb der passiven Abgrenzungen werden bereits vom Kunden erworbene aber noch nicht genutzte Sparpläne in Höhe von 989 TEUR (Vorjahr: 913 TEUR) ausgewiesen.

22. Umsatzerlöse

in TEUR	2013	2012
Deutschland	143.886	129.416
Frankreich	64.792	49.464
Niederlande	35.862	28.173
Großbritannien	27.812	21.529
Italien	27.297	18.466
Spanien	20.180	15.775
Polen	15.894	9.644
Belgien	13.982	8.175
Österreich	13.774	11.258
Finnland	8.928	6.838
Sonstige Länder	34.597	20.498
Gesamt	407.004	319.236

Die Umsätze des Konzerns betreffen den Verkauf von Gütern des Heimtierbereichs in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Die Umsätze in den anderen europäischen Ländern betreffen insbesondere Frankreich, Niederlande, Großbritannien, Italien, Spanien, Polen, Belgien, Österreich und Finnland. Daneben ist der Konzern in einer Reihe kleinerer Märkte in Europa tätig, wie Dänemark, Irland, Tschechische Republik, Schweiz, Slowakei, Luxemburg, Portugal, Ungarn, Slowenien, Rumänien, Kroatien, Türkei, Liechtenstein und Schweden.

Von den Umsatzerlösen werden 75 % mit dem Verkauf von Futter generiert. Die verbleibenden 25 % entfallen auf Zubehörartikel.

23. Sonstige Erträge

in TEUR	2013	2012
Erträge aus Vermarktungsleistungen	18.302	14.356
Erträge aus Mahngebühren	503	454
Sonstige Erträge	1.113	1.506
Gesamt	19.918	16.316

In den sonstigen Erträgen sind u.a. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Erträge aus Kursdifferenzen enthalten. Die Erträge aus Vermarktungsleistungen beinhalten im Wesentlichen Werbekostenzuschüsse sowie Lieferantenrückvergütungen.

24. Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer

in TEUR	2013	2012
Löhne und Gehälter	16.480	12.524
Soziale Abgaben	2.770	2.420
Gesamt	19.250	14.944

Bezüglich des im Rahmen der aktienbasierten Vergütung angefallenen Personalaufwands verweisen wir auf unsere Ausführungen unter 16.

Im Jahresdurchschnitt waren 253 Mitarbeiter (ohne Vorstand; Vorjahr 217) beschäftigt. Davon sind 35 Mitarbeiter dem Bereich Operations, 53 Mitarbeiter dem Bereich IT, 134 Mitarbeiter dem Bereich Vertrieb und Marketing und 31 Mitarbeiter der Verwaltung zugeordnet.

25. Sonstige Aufwendungen

in TEUR	2013	2012
Kosten der Warenabgabe	92.687	76.799
Werbekosten	10.689	15.291
Zahlungsverkehr	6.175	4.820
Rechts- und Beratungskosten	1.584	1.310
Weitere sonstige betriebliche Aufwendungen	11.856	10.021
Gesamt	122.991	108.241

Kosten der Warenabgabe betreffen die Lagerung, Kommissionierung und den Versand verkaufter Produkte an den Endkunden. Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen in Höhe von 826 TEUR (Vorjahr 774 TEUR) erfolgswirksam erfasst. Der Rückgang der Werbekosten resultiert aus einer optimierten Werbestrategie, die den Aufwand pro gewonnenem Neukunden erheblich verringert. Die weiteren sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen u.a. Aufwendungen für Kundenservice, IT-Dienstleistungen, Technik, Raummiete, Versicherungen und sonstige Verwaltung.

26. Finanzerträge und -aufwendungen

in TEUR	2013	2012
Zinserträge und ähnliche Erträge	1	73
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	-364	-68
Gesamt	-363	5

27. Konzernergebnis je Aktie

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an während des Jahres sich im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an während des Jahres sich im Umlauf befindlichen Stammaktien zuzüglich der zu einer Verwässerung führenden Aktienoptionen geteilt wird.

Nachfolgende Tabelle enthält die bei der Berechnung des unverwässerten und des verwässerten Ergebnisses je Aktie zugrunde gelegte Beträge:

		2013	2012
Konzernergebnis	EUR	1.781.953,84	-2.112.078,74
Gewichtete durchschnittliche im Umlauf befindliche Stückaktien	Stück	6.100.981	6.088.904
Verwässerungseffekt			
Aktienoptionen	Stück	255.705	n / a ¹
Gewichtete durchschnittliche im Umlauf befindliche Stückaktien			
bereinigt um den Verwässerungseffekt	Stück	6.356.686	n / a ¹
unverwässertes Konzernergebnis je Aktie	EUR / Aktie	0,29	-0,35
verwässertes Konzernergebnis je Aktie	EUR / Aktie	0,28	-0,35

¹ Keine Verwässerung aufgrund Verlustsituation

28. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten

Die Summe der künftigen finanziellen Verpflichtungen auf Grund von unkündbaren Leasing-, Versicherungs- und Lagerlogistikverträgen sowie aus Leasingverträgen für die angemieteten Standorte in München, Oxford, Genua, Krakau, Istanbul, Madrid und Straßburg betragen je für die folgenden Perioden:

Leasingverträge für Büromieten:

Bis zu einem Jahr	TEUR	1.463
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	TEUR	6.674
Länger als fünf Jahre	TEUR	618

Leasingverträge für Technik und Firmenwagen sowie Wartungsverträge:

Bis zu einem Jahr	TEUR	1.783
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	TEUR	449
Länger als fünf Jahre	TEUR	0

Andere Verträge (Logistikdienstleistungen):

Bis zu einem Jahr	TEUR	10.558
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	TEUR	47.248
Länger als fünf Jahre	TEUR	5.154

Der Aufwand für die vom Konzern angemieteten Geschäftsräume belief sich in 2013 auf 1.341 TEUR (Vorjahr 1.667 TEUR).

Bei den weiteren Leasing-Verhältnissen handelt es sich im Wesentlichen um KfZ- und Server-Leasingverträge mit marktüblichen Bedingungen. Es bestehen keine Untermietverhältnisse. Daneben existieren Softwarewartungsverträge.

Die anderen Verträge betreffen im Wesentlichen die Lagerlogistikverträge an den Standorten Hörselgau, Tilburg und Breslau.

Daneben bestehen zum 31. Dezember 2013 Kapitalverpflichtungen für Investitionsausgaben für immaterielle Vermögenswerte, für die zum Bilanzstichtag vertragliche Verpflichtungen bestehen, die aber noch nicht angefallen sind, i.H.v. 404 TEUR (Vorjahr 700 TEUR).

Zum Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen Rechtsstreitigkeiten. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften bestehen nicht mehr (Vorjahr 65 TEUR).

29. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtsjahr lagen mit Ausnahme der Organgehälter (siehe unter 33) keine nennenswerten Beziehungen zwischen dem Konzern und nahe stehenden Personen und Unternehmen vor. Die Aufwendungen aus Aktienoptionen von Mitgliedern des Vorstands sind unter 16 aufgeführt. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats hält Herr Dr. Stoeck Aktien am Unternehmen.

Anteile an der zooplus AG werden von der Burda GmbH, der Burda Digital Ventures GmbH sowie der BDV Beteiligungen GmbH & Co. KG gehalten. Die zooplus AG wird daher in den Teilkonzernabschluss der Burda GmbH, Offenburg sowie in den Konzernabschluss der Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg, einbezogen (Direkte und indirekte Beteiligungen 50,04 %, Stand Oktober 2013). Der Streubesitz beträgt 49,96 % (Stand Oktober 2013). Die Konzernabschlüsse werden beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers zur Veröffentlichung eingereicht. Bei den Konzernunternehmen der zooplus AG haben in Beziehung zu dem herrschenden oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr folgende berichtspflichtige Vorgänge vorgelegen:

Im Geschäftsjahr 2013 hat die Tomorrow Focus AG, München, für die zooplus AG eine Marktforschungsstudie zum Thema „Net Promoter Score“ durchgeführt. Die Vergütung für die Marktforschungsstudie betrug 2.500,00 EUR.

Die BONAGO Incentive Marketing Group GmbH, Offenburg, hat von der zooplus AG Gutscheine der zooplus AG erworben. In 2013 hat die zooplus AG hierfür eine Gegenleistung in Höhe von 32.045,00 EUR erhalten. Zum Stichtag 31. Dezember 2013 bestand noch eine Forderung der zooplus AG in Höhe von 5.100,00 EUR.

Die Debitor-Inkasso GmbH, Bad Schwartau, hat im Geschäftsjahr 2013 für die zooplus AG Leistungen im Bereich des Forderungsinkasso erbracht. Hierfür hat sie Vergütungen in Höhe von 24.725,11 EUR erhalten. Zum Stichtag 31. Dezember 2013 bestand noch eine Forderung der zooplus AG gegen die Debitor-Inkasso GmbH auf Auszahlung realisierter Kundenforderungen in Höhe von 16.532,71 EUR.

Von der Cyberport Services GmbH, Dresden, hat die zooplus AG Hardware erworben. Die Gegenleistung betrug 1.144,00 EUR.

Zwischen der zooplus AG und den herrschenden bzw. mit ihnen verbundenen Unternehmen gab es einen gelegentlichen und punktuellen Informationsaustausch, z. B. innerhalb eines Arbeitskreises Security zum Erfahrungsaustausch zur IT-Sicherheit. Zudem wurde in einem gemeinsamen Workshop der Personalabteilungen sowohl der zooplus AG als auch der herrschenden bzw. mit ihnen verbundenen Unternehmen ein neues sog. Kompetenzmodell entwickelt, das künftig die Grundlage für alle Führungsinstrumente in den Unternehmen sowie für Jobprofile, Interviewleitfäden, Inhouse-Trainings und Mitarbeitergesprächsbögen bilden kann. Dieser Informationsaustausch erfolgte zum Vorteil der zooplus AG.

Darüber hinaus hat die zooplus AG im vergangenen Geschäftsjahr mit den herrschenden Unternehmen oder mit ihnen verbundenen Unternehmen oder auf Veranlassung oder im Interesse dieser Unternehmen keine Rechtsgeschäfte vorgenommen. Auch andere Maßnahmen wurden im vergangenen Geschäftsjahr weder auf Veranlassung oder im Interesse dieser Unternehmen getroffen oder unterlassen.

30. Sicherheiten

Zum 31. Dezember 2013 bzw. 2012 hielt der Konzern keine Sicherheiten.

31. Zusätzliche Information über Finanzinstrumente

Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte und beizulegende Zeitwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente und zeigt die Zuordnung der Aktiva und Passiva bzw. von Teilen der Bilanzposten auf die Bewertungskategorien nach IAS 39:

in TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
		2013	2012	2013	2012
Finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	10.786	9.299	10.786	9.299
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	AfS	48	70	n/a	n/a
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte					
davon Finanzinstrumente nach IFRS 7		7.308	6.743	7.308	6.743
Derivative Finanzinstrumente	n/a	0	78	0	78
Zahlungsmittel	LaR	5.647	2.980	5.647	2.980
Gesamt		23.789	19.170	23.741	19.100
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Finanzschulden	FLaC	13.000	2.000	13.000	2.000
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	16.249	16.847	16.249	16.847
Sonstige Verbindlichkeiten					
davon Finanzverbindlichkeit nach IFRS 7	FLaC	2.914	2.643	2.914	2.643
Derivative Finanzinstrumente	n/a	79	294	79	294
Gesamt		32.242	21.784	32.242	21.784

LaR (Loans and Receivables)
 AfS (Available for Sale)
 FLaC (Financial Liability at amortized Cost)

Die Marktwerte der zum 31. Dezember 2013 bzw. 2012 ausgewiesenen Zahlungsmittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, kurzfristigen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten entsprechen den Buchwerten. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit solcher Instrumente.

Für die sonstigen finanziellen Vermögenswerte (Anteile an nicht konsolidierten Konzerngesellschaften) kann zur Bewertung nicht auf einen aktiven Markt oder notierte Preise zurückgegriffen werden und der beizulegende Zeitwert kann nicht auf anderen Weg ermittelt werden, weshalb eine Angabe der Zeitwerte unterbleibt. Ein Verkauf dieser Instrumente ist nicht beabsichtigt.

Die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns haben allesamt kurzfristigen Charakter und eine Fälligkeit von bis zu einem Jahr. Die Tilgung der bestehenden finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt aus dem operativen Cash-Flow.

Summiert nach Bewertungskategorien des IAS 39 ergibt sich für die Buchwerte folgendes Bild:

in TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
		2013	2012	2013	2012
Finanzielle Vermögenswerte					
Loans and Receivables	LaR	23.741	19.022	23.741	19.022
Available for Sale	AfS	48	70	n/a	n/a
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Financial Liability at amortized Cost	FLaC	32.163	21.490	32.163	21.490

Nettogewinne bzw. -verluste in Bezug auf Finanzinstrumente bestehen wie folgt:

in TEUR	2013	2012
Loans and Receivables (Wertberichtigung)	-1.846	-1.423
Financial Liability at amortized Cost (Zinsen)	-258	-66
Gesamt	-2.104	-1.489

Zum 31. Dezember 2013 gab es keine bilanzielle Saldierung von Finanzinstrumenten. Für Derivate bestehen Aufrechnungsmöglichkeiten im Falle einer Insolvenz. Zum 31. Dezember 2013 liegen nur Derivate mit negativem beizulegenden Zeitwert vor, daher kann von der Aufrechnungsmöglichkeit kein Gebrauch gemacht werden.

32. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2013 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

33. Organe

Mitglieder des Vorstands:

- Dr. Cornelius Patt, CEO und Vorstandsvorsitzender
- Andrea Skersies, CMO, Marketing und Sales
- Andreas Grandinger, CFO Finanzen, Recht und Controlling (seit 1. Oktober 2013)
- Florian Seubert, CFO, Finanzen, Recht und Controlling (bis 30. September 2013)

Die Vorstandsbezüge inklusive aller Nebenleistungen beliefen sich in 2013 auf insgesamt 2.904 TEUR (Vorjahr: 1.225 TEUR). Hiervon haben 525 TEUR langfristigen Charakter. Der Anstieg resultiert daraus, dass im Vorjahr keine Tantieme angefallen ist und das Long Term Incentive Programm für Vorstände noch nicht bestanden hat.

Außerdem gewährt die zooplus AG den Mitgliedern des Vorstands einen permanenten Vorschuss (26 TEUR) zur Deckung ihrer Auslagen. Die Gesellschaft verzichtet auf eine individualisierte Aufschlüsselung der Bezüge innerhalb des Vorstands. Für die Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 8 HGB wurde der Vorstand mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 befreit.

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Bis zur Hauptversammlung am 5. Juni 2013 setzte sich der Aufsichtsrat aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Michael Rohowski, Geschäftsführer der Burda Direkt Services GmbH, Offenburg (Vorsitzender)
- Frank Seehaus, Geschäftsführer der Acton Capital Partners GmbH, München (Stellvertreter des Vorsitzenden)
- Dr. Norbert Stoeck, selbstständiger Unternehmensberater, München
- Dr. Jörg Lübcke, Geschäftsführer der Burda Digital GmbH, München
- Dr. Rolf-Christian Wentz, selbstständiger Unternehmensberater, Bonn
- Stefan Winners, Vorstand der Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, München

Herr Frank Seehaus hat mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung 2013 sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats niedergelegt. Die Hauptversammlung vom 5. Juni 2013 hat Herrn Thomas Schmitt als neues Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. Herr Thomas Schmitt ist President and Chief Executive Officer der AquaTerra Corporation, Mississauga, ON, Kanada.

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats ist seit 5. Juni 2013 Herr Dr. Jörg Lübcke.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2013 in Summe 130 TEUR (Vorjahr: 102 TEUR) als Vergütung bekommen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Michael Rohowski, erhielt eine feste Vergütung in Höhe von 30 TEUR. Herr Dr. Jörg Lübcke, Herr Dr. Norbert Stoeck, Herr Stefan Winners und Herr Dr. Rolf-Christian Wentz erhielten eine feste Vergütung von je 20 TEUR. Herr Frank Seehaus und Herr Thomas Schmitt erhielten die feste Jahresvergütung in Höhe von 20 TEUR jeweils anteilig für die Zeit ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat bis bzw. ab 5. Juni 2013.

34. Honorar des Abschlussprüfers

Das berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers in Höhe von 225 TEUR setzt sich wie folgt zusammen:

Prüfung Jahres- und Konzernabschluss 2013	165 TEUR (davon entfallen 35 TEUR auf das Vorjahr)
Leistungen für Steuerberatung	TEUR 60

35. Corporate Governance Erklärung

Die zooplus Aktiengesellschaft hat die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum „Deutschen Corporate Governance Kodex“ abgegeben und ihren Aktionären auf der Internetseite <http://investors.zooplus.com/> zugänglich gemacht.

München, 18. März 2014

Vorstand



Dr. Cornelius Patt



Andreas Grandinger



Andrea Skersies

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen und Gewissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

München, 18. März 2014



Dr. Cornelius Patt



Andreas Grandinger



Andrea Skersies

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers an die zooplus AG

„Wir haben den von der zooplus AG, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

München, den 19. März 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Andreas Eigel
Wirtschaftsprüfer

Sebastian Stroner ppa.
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

zooplus AG
Sonnenstraße 15
80331 München
Deutschland
Tel.: +49 (0) 89 95 006 – 100
Fax: +49 (0) 89 95 006 – 500

E-Mail: kontakt@zooplus.de
www.zooplus.de

Investor Relations

cometis AG
Unter den Eichen 7
65195 Wiesbaden
Deutschland
Tel.: +49 611 20 58 55 – 0
Fax: +49 611 20 58 55 – 66

E-Mail: info@cometis.de
www.cometis.de

Konzept, Redaktion, Layout & Satz:

cometis AG

Fotos:

Seite 20, Grafik „Wertschöpfungskette von zooplus“:
von links: 1. und 2.: zooplus AG; 3.: DHL; 4.: iStockphoto (Nr. 1111 3859); 5.: Fotolia (Nr. 11 6411 22)
Alle weiteren Bilder: zooplus AG

Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor. Bei Unterschieden ist die deutsche Fassung maßgeblich.

Als digitale Version stehen der vorliegende Geschäftsbericht der zooplus AG sowie die Zwischenberichte jeweils im Internet unter www.zooplus.de in der Rubrik „Investor Relations / Finanzberichte“ zur Verfügung.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erfahrungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Risikobericht auf den Seiten 44 bis 47 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.



zooplus AG
Sonnenstraße 15
80331 München
Deutschland